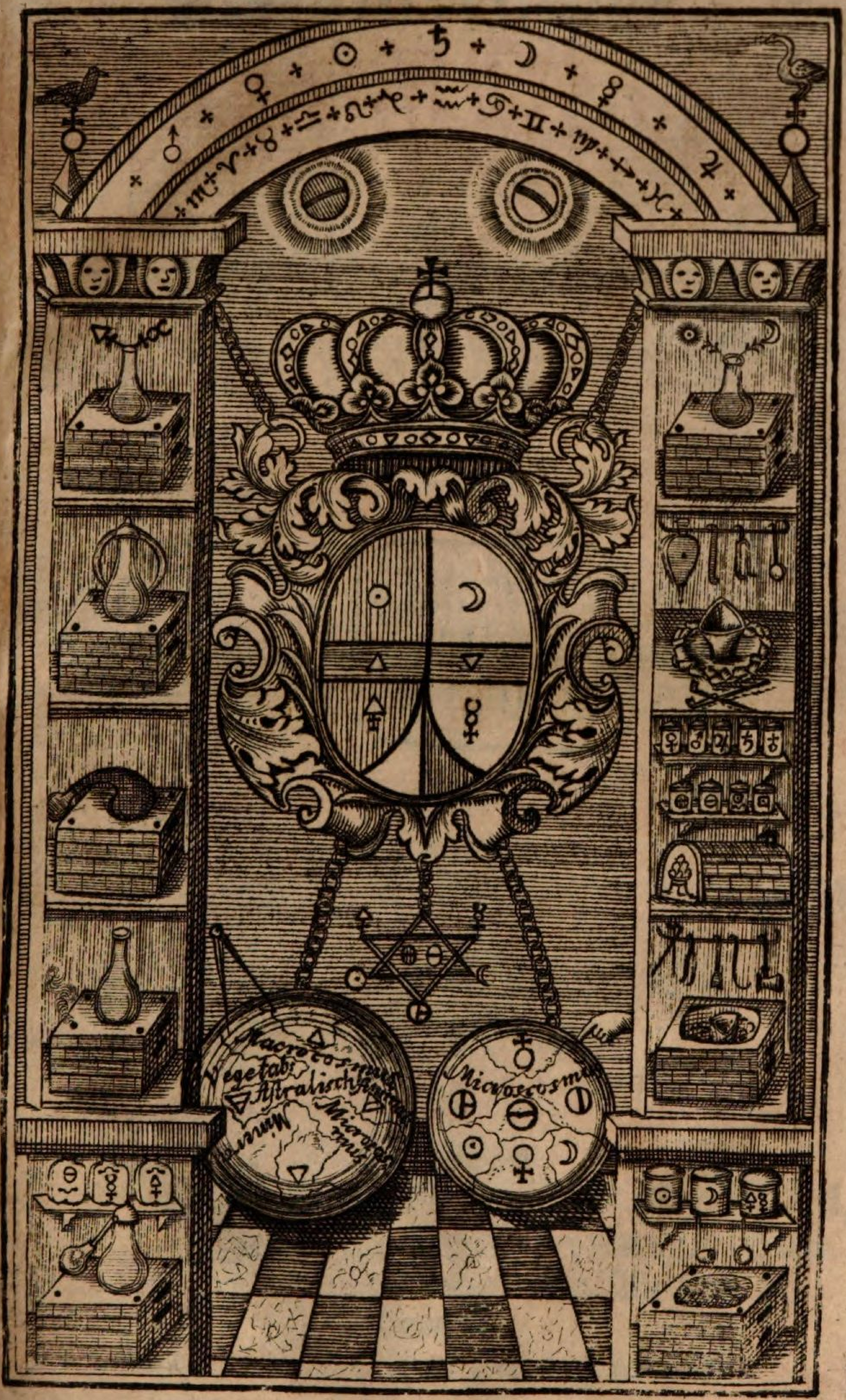
Alch.
102

<36628169110013 S
<36628169110013
Bayer. Staatsbibliothek

Ye 10 4827
Alch. 102*
(102
Alchem. R

Fictuld.


Macrocosmus
Vegetabi
Astralisch
Minera

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Hermetischer
Triumph=Bogen,

auf
zweyen Wunder=Säulen
der grossen und kleinen Welt
bevestiget;
Das ist:

Zwey Tractätlein

von der
wahren, ewigen und einigen Weisheit
zu des Menschen zeitlichem und ewigem Wohlseyn.

Das erste,

genannt

CABBALA MYSTICA NATURÆ,

handelnd von dem
Feurigen Liebes=Saltze der göttlichen Barmhertzigkeit,
sonst genannt
LAPIS PHILOSOPHORUM:

Und das zweyte,

OCCULTA OCCULTISSIME,

handelnd von der
ersten MATERIA LAPIDIS PHILOSOPHORUM,
und von dem Menschen, sonderlich aber von ihrer Reinigung, um sie zu dem Endzweck der Weisheit zu befördern.

Das erstemal zum Druck herausgegeben von
H. F.

Petersburg, Coppenhagen und Leipzig,
bey Veraci Orientali Wahrheit und Ernst Lügenfeind. 1741.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede des Ausgebers dieser Schriften an die Leser.

BIBLIOTHECA REGIA

Es ist wol eine unumstößliche Wahrheit, daß der Fall sowol des Lucifers, als unserer ersten Eltern, in einer eigenwilligen Abwendung ihrer Liebe von GOtt, und Einkehrung dagegen derselben in sich selbst und zu der Creatur bestanden hat. Hiedurch seynd unsere Progenitores, und der natürlichen Folge nach auch alle ihre Descendenten, um das Licht GOttes gekommen, und dagegen in die Finsterniß und Ignoranz gefallen. Weil nun die meisten Menschen, zu ihrem eigenen grossen Seelen-Schaden, zu GOtt durch wahre Busse nicht nahen, zu JEsum, der es doch selbsten verlanget, dem ohngeachtet dennoch nicht kommen, und die wahre Weisheit lernen, sondern muthwillig die Finsterniß mehr lieben wollen, als das Licht: so giebet er sie denn auch hin in ihres Hertzens Dünckel, und läßt zu, daß sie in ihren eigen erwählten Wegen wandeln; daher es denn abermal eine natürliche Folge ist: Daß sie zum Guten zweymal erstorbene und ausgewurtzelte Bäume, lebendig Todte, Blinde, die im Finstern tappen, ja Thoren und Narren, die des rechten Weges verfehlen, und Lügner, Liebhaber und Thäter der Lügen werden, heissen, seyn und bleiben müssen, die aus der Gemeinschaft JEsu ausgeschlossen, dagegen draussen und bey denen sind, derer Theil wird seyn im Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt.

Als solche Unwiedergebohrne können sie nun auch mit der Monade ihrer finstern Vernunft, in denen zwey fürnehmsten, wichtigsten und nothwendigsten Studiis der wahren göttlichen Theologiæ, und der wahren Philosophiæ, nicht anders, als des rechten Weges verfehlen, mithin lügen, und indem sie nur, zum Schaden des Nächsten, mit

dem Unglück der Unwahrheit schwanger gehen: so können sie auch nichts anders, als einen Fehl gebähren, und müssen sich daher als Betrüger und Windmacher bloß geben.

Wie nun Lucifer, sowol als Adam, bey dem Fall nicht mehr GOtt, als das höchste Gut, der ihnen allen doch am meisten Gutes erwiesen, und der einfolglich es ja auch am meisten meritiret hätte; sondern dagegen diese Geschöpffe sich eigenwilliger Weise über ihn, und mehr als ihn lieben, sich selbst besser gefallen, und einfolglich sich selbst höher schätzen wolten, welches mit einem Wort der Hochmuth heißt: so prætendiren diese finstern Creaturen auch jetzo bey ihrer Finsterniß noch von andern, daß sie diesen als etwas wundernswürdiges nicht nur selbst, sondern auch zugleich die Mißgeburten ihrer Schriften, anderen wohlgefallen, und von diesen applaudirt und hochgeschätzet werden müssen.

Indem aber auch das gleiche Laster die andern unwiedergebohrnen Menschen tyrannisirt: so fangen sie nicht nur aus eben diesen Wohllüsten, der Eigenliebe und Eigenhochhaltung ihrer selbst, mit der Faust Streit und Krieg unter einander an, sondern sie machen es noch viel ärger mit Worten und Schriften.

Denn kaum erscheinet eine solche unzeitige, ja vielmehr Mißgeburth einer solchen superben Schrift von einem solchen blinden Leiter der Blinden und Buchstaben-Gelehrten: so siehet es just, als käme eine Eule unter die Vögel; denn das erste Wort, so die andern dagegen einwenden, ist allemal: Was soll uns dieser lehren? und daran sagen sie auch allezeit recht; denn es kan kein Blinder dem andern den Weg weisen, noch ein finsterer Mensch den quvern erleuchten. Dahero sind sie (mit gleichem Hochmuth erfüllt) gar hurtig über ein solches Scriptum her, es wird von ihnen angepackt, zerrupft, anatomirt, als was irriges durchgehechelt, und in seiner Blösse und Mängeln dargestellet, und das auch von rechtswegen, weil Lügen und Windmacherey nichts bessers verdienen; da werden oft die Lehrer von denen Schülern nach wenig Jahren refutirt und

pro-

prostituirt, und diesen gehet es nach Verlauf von wenigen Zeiten wieder nicht besser; denn sie haben ihre Vorfahren nebst ihres gleichen condemnirt, und werden dahero von ihren Nachfolgern billig wieder verdammt; daher kommt es denn, daß viele vor wenig Jahren hochgeschätzte Bücher in die Verachtung, und, gleich den alten Kleidern, auf den Trödel-Marckt kommen, weil beyde nicht mehr mode sind; und also wiederfähret denn der Gelehrten in purem Zweifel und Wähnen gegründeten Meynungs-Krämerey, was sie werth ist, in welcher bald diß, bald das, aus Hoffart und Prahlerey, mit vielen so genannten Gründen, und von dem Gegentheil durch das gleiche Laster, mit noch mehrern eben so richtig eingebildeten Fundamentis, wieder destruiret wird.

Der Weg der Wahrheit ist ein einiger, und gantz und gar nicht doppelt: aber dem ohngeachtet wollen diese Federfechter doch beyde Recht haben; beyde Gegner prahlen, daß sie die lautersten Wahrheiten vorgebracht hätten; die wollen sie als solche absoluta mainteniren, ob sie gleich wissen, daß sie aus Hochmuth und Prahlerey geschrieben haben, um sich in eine grosse Estime zu setzen; oder, ums liebe Bisgen Brod, aus zehen Büchern das eilfte; oder, der Welt sonst was weisgemacht, das sie entweder selbst nicht glauben, oder woran sie selbsten doch den allermeisten Zweifel tragen, weil sie ihr Gewissen des völligen Ungrundes, oder der größten Ungewißheit, vollkommen überzeuget. Daraus entstehen denn so viele disputationes de Lina caprina, wie leider! klar am Tage. Der Hochmuth, und der närrische Point d' honneur, vexirt sie dergestalt, daß sie absolute nicht bekennen wollen: entweder aus Irrthum und Mangel genugsamer Einsicht, oder aus muthwilliger Prahlerey und Uebermuth, gefehlet, und also Unrecht zu haben; daher gehen sie so ergrimmet als die Parther und Löwen gegen einander an, daß oft ihre eigene Partisans, nicht weniger auch andere, denen der Handel gar nichts angehet, ihre Thorheit einsehen, beyde aber zu glauben genöthiget werden: es müssen die Concepta dieser

Streiter vor das Reich der Lügen doch wol nichts anders seyn, als crepitus und stercora des Geistes der Finsterniß, ihre Dinte müsse aus denen Wassern Stygis, aus denen Galläpffeln der Verbitterung, aus dem Vitriole des Hasses, aus dem Gummi des klebrichten Geyffers des Neides zusammen gesetzt, ihre Dintenfässer und Streubüchsen aus dessen Knochen gedrehet, ihr Streusand aus denen Schlacken der Hölle gemalmet, ihre Federn aus denen Flügeln des Drachen gezogen, und von dessen Zähnen nagend zu Schreibfedern aptiret worden seyn.

Und gleichwol sind sie, bey alle der innerlichen als äusserlichen Unwahrheit, Bosheit und Ungewißheit, doch oft noch so verwegen: daß sie ihre Irrthümer nicht ohne grosse Verletzung des liberi arbitrii, nicht weniger der Freyheit des Glaubens, und noch dazu mit nicht ordinairer Barbaria, ja oft recht gewaltthätiger Weise andern obtrudiren wollen. Es kan dahero aus diesem höchst ärgerlichen unnützen Zancken, auch bey andern, die der Sache nur so von ferne mit zusehen, nichts anders als eitel Meynen, Wähnen, Ungewißheit, Zweifel und Unglauben an allem entstehen; welcher denn auch bereits so hoch gestiegen, daß nicht nur die Prophezeyung Christi Luc. 18,8. bereits in seine Erfüllung gegangen, sondern man scheuet sich auch nicht, das Laster des Unglaubens gar unter die Attributa der Klugheit zu rechnen. Nun ist es zwar nicht unrecht, respectu derer Prahler und Windmacher; denn was habe ich nöthig, mir etwas weismachen zu lassen, das der andere selber nicht glaubt, oder davon er selber in der größten Ignoranz und Ungewißheit bis über die Ohren stecket? Daß man aber in dem Unglauben sich so weit verlieret, und sogar dem Worte GOttes und denen unumstößlichen Wahrheiten und Gewißheiten in JEsu Christo, die gantz sonnenklar in jenem gegründet seyn, nicht glauben will, weil diese etwan nur nach der gemeinen Unwissenheit derer Latitudinariorum in der Historie nicht so offenbar jedem da liegen, als andere Geschichte, wiewol sie denen erfahrnen Historicis aus solcher mehr als zu bekannt

seyn, und man demnächst auch solche Wahrheiten der wahren Philosophiæ leugnet, welche nicht nur vollkommen wohl in der gesunden Vernunft gegründet, sondern auch durch so viele Künstler zu allen Zeiten dargethan, und durch so viele noch lebende testes oculares confirmiret werden: das ist nicht mehr eine politisch ungläubige Welt-Klugheit; sondern es ist vielmehr, und zwar respectu derer göttlichen Wahrheiten, eine offenbare Gottlosigkeit und Bosheit; und dann in Ansehung derer Philosophischen Gewißheiten eine impardonable ertz-general- tumme Unvernunft.

Allein man nehme nun gleich Theil an dem Unglauben, so viel man will; so hungert und durstet mit alle dem in jedem Menschen das Centrum, der Geist, Pred. 12, 7. dennoch nach Wahrheit und Gewißheit. Und ob er sich auch öfters von der Auctoritate Patrum, als von der gar oft sich selbst gezimmerten Præoccupation, nicht wenige male zwar muß übertäuben und unterdrücken, so will es sich doch absolute nicht befriedigen und sättigen lassen von den Träbern dieser verkehrten Welt-Klugheit, und so findet es auch kein Wasser zu seiner Erquickung in derselben ausgehauenen Brunnen. Darum darf der Mensch bey dieser seiner eigenen Blösse, als bey dem Mangel derer Baaliten (seiner Betrüger) am himmlischen Feuer und Lichte der göttlichen Erleuchtung, diesem seinem nach dem göttlichen Manna und Lebens-Brodte der Weisheit sich hinsehnenden Hunger, und bey seinem nach der göttlichen Quelle der reinen Wahrheit aufsteigenden Durst, diesen seinen freyen Willen (denn das sehnliche, innbrünstige, vollkommene Verlangen und Wollen muß der Geist GOttes würcken) nur nachfolgen lassen, und durch eigen erwählte Abwendung desselben nicht widerstehen: so wird einen jeden, der also beschaffen, das Licht, das alle Menschen erleuchtet, alle der Welt Thorheit bald eckelhaft und überdrüßig, ja alle des Meynens, Wähnens, der Ungewißheit, des Zweifels, des Unglaubens, abgesagter Feind werden lassen. Dahero konte denn auch ich kein Freund der Moriæ länger

länger bleiben; ich ward ein Todfeind der Lügen und aller Unwahrheit; mir war die Blösse meiner gewissen Ungewißheit in allen Sachen nunmehro in totum unerträglich, und dahero bewarb ich mich bereits vor vielen Jahren nach Büchern und Freunden, welche offenbare Bekenner waren derjenigen Weisheit und Wahrheit, die mit unumstößlicher Gewißheit in JEsu Christo selbst gegründet ist. Zu denen erstern gelangte ich durch die Relation derer librorum prohibitorum, und durch den Ruf ihres GOtt geheiligten Lebens-Wandels ward ich mit denen letztern bekannt, deren Redlichkeit zwar dem gottlosen Geschmacke derer Welt-Kinder nicht anstunde, und die dahero als Höllenbrände auch nichts anders, als übelriechende Discourse von denen theuren Rüstzeugen der Wahrheit führen konten, und nach der Tyranney ihres Vaters derer Lügen auch so erlogen von ihnen raisonniren mußten; mit allen diesen aber klar an Tag legten: wie wenig sie die Wahrheit hemmen könten; wie wenig die Arglistigkeit wahre Klugheit; und wie einfolglich, sowol mit ihrer sophistischen Tummheit, als durch ihre boshafte Verfolgung der Wahrheit, diese vielmehr ausgebreitet, jeden in die Hände gegeben, und jeder herbey geruffen würde; und so muß denn alles Böse zum Besten dienen denen, so GOtt suchen, dessen Reich seine allerhöchste Weisheit, auch selbst von ihren Feinden, wider aller dieser ihre Intention und Wollen, ausbreiten und vermehren lassen kan. Indessen muß ich rühmen: daß mir viele Knechte und Freunde GOttes zu dem Zeugniß der göttlichen Wahrheit directe und aperte, und auch indirecte halfen; oder darum bey andern selbst, oder per tertios, intercedirten; wofür ich ihnen meine ergebenste Verbundenheit und besondere Erkenntlichkeit nochmalen, und zwar publice, hiermit abstatte.

Auf diese Weise nun, muß ich schliessen, könte es auch zugegangen seyn, als mir zu einer Zeit, da ichs am wenigsten vermuthete, und zwar nur vor wenig Wochen, durch die Post zwey Manuscripta einlangten, deren Handschrift, wie auch das Siegel, ich so wenig kannte, als wenig ich

beyde mein Tage gesehen. Ich lase solche mit größter Attention und Vergnügung etlichemal durch, und je mehr ich lase, je weniger wurde ich müde, solche immer wieder von neuen zu lesen, so, daß also vollkommen das Sprichwort: Lectio lecta placet, decies repetita placebit, eingetroffen; und so wird auch mein Vergnügen noch ferner continuiren, indem alle hier gefundene Theologische Wahrheiten mit der größten Deutlichkeit vorgetragen, auf die heilige Schrift gegründet, und durch derselben Beweise unumstößlich gemacht werden, alle aber dahin abzielen, die Ehre GOttes durch eine neue Probe des Vortrags der Lehre der Wiederbringung aller Dinge zu retten.

Gleichwie nun die Vollkommenheit GOttes durch keine andere Tugenden würken kan, als durch Weisheit und Liebe, sollen dessen allerheiligste Würckungen und Directiones anders vollkommen bleiben (wie sie denn jederzeit so gewesen und ewig auch so bleiben werden); also ist auch in Ewigkeit keine Lehre zu finden, welche von der Perfection desselben Weisheit und Liebe untadelhafter zeuget, und dessen Ehre von denen barbarischen Beschuldigungen derer Secten, der Tyranney und Grausamkeit, und derselbigen ewigen Dauer, vollkommener rettet, als die allerheilsamste Lehre der Wiederbringung aller Dinge; ohne deren Erkenntniß müssen alle buchstäbliche Schriftgelehrte sehr viel Sprüche heiliger Schrift stehen lassen, die sie weder recht auslegen, noch vor ihre Secte tüchtig und ohne Ueberbleibsel einigen Einwendens dawider brauchen können, weil sie é diametro denselben widersprechen. Mit dieser göttlichen Lehre aber ist der gantze Grund der Seligkeit; das Geheimniß der göttlichen Liebe und Gerechtigkeit, und auch sehr viele prophetische Geheimnisse der heiligen Schrift offen. Nichts würde auch die sectirische Christenheit besser vereinigen können, als diese Lehre, wenn nur das vielköpffige Laster-Thier, des leidigen Bauchs Interesse, nicht im Wege stünde, welches doch alle Secten so unanimiter lebendig gelassen, und noch immerfort zu conserviren suchen.

Mein Vergnügen über diese sehr schönen und hellen

Schriften erneuerte sich auch darinn, da ich in der wiederholten Lectur derselben, in dem Theile der göttlichen Theologie, mein Glaubens-Bekenntniß von fremder Hand aufgezeichnet, und einen dem Leibe nach unbekannten, der Richtigkeit der Lehre aber und dem Geiste nach einen mit mir einig seyenden Freund mehr gefunden. Derselbe nehme dahero nicht ungütig auf, daß ich nach der Anweisung Pauli 1 Cor. 4, 16. und 1 Cor. 11, 1. Deroselben hochwertheste Person zu meinem Vorgänger, Dero Exempel zu meiner Ermunterung, und Dero Beyspiel zu meiner Nachfolge in dem Lauffe und Kampffe nach dem himmlischen Jerusalem zu erwählen mich unterwinde; die herrlichen Zeugnisse Dero mir höchstangenehmen Schriften aber, nächst göttlichem Wort, für meinen Wegweiser dahin; zu Hause für meine Prediger; in der Einsamkeit für meine Lehrer; auf der Reise für meine Gefährten; in der Verlassenheit für meine Gesellschaft; und denn für meine Libros Symbolicos erkiese, annehme und gebrauche; denn sie gleichen in der That dem Portrait des göttlichen Ebenbildes, nach welchem auch diese mit Lebendigkeit und Lebhaftigkeit, aus Liebe, in Weisheit ausfliessen, und durch sehr weisen Vortrag die vollkommensten Wahrheiten dem Nächsten zum Besten eröfnen und mittheilen. Sie gleichen deßwegen auch denen güldenen Aepffeln in silbernen Schaalen, (Spr. Sal. 25, 11.) weil sie, als hochnothwendige Worte, zu einer solchen rechten und füglichen Zeit geredet worden, da die Welt im Argen bis über die Ohren lieget, an dem meisten zweifelt, und das wenigste glaubet.

In diesen gegenwärtigen Schriften hat es aber auch der Gütigkeit des unschätzbaren Herrn Compilatoris derselben gefallen, die klugen Medicos zu imitiren: welche die dem fleischlichen Geschmack unangenehme Medicamenta in süssen und lieblichen Vehiculis verordnen; und zu dem Ende die Pillen versilbern und verguldem lassen, um sie denen verdrießlichen Patienten desto angenehmer zu machen, und ihr Bestes zu ihrem eignen Wohl desto eher ihnen einzubringen. Es hat Derselbe wohl gewußt, daß die gottlose

Welt

Welt in ihrem GOTT und IESUM (den sie sich vorstellet, wie sie ihn gerne verlanget, gerne wünschte und hätte) nichts als GOLD und groß GUTH suchet, und daß die meisten Leser dieser Schriften die nächsten Anverwandten des andern Todes seyn werden, welche einfolglich als sehr böse und giftige Erdwürmer auch nur nach purem Irdischen verlangen, und mithin dahin alle Sinnen anstrengen werden, dahero sie denn mit ihren Midæ-Ohren von nichts liebers in geist- und weltlichen Aemtern und Discoursen, als von Gold und Silber hören; nichts liebers in solchen mit ihren oft langen Fingern befühlen und begreiffen, als Gold und Silber; nichts liebers sehen und willkommen heissen, als Gold und Silber: welche Laster alle aus dem bösen Hertzen quellen, in dessen Finsternisse, am Firmament ihrer hohen Gedancken und dererselben Tichten und Trachten, keine andere Planeten, als die aus den finstern tieffen Abgründen durch fremden Schweiß heraufgeholte, geschmeltzt- und geläuterte Sol & Luna regieren und zu finden seyn; und eben darum suchet dieser unser mit so vieler göttlicher Weisheit und Wahrheit geheiligte Herr Author, sie mit ihren eigenen Netzen, doch zu ihrem ewigen Wohl, zu fangen; und eben zu dem Ende kleidet er die himmlische Weisheit und ihre dem alten Menschen bittere Lehren in die irdische Weisheit des ☉ & ☽ perficirenden Lapidis Sophici ein, durch welchen ihre Lebens-Kräfte tüchtig werden, redliche und kräftige Dienste dem Reiche derer Himmel zu leisten, massen dadurch das Leben, nach der obwaltenden Providenz GOttes verlängert, und die Gesundheit veredelt wird, ob er ihnen etwan noch einen grössern Appetit, durch diese Natur-Weisheit, zur ewigen zuwege bringen möchte, als etwan jetzo schon sehr groß ihr Verlangen nach denen güldenen und silbernen Prærogativen ist, die doch mit der Natur aufhören werden.

So rathe ich euch denn, ihr, die ihr arg seyd, und euren Kindern [Discipulis] in euren Schulen und Auditoriis Steine für Brod, und Schlangen für Fische geben müsset, keinesweges aber in der Lehre der wahren Theosophiæ und

Philosophiæ gute Gaben der Unterweisung geben könnet, indem ihr von euch bekennen müsset, keine als von euch selber zu haben; ja auch nicht einmal etwas tüchtiges wollen und würcken zu können: lasset die Intention dieses theuren und redlichen Herrn Authoris auch an euch zu eurem ewigen Seelen-Wohl nicht vergebens und umsonst seyn; lasset euch doch die rechte aufrichtige Wahrheit berichten und einleuchten; und lasset euch doch hier mit GOtt versöhnen, damit euch nicht die Gewalt des höllischen Feuers, und die unaussprechliche Qvaal der nieruhenden Reue und Leid, in jenen finstern Regionibus einen Willen dazu beybringe: für welche viele, und, so ihr hier gutes zu würcken gewolt hättet, alsdenn unnöthige und langwierige Umstände ihr doch nur den geringsten Gnaden-Theil dereinst bekommen, und nichts mehr als Knechte, Mägde und Unterthanen Christi und seiner Braut seyn werdet (ihr möget nun in dieser Welt so hoch gesessen seyn, als ihr wollet).

Wollt ihr aber auch hierinn nicht folgen, so seyd doch wenigstens nicht so irraisonnable, Gutes mit Bösem zu vergelten; dieses hat der so gütige und liebreiche Herr Verfasser nicht um euch, und jenes habt ihr nicht um ihn verdienet; darum applicirt eure Drachen-Federn und Dentes cerbereos nicht wider ihn und diese Schriften, wider welche ihr und eure Weisheit gewiß nimmermehr bestehen könnet; denn ihr werdet doch je und allezeit nicht nur in der Theologie eure Ignoranz, und mit solcher eure eigene Schande offenbaren, sondern auch euch damit höchst ridicul machen: daß ihr auch in der Philosophia von Sachen raisonniret, die zwar wol in aller recht weisen Leute Vernunft, aber dagegen gantz und gar nicht in eurem tummen Gehirn fundirt seyn, und die ihr kurtzum weder verstehet, wisset, noch gesehen habt.

So werden auch euer Aristoteles und andere seines Gelichters, nebst denen mathematischen und mechanischen steinernen und höltzernen Philosophis, tri- & quatrangularibus, doch alle mit einander nicht machen können, daß die Natur-Weisheit und Wahrheit zur Lügen werde, gleichwie

ihr

ihr allesamt nicht vermöget, mit allen euren scabieusen und aussätzigen Syllogismis eure Lügen und Windmachereyen in das reine Gold der Philosophischen Weisheit und Wahrheit metamorphosiren zu können, ja diese werden, wider alle euren Danck und wider alle eure Begriffe und Möglichkeit zu capiren, euch zum Hohn und Spott dennoch wahr bleiben.

Wenn euch aber, dem ohngeachtet, eure Eigenliebe, durch eine allzugrosse Estime vor euch selbsten in Hochmuth, und aus solchem absoluto in die Narrheit, und also auch in diese stürtzen will, das zu tadeln, was ihr weder verstehet, noch euer Tage gesehen, geschmeckt und empfunden habt:

So borget euch nur mittlerweile
Für euer stumpf und blöd Gesicht,
Von Heinrich Khunrads seiner Eule,
Die beyde Fackeln, Brill und Licht:
Setzt dann die Brille auf die Nasen,
Nehmt Licht und Fackeln in die Hand,
Ihr werd't das Tadeln bleiben lassen,
Wenn ihr seht euren Unverstand.

Gesetzt aber, es wäre euch platterdings unmöglich, auch zu eurer eigenen Ehre, das Censiren zu lassen: so wolte euch doch wenigstens dieses bitten: Lernet doch erst eure eigene Schul-Proverbia: De absentibus nil nisi bonum; nec sutor ultra crepidam, &c. in die Uebung bringen; und dann, wanns noch nicht hilft, so thut mir wenigstens den Gefallen, und tadelt lieber mich, als diesen vortreflichen Herrn AUTHOREM, auf daß ihr doch mit eurer Nichtswürdigkeit nicht auch das gantze Publicum bey demselben aller dererjenigen vortreflichen Schriften unwürdig machet, womit er dieses vielleicht noch zu beneficiren intentioniret seyn möchte.

Immit-

Immittelst werde ich die, so nicht schweigen können, an statt für Philosophi für pure Viehlosovieh halten, welche hinten und forn nichts als viehisches an sich haben, in der Mitte des bösen Hertzens aber lose und leichtfertige Leute, und dabey solche Ignoranten seyn, die da mit aller ihrer Klugheit und mit der Força ihrer Vernunft-Schlüsse nicht so viel Würdigkeit werden vor sich bringen können, die Stelle eines Kettenhundes vor dem Hause eines wahren Philosophi zu vertreten, geschweige so viel zu erlernen, als dieser ihre Knechte, Mägde und Jungen gewußt haben. Denn, hätten sie nur einen gesunden natürlichen Verstand, so würden sie schweigen können, und sich in ihrer Tummheit nicht selber prostituiren.

Diese eure gelehrt-tumm-kluge Unvernunft und schlechte Conduite überhaupt wird gewiß die Adeptos so wenig anreitzen, sich bey euch selbst anzugeben und anzumelden, um die Wahrheit gegen euch und euer Gotteslästern zu defendiren, als wenig sie sich werden animiren lassen, alda zu erscheinen, wo der Gold-Hunger und Silber-Durst sowol die natürlich Guten, die Nephilim an Bosheit, und die getauften Barbarn Europä am heftigsten peiniget, und als die gewaltigen Nimm-rodianer umtreibet, in allen Wirthshäusern und Kneipschencken, ihre Stricke und Fallen aufzustellen, um eine solche seltene Rarité in ihre Klauen zu bringen; solche werden von ihnen nicht einmal eines Besuches, geschweige einer Transmutation in ihrem Beyseyn gewürdiget werden; und das von Rechts wegen.

Durch ein solches barbarisches Verhalten und tyrannisches Beginnen bannisiret man alle Kunst und Künstler von sich, und bevestiget aller Sophisterey, Lügen und Windmacherey die völlige Herrschaft, die auch selbst ihrer eignen Preteurs, Bravi, Scauezzacolli, Protecteurs und Wohlthäter nicht schonet, sondern sie hinten und vornen beleugt und betreugt; æstimirten die Europäer Gold und Silber so wenig, als die Heyden und Barbarn thun, so wür-

würden sich in Europa eben so viele Adepti und andere wahre Künstler befinden, als in Asia und Africa.

Indessen aber werden viele herzlich froh seyn, daß diese Schriften in ihre Hände gerathen, weil sie solche besser, als die Feinde der Wahrheit, zu gebrauchen verstehen, und fernerweit zu nutzen wissen werden. Sie werden es mit der grösten Freude erkennen, und dem Herrn COMPILATORI Zeit Lebens dafür verbunden seyn.

Sie mögen aber die Gegenzeichen ihrer Danckbarkeit so hoch treiben, als sie wollen, so werden sie mir doch nicht übel nehmen, wenn ich sage: daß die Hochachtung, die Estime, die Danckbarkeit, die Obligation, die Verbundenheit, die ich vor diesen, obgleich mir unbekannten, doch höchst werthgeschätzten Herrn AUTHOREM hege, und ewig conserviren werde, doch allezeit grösser seyn wird, als die ihrigen alle zusammen. Weil er sich gütigst belieben lassen, mir diese MANUSCRIPTA vor allen andern einzusenden, und mir dadurch Gelegenheit gegeben, eine kühlende Satisfaction meinem tödtlichen Hasse wider das Reich der Lügen zu verschaffen, und demselben einen derben Stoß durch die Publication dieser Schriften zu versetzen; dagegen der Wahrheit und dem Reiche der Himmel, nebst ihren Freunden, einen angenehmen Dienst zu leisten, und zugleich diesen meinem unbekannten, doch werthgeschätzten Gönner und PATRONO, meine vorgedachte Danckſagung hiedurch publice abstatten zu können.

Weil ich aber nicht weiß, ob ich solche nach Norden, Osten, Süden, oder Westen zu richten habe; so habe solche, gleich erst erwehnt, dem Drucke zugestellet, dessen Eigenschaft ohnehin ist, in alle Welt zu gehen und zu verkündigen, was ihm andere anvertrauet und aufgetragen. Dieser wird dann meinem unschätzbaren Herrn CONCIPIsten, als dem vielleicht hierbey mit concurrirten gleichfals unbekannten Hn. Einsender dieser mir höchstangenehmen Schriften, in einem Exemplar dererselben, nebst dieser ergebensten Bitte: das Publicum mit Dero fernerweiten

in-

inæstimablen Schriften zu erfreuen, und ihm solche zu gönnen; auch meine unterthänigste dancksagende Erkenntlichkeit und Obligation ihnen zugleich mit überreichen.

Ich bitte solche hochgeneigt zu aggradiren, nebst der Riuscita dieses Druckes, durch welchen ich mich hiermit unter der alleraufrichtigsten nochmaligen Contestation einer indissolublen Verbundenheit, venerirenden Zuneigung, respectueusen Liebe, inimitabilen Hochachtung vor Dieselben und unter hertzinnigster Anwünschung alles hohen Wohlergehens öffentlich versichere, Zeit Lebens zu verbleiben, nicht weniger auch gegen

alle

Theosophische Leser

zu seyn

Dero

Riga,
ady 14. Dec.
1740.

unterthänigster
und
gehorsamster Knecht,

TUSIUS SVEDAMAS GIEBELLINUS.

Der

Allergrössesten, Allervollkommensten, Allerherrlichsten, Anbetungs-würdigsten und Allerheiligsten

Göttlichen Weisheit,

Selbstständigsten, Sich Selbst genugsamsten, in Sich Selbst allerseligsten, von Sich Selbst dependirenden, Allersouverainesten

Wesen des göttlichen Wesens;

Unerschaffensten, in Sich Selbst ewig beständigsten, allerreinesten

Feuer des göttlichen Feuers;

)(Aller-

Allerfreyesten, Allerclarificirtesten,
Sich Selbst unüberschwenglich ersättigenden
und Vergnügen gebenden
Lichte des göttlichen Lichts;

In Sich selbst
ursprünglichsten, gantz independentesten
und gantz unergründlichsten
Centro des Lebens und Bewegens.

Allerweisester Schöpfferin
aller sichtbaren und unsichtbaren Creaturen;
Allermächtigster Erhalterin
aller Geschöpffe;
Unerschöpflichster Wohlthäterin
gegen alle Deine Wercke.

Unüberwindlichster Monarchin
derer sieben grossen Geister;
Allergewaltigster Königin
aller Seraphinen;
Mit Preis und Ruhm
Gekrönter Fürstin
aller Cherubinen;

Recht=

Rechtmäßigster Besitzerin
aller himmlischen Thronen, Herrschaften
und Fürstenthümer;

Hertzogin des Lebens
und aller
himmlischen Machten und Kräfte;

Allerunumschräncktester Beherr-
scherin
aller himmlischen Fürstenthümer, Engel und
Heerschaaren.

Allerwürdigsten Oberhaupt
aller göttlich wiedergebornen Seelen;

Allerkostbarster Speise und Tranck
aller Deiner Gläubigen;

Allervortreflichster Artzeney
Deiner krancken Kinder;

Allerkräftigsten Trost
Deiner betrübten Nachfolger;

Allerliebreichster Unterweiserin
aller nach Weisheit und Wahrheit begie-
rigen Gemüther;

Allergütigster Leiterin
Deiner Nachforscher;

Allergnädigster Regiererin
Deiner Knechte und getreuen Unterthanen;

Allerliebenswürdigster Erretterin
Deiner armen verfolgten und hienieden gedrückten Angehörigen;

Allerstärckesten Beystandes
derer Strauchlenden;

Allergetreuester Hülffe
derer Gefallenen;

Allerkräftigster Erleuchterin
derer, die annoch im Finstern sitzen, und nach Deinem Licht seufzen.

Auserwählter Selbst-Beherrscherin
des gantzen Himmels und der Erden;

Allergerechtester Regentin
des gantzen Erdbodens;

Allsehendester Vorseherin
der gantzen Oeconomiæ hujus Universi;

Aller-

Allerfürsichtigster Vorsteherin
aller menschlichen Glücks- und Unglücks-Fälle.

Alleruntadelhaftester Souvrana
aller irdischen Käyser, Könige und grossen Herren;

Allwissender Gesetzgeberin
aller weltlich Gewaltigen;

Allgegenwärtiger Gebieterin
aller irdischen Befehlshaber, Regierungen und Richter.

Allerlangmüthigster Bestraferin
aller falschen Propheten, listigen Heuchler, Blut-dürstigen Bösewichter, Gewaltthätigkeit und Unrecht ausübender Gottlosen, und aller anderer wider Dich tobender Rebellen.

Allerstärckester Bezwingerin
aller teuflisch Gesinnten; aller in seiner Gemeinschaft stehenden; aller Zauberer und Unholden; des Fürstens dieser Welt und der Finsterniß; des Lucifers; des Höllen-Heeres und des gantzen Satanischen Reichs.

Allerwahrhaftester und gewissester Wiederbringerin
aller abgewichenen, verführten, gefallenen und unter dem Fluch liegenden Creaturen.

Dieser
Allererhabensten Majestät;
Dieser
Allerreinesten Heiligkeit;
Diesem
Allervollkommensten Guthe;
Dieser
Allerhöchstangenehmsten, Freude, Erquickung und Stärckung völlig besitzenden, und alles vollkommene Gute reichlich mittheilenden, Feuer, Licht und Lebens-vollen
Göttlichen Weisheit,

dediciret durch nachfolgende Dedicatoria dieses geringe Wercklein, und sacrificiret sich zugleich mit Geist, Seel und Leib, der von Deinen Wundern mit stammlender Zunge redende, und Deiner so überschwenglich genossener Gnaden

unwürdiger

Author.

Unan-

Unanfänglich- und unendlich-ewiger Ursprung, wie auch Segens-volle Quelle des Lebens, der Liebe und des Lichtes; allgegenwärtige, allwissende, allsehende, majestätische,

in

Dir Selbst

allerseligste, allervollkommenste und

Allerheiligste
Göttliche Weisheit,

gantz Souveraine Monarchin!

Alle Deine sichtbaren Geschöpffe zwingen schon die Betrachter ihrer eingepflantzeten höchstweisen Ordnung, wie auch ihrer Structur und Materiale, zu glauben, daß,

so entsetzlich und unbegreiflich hier bereits die unendliche Peripherie Deiner Weisheits-Vollkommenheit sey; eben so erstaunend sey die grausende unergründliche Tiefe der Unendlichkeit Deiner heiligen Idéen, in der so unzählbaren Mannigfaltigkeit gedachter Deiner sichtbaren Creaturen, und dererselben innumerablen Menge; und eben so unerschöpflich sey auch der Reichthum Deiner so unschätzbaren, als gantz unvergleichlichen Güther, die Du nach denen erquickenden und Hertz-stärckenden Kräften in solche geleget hast.

So übergroß aber auch in diesen Corporalitäten Deine allerheiligste Majestät schon verherrlichet und vergrössert wird, so gantz ausnehmend hingegen wird der Ruhm Deiner Anbetungs-würdigen

Hoheit

Hoheit doch in dem gantz incomprehensiblen Geheimnisse, des Lebens und Bewegens Deiner Creaturen, admirander und unbeschreiblicher gerühmet, gepriesen, erhöhet und vollkommener dargestellet, als so unaussprechlich viele male das unsichtbare Leben, Bewegen und dessen inconceptible Kräfte und Vermögen, Deiner Weisheits-voll geschaffenen Creaturen, edler, herrlicher und unvergleichlicher sind, als ihre Cörper, Schalen und Hülsen seyn.

Indem aber diese Deine mit so vieler Anmuthigkeit erfüllten, und um des Menschen willen geschaffenen Geschöpffe, nach ihrem äusserlichen und innerlichen Dich so besonders verherrlichen, und die Contemplatores derselben in eine Verwunderungsvolle Hochachtung gegen Dein allerherrlichstes Wesen setzen: so hast Du höchst weislich geordnet, daß sie

durch die ihnen eingepflantzte Schönheit, reitzende Annehmlichkeit, und andere Wunder-volle Eigenschaften, sothane ihre Admiratores zugleich an sich ziehen, damit diese ihnen nachspüren, sie untersuchen, gebrauchen und geniessen sollen, auf daß sie Gelegenheit von aussen und innen hätten, auch durch das inwendige Füncklein Deines in allen Creatis verborgenen unvergänglichen **Geistes**, jene auf Dich zu weisen, und ihnen quasi zu sagen: daß, gleichwie niemand anders, als Dein **allervollkommenstes Wesen**, die ursprüngliche Quelle alles dieses Guten sey; also könne auch von niemand anders alle das in der gantzen Creatur sich findende und verhandene Gute, so sich täglich zeiget, und durch welches Du so freundlich, gütig und liebreich mit uns umgehest in der Natur, als von Dir, herkommen; ja, weil alle

Jahrs-

alle Jahrs- und Monats-Zeiten mit andern Erquickungen dem Menschen entgegen kommen und dienen, so müssest Du beständig in einem feurig-süssen Entflammen in der Creatur ausfliessen; gleichwie in Deinem göttlichen Othem, RUACH ÆSCH & MAJIM, und Lebens-Balsam-reichen Geistes des Æthers, alle Lebens-Geister leben, weben und sind, und Du durch jenes diese unaufhörlich erneuerst, erhältest und stärckest, und also auch schon hier den Endzweck Deiner Schöpffung gantz deutlich zeigest, und welchergestalt Du nach solchem allen Menschen schon hier in dieser Zeitlichkeit den irdischen Grad des Wohls angedeyen, und es ihnen auf der Erden wohlgehen, und sie lange darinnen leben lassen wollest: wenn sie Dich durch ihr gottloses Leben nur dazu kommen liessen, und nicht muthwilliger

williger Weise Dich davon mit diesem höchst ruchlosen Vorsatz abhielten: daß sie justament das nicht thun wollen, was die Boten Deines Friedens ihnen im Nahmen des HErrn sagen.

So gantz ungemein aber Dein um des Menschen willen geschaffener Macrocosmus Dein **allerreinstes Wesen** verherrlichet, den Menschen auf Dich weiset, und den Haupt-Endzweck der Schöpffung schon ziemlich deutlich entdecket: so thut doch solches Dein Meisterstück, das Kunst- Weisheit- und Wunder-volle Gebäude, der Mensch, in seiner gantzen Wesenheit, (jedoch ohne dessen Abweichung vom Gesetz,) und nur nach seinen jetzigen Umständen betrachtet, um so viel mal noch fürtreflicher, als unsäglich viele male herrlicher Deine **grosse Gütigkeit**, seiner irdischen Natur nach, eine

quint-

quinteſſenzielle Extraction Deiner übrigen ſchönen Geſchöpffe in ihm concentriret/ ſeines Geiſtes Talenta (auch nach ſeinem muthwilligen Falle) noch viel edler, als der Thiere ihre, und das hohe Prærogativ des **göttlichen Ebenbildes** vor allen andern Geſchöpffen allergnädigſt ihm noch übrig zu laſſen beliebet hat. **Dein gnädiges Gefallen** hat ihn von auſſen und innen mit lauter Wundern umgeben, damit er auf allen Seiten Deine Verherrlichung und den Endzweck ſeiner Schöpffung deſto gewiſſer wahrnehmen, ſolchen nicht nur von auſſen im Macrocosmo und deſſen entlegenen Dingen, ſondern in dem Γνῶθι σεαυτόν bey ſich ſelbſt vielmehr finden, mit keiner Unwiſſenheit ſich nicht entſchuldigen, und unter dieſem Prætext ſich von dem wahren Endzweck ſeiner Schöpffung ausſchlieſſen könne, und ſo er/ dem ohngeach-

geach-

geachtet, doch lieber diese Unwissenheit erwählen wolte, dagegen von allen Seiten auch Zeugen zu seiner Verdammniß wider sich, hingegen aber gar keine Entschuldigung weiter vor sich habe.

Auf daß aber diese Deine Verherrlichung, so der Macrocosmus als Microcosmus, nebst dem Endzweck der Schöpffung, unter einem Numero innumerabili Deiner Wunder so deutlich zeiget, nicht in die tägliche Gewohnheit vergraben, und als ein Licht unter dem Scheffel der Vergessenheit verborgen werde: so hat Deiner **unendlich-gütigen Liebe und Erbarmung** beliebet, um diesem vorzubeugen, dem inwendigen Menschen nicht nur geistliche Augen des Verständnisses und des vernünftigen Ueberlegens, nebst der Kraft des Erfindens u. Schliessens anzuerschaffen, durch welche er, obgleich nach

diesem

diesem Falle sehr schwach und unvollkommen, seinen geistlichen Leib lichte, und diesen auch wieder finster machen kan, so er solche entweder nicht mit einem redlichen Willen und Vorsatz, und nach der Schlangen-Klugheit, in der Einfältigkeit aufs Gute, und des eintzigen nothwendigen **Eins**, des **einigen Endzweckes** seiner Erschaffung anwendet; oder, dagegen in der schalckhaften Arglistigkeit aufs Böse einher wandeln; oder wol, als die Bruta, solche gar nicht gebrauchen will; sondern es hat Deiner **allweisen Vorsehung** beliebet, ihm noch über diß in die (durch den vom Menschen in eigen erwähltem Mißbrauch des freyen Willens bewürckten Fall, mehr als steinern gewordene) zwey Tafeln des Hertzens, (oder, der Seele, und ihrer von Dir ab- und zu der Creatur gewandten Liebe) und dann des verkehrt und Dir abgeneigt

gewor-

gewordenen Willens, ein Wort oder Gesetz der Aufrichtigkeit (oder der Gerechtigkeit und Wahrheit) einzuschreiben, und zugleich einen gerechten, scharfen, subtilen, weisen Administratorem dieses Gesetzes, und um alles von dem Menschen gewürckte gantz wohl mitwissenden, (conscientieusen) gewissenhaften Richter, Unterweiser und Strafer anzuerschaffen; welcher, weil er ein Funcken Deines **Feuer-Lichts- und Lebens-vollen Majestätischen Wesens** ist, die Menschen auch nirgends anders, als auf Dich, als ihrer und aller übrigen Creatorum, wie auch alles übrigen wahren Guten, ursprünglichen Quelle, hinführen und leiten, und sie von dem wahrhaftigen Endzweck ihrer Schöpfung sehr klar unterrichten kan. Zugleich aber hat Deine **Weisheits-volle Allmacht** ihm das Vermögen und die

Au-

Authorité verliehen, wider diejenigen, die seinem Zug und Trieben nicht folgen, und als Ungehorsame und Widersprecher diesem inwendigen Worte lieber entgegen wandeln, solches übertäuben und unterdrücken wollen, mit grosser Macht und Uberwindung dennoch herfürzubrechen, von der Wahrheit aufrichtig oder gerecht, und also zu zeugen, daß die Gedancken derer Bösen rege werden müssen, die sich denn unter einander vor seinem, inwendig gantz deutlich fühlbaren Tribunali verklagen und entschuldigen, von ihm sentenzioniret, und die Bösewichter bestrafet werden, womit denn in ihnen eine nie ruhende, peinlich brennende und beissende, zähnknirschende Reue und Leyd sich entzünden muß, durch welche sie den Vorschmack der Höllen hier bereits fühlen und empfinden, und zugleich erfahren, daß der Mensch hier schon gerichtet seye, ehe er dort gerichtet

werde; und daß also einfolglich nicht Dein liebreiches Wesen das Böse, den daher entstehenden Tod und die Hölle, gemachet, wohl aber Israel sich selbst in Unglück gestürtzt, und der Sünder sich alles zeitliche und ewige Seelen-Unglück selbst zubereitet habe, damit, daß er muthwillig sich von denen Wunderwercken im Macro- als Microcosmo, und von dem innerlichen Zuge des Gewissens sich nicht zu Dir leiten, treiben und ziehen lassen wollen, um bey dieser Folgeleistung den Endzweck seiner Schöpfung in Fliehung des Bösen, und Vollziehung des Guten, zu Errettung seiner Seele, einzusehen, und zu bewürcken, damit zugleich hier und dort hiedurch Du gepriesen und verherrlichet würdest, von einer Ewigkeit in die andere. Es hat Dir fernerweit gefallen, dieses geistliche Gesetz und dessen vor gedachten Administratorem allen Menschen einzu-

erschaf-

erschaffen, und Dir dadurch einen Eingang in aller Seelen vorzubehalten, durch welchen Du allen nahe seyn, und sie, wie die Wasser-Bäche, leiten, und so sie folgen und zu Dir kommen wollen, auch als das **Licht**, das alle Menschen erleuchtet, sie erleuchten; und mithin deutlich an Tag legen könnest: daß Du nicht nur überhaupt nichts von dem, was Dein Geschöpfe, und so weit als es Deine Creatur ist, und also um so viel weniger den Menschen, hassest; sondern, daß Du vielmehr alle ohne Ansehen der Person, Secte noch Nation, die Dich fürchten, lieben und recht thun bis ans Ende, als Deine Creaturen (das sündliche ausgenommen) liebest, und ihnen also immer weiter hilffest, weil Du wilt, daß alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit und des Endzweckes ihrer Erschaffung kommen sollen. Zu dem Ende hast Du durch dis Gesetz, und geist-

lichen Richter viele (und nachhero weise genannte) Heyden, auch ohne Mosen und die Propheten, beruffen, damit sie durch Deine, an dieses geistliche Wesen ergangene, Erleuchtung Dich aus der Natur und aus denen Wercken der Schöpfung noch deutlicher erkennen könten; und daher werden alle übrige verkehrt gebliebene Heyden, und die so genannten Christen keine Entschuldigung vor sich haben, daß sie also roh geblieben. Und gleichwie der pure natürliche Mensch vor sich nichts ihn seligmachendes reales Gutes zu würchen vermag, sondern alles würckliche Gute von Dir abstammet: also darf es auch niemanden, als Dir, zugeschrieben, und dieserwegen muß aller Danck, Preis, Ruhm, und Ehre, Dir eintzig und allein contribuiret werden, da Du ohnedem Deine Ehre keinem andern geben wilt, und andern zu geben permittiren

kanst;

kanst; dieserwegen muß man Dir alles Gute zuschreiben, was man an denen weisen Heyden als würckliches Gutes findet; besonders da sie aus Liebe zu der Wahrheit, und dem daher entstehenden Summo bono, aus freyer und gutwilliger Election aller Lebens-Gemächlichkeit und Delicatezza sich begaben, aller weltlichen Ehre, Herrlichkeit, Reichthümer, Wohllust, und dergleichen, freywillig renuncirten, dagegen sich aus eigner Wahl der Verachtung, Verspottung, Verhöhnung, Verlachung, der Armuth, dem Hunger, der Blösse, dem Mangel, der Strenge der Witterung in Frost und Hitze, ja so gar denen Schlägen und dem Tode, in der grösten Pauverté übergaben, und bis an solchen, alles bey der Erkenntniß der ihnen erkennen lassenden Weisheit, aus eifriger Liebe aushielten, und also so viel tausend getaufte Heyden, oder so genannte Christen,

im höchsten Grad beschämen, die gantz und gar nicht einmal so leben mögen, und so viel als diese à torto so genannte Heyden ausgestanden, leiden wollen, ob sie sich gleich täglich mit denen kirchlichen vorbildlichen Sacramentis so wohl accommodiren, und immer ohne lebendige Frucht des Geistes verpflegen lassen. Es kan und darf also hier bey dem in denen so genannten Heyden gesehenen Guten, der Ruhm Dir so wenig entzogen werden, als wenig man sagen kan: daß nicht einzig Deine **unergründliche Liebe und Gnade** auch den Glauben in dem Naeman aus Syrien, in dem Cämmerer der Königin Candaces, des Hauptmanns bey dem Creutze, des Hauptmanns zu Capernaum, des Cananäischen Weibleins, des Cornelii zu Cäsarien, und in so vielen unzählig andern heydnischen Hauptleu-

leuten, Kriegs-Knechten, und andern von denen Heyden abstammenden Völckern und Personen, gewürcket habe, mit welchem sie gantz gewiß Dir gefallen haben werden; und eben deswegen werden diese, und viele andere, die Du geleitet und geführet: als, die Weisen aus Orient, die Königin des mittägigen Arabiens, und denen Du Deinen **Zuspruch und gantz unschätzbare Gemeinschaft**, auch an ihren Seelen, durch Träume, Gesichte, Stimmen und dergleichen, so gnädig gegönnet; als, dem Melchisedech, Abimelech, Bileam und andern mehr, unter denen ausser Zweifel sich mit befinden werden, die von Morgen und Abend kommen, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tische sitzen sollen, statt dererjenigen, die als Kinder dieses Reichs alles dieses haben könten, wenn sie nur so, wie

jene, gewolt hätten. So gewiß nun diejenigen Heyden, die Dich aus denen Wercken der Schöpffung nicht erkennen wollen, gantz keine Entschuldigung ihrer Blindheit dereinst vor sich haben sollen, noch werden: so gewiß wird auch das obige mit denen erfolgen, die diese Deine Erkenntniß auch bereits aus Liebe allem andern vorgezogen, und ihr bis an ihr Ende nachgefolget seyn; und also läßt, aus der Zusammenhaltung dieses alles, Deine nichts als Sich Selbst gleiche, allervollkommenste Weisheit und Liebe einen jeden auch schon in der Natur des Macro- als Microcosmi erkennen: daß der Endzweck der gantzen Schöpffung aus Deiner ewigen Liebe entsprungen, auf daß Du vernünftige Geschöpffe habest, die Du hier zeitlich an ihren Seelen glücklich, und dann dereinst dort ewig selig machen

chen wollest, durch diejenige reichliche Mittheilung und Ausfliessung Deiner unschätzbaren Schätze, die Du von dem ohne Anfang seyenden Anbegin in Dir Selbst genossest, auf daß durch sothanes unschätzbares Wohl alsdenn von denen Seligen Deine **Herrlichkeit, Weisheit, Liebe und Gnade** recht gepriesen, und Deine **Ehre und Ruhm** auf das allerhöchste erhoben werde. Der **Reichthum Deiner Gnade,** und der **Ueberfluß Deiner Liebe,** hat aber dieses alles noch viel deutlicher denen Menschen ans Hertz geleget durch den äusserlichen Schall Deines buchstäblichen historischen Wortes, mit welchem Du an allen Enden und allen Menschen gebeutest, Busse zu thun, durch diese enge Pforte einzugehen, u. zu Dir zu kommen; auf daß Du durch das lebendige Wort Deines **heiligen Mundes** ihnen

 zeigen

zeigen köntest, daß der geistl. Mensch gleichfals nicht allein vom Brod des äusserlichen Buchstabens, sondern vielmehr von diesem geistlichen lebendigen Worte lebe, und eintzig durch solches um so viel höher in Deiner Erkenntniß aufsteige, um so vielmehr er geistlich arm, nemlich, von der Anklebung seiner Liebe ans Irdische abgezogen, demüthigen Geistes wird, und dagegen Dir allein über alles andere seine Liebe aufopffert und übergiebet. Durch dieses Dein **lebendiges Wort** läßt Du den Morgenstern der Wahrheit in allen Seelen aufgehen, die in der Finsterniß derer Secten und in deren Menge derer Meynungen sitzen, und mit anderer Leuten Augen sehen müssen, weil sie mit denen Augen des geistlichen Menschen nicht sehen, mit dessen Ohren nicht hören, und mit dessen Verständniß nicht verstehen, sondern generaliter lieber ihren Miethlingen und fal-

schen

schen Propheten, vermöge der über sie usurpirten Authorité, folgen, und von diesen blinden Leitern, als blind seyn wollende Leute, geführet seyn wollen, bis sie endlich beyde in die Grube fallen, darinnen kein Wasser des Trostes und der Errettung so lange seyn wird, bis sie durch das Höllen-Pein-volle Seelen-Feuer der Reue, Heulen und Leid, und durch die Seelen-marternde Zähn-klappernde Kälte der Angst und des Zagens, und zwischen des nagenden Wurms des Wissens und des Sehens: daß sie den in dem Schoos Abrahä erblickenden unsäglich-grossen und herrlichst-seligen Zustand, und dessen tröstliche, nunmehr aber eingebüßte Güther, hätten haben können; dafür aber alsdenn Pein in diesen innerlichen als äusserlichen Flammen leiden, und zugeben müssen: daß sie unter dem tödtlichen Erschrecken vor denen Gestalten derer höllischen Würmer,

mer, und derer Grausen erweckenden Drachen, Schlangen, Scorpionen und Kröten gleichenden, noch häßlichern Figuren derer Teufel und bösen Geister, durch dererselben An- und Zuschüren, nebst ihnen selbst, vermittelst der Wuth des höllischen, und sehr unzählig viel αἰῶνες lang daurenden, nichts als Dampf, Glut und Rauch, mit dem gräßlichsten Geprassel, Getöne und Fulminiren, ausspeyenden Feuer des Schwefels, Nitri und Pechs, zu andern Geschöpffen umgeschmoltzen, und dahin gebracht werden: daß sie sich nach Hülffe und Erbarmung hertzlich sehnen, und seufzend: Hüter! ist die Nacht schier hin? fragen; auch danebenst hoffen können, daß alsdann der Tag des grossen Erlasses und Jubel-Jahres in procinctu ist einzubrechen; durch welchen Du dann machen wirst, daß kein Klagen, Trauren und kein Verbanntes mehr, wohl aber Frölichkeit, wie bey Aus-

thei-

theilung der Beute seyn wird; indem diese unnützen Knechte von der Beute des ewigen Lebens und Wohlseyns einen Gnaden-Antheil durch Deine **erbarmende Liebe** bekommen, und hierdurch als verlohren gewesene Söhne und Schafe, die keinen Hirten hatten, und vom andern Tod genaget waren, wieder gefunden worden.

Dein gantz unaussprechlich fürtrefliches und allervollkommenstes Wesen, welches Sich in allen Sachen als die **Selbstständige Weisheit und Liebe** offenbaret, kan nichts weniger, als Lust am Verderben, Untergang und Tod Deiner vernünftigen Geschöpffe haben; und eben deswegen, weil das durchdringende und alle Geister und Creata durchgehende **Feuer Deiner Selbstständigen Weisheit Sich** durch nichts anders, als durch das

das süsse erquickende Licht Deiner unendlichen Liebe offenbaren kan; so kanst Du auch nicht anders, als dieses wollen: daß sich nemlich jeder zu Dir bekehre, auf daß er hier bereits unter Deiner Einwohnung die wahre Ruhe, Zufriedenheit, und Wohl der Seelen geniesse, und dann dort in die bey Dir vorhanden seyende stoltze Ruhe Deiner Auserwählten eingehe, auf daß er, vermittelst Deiner Gemeinschaft, in der erwünschtesten Seligkeit ohn Ende lebe; und daher kanst Du auch nichts anders würcken, als was dahin abzielet; und eben darum breitest Du Deine **heiligen Hände** täglich aus, sowol durch die Beneficia Creatorum Macrocosmi, als durch die Wohlthaten an denen Seelen derer Menschen; und alles, was Dir zu thun beliebet, hat kein ander Absehen, als Deine **Seligkeit** in Liebe

Deinen

Deinen vernünftigen Geschöpffen mitzutheilen.

Indem nun Deine **liebreiche Güte und Gnade** mit dieser Deiner allergnädigsten Absicht nicht nur attrittura an derer Menschen Hertzen Selbst allen und jeden vorangehet, sondern auch das erstaunende Chaos des Macrocosmi einem jeden in seine Sinne leuchtet, und alle Menschen zu Dir, als dem PRIMO ENTI ENTIUM, ziehet, weiset und führet; so ist aller Menschen Schuldigkeit, hierinnen Dir und Deinen Geschöpffen zu folgen und nachzuahmen; Dein heiligstes Absehen ihre eintzige Pflicht und Endzweck, gegen ihnen selbst und gegen andere ihre Mitknechte, seyn zu lassen; sothanen Deinen **göttlichen** SCOPUM sowol gegen andere, als gegen sich selbst, aufs äusserste befördern, und ihn über alles irdische Interesse zu secun-

secundiren, auf daß einfolglich dieses Dein heiliges Absehen und Wollen, auch hier schon, in uns zu unserer Bekehrung geschehe, hierdurch Dein Reich in allen komme und gemehret, Deine Ernte recht groß, und Deine Seligkeit allen zu theil, mithin dadurch Dein **grosser Name** geheiliget, gepriesen und verherrlichet werde, von einer Ewigkeit zu der andern.

Dieser Dein **heiligster Wille** ist denn auch mein Befehl; Dein Bemühen und Vorangehen im Würcken zu unserer Seligkeit, meine Norma; das Ziehen zu Dir derer Wunder Macrocosmi, ein Beyspiel meines Verlangens, meine Mitknechte zu Dir bringen; die Miracula Microcosmi, Dein expresser Geheiß hiezu; alle Deine heilige Absichten dieserwegen, mein Endzweck, solche zu secundiren; und Deine **Liebe** zu aller

Men-

Menschen Wohl, meine Schuldigkeit, solcher förderlich und dienstlich zu seyn.

Diese Schuldigkeit war denn allein meine Absicht, und deren Erfüllung der eintzige Endzweck meiner vorigen, als dieser Schriften, welche ich mit stammlender Zunge meiner zitternder Feder dictiret, indem ich mit erstaunender Verwunderung, auf mein, jedoch von Dir allein gewürcktes heisses Wollen, und auf mein, jedoch durch Deine **Kraft** vollbrachtes sehnliches Bitten, Anklopffen und Anhalten, den mir angebohrnen Mangel aller Würdigkeit, nebst der Blösse auch nur des geringsten Wissens, mit dem Reichthum Deiner **Liebe** und Deines **geistlichen Lebens-vollen Wortes**, gnädigst erfüllet sehe, und im Oratorio zur Unterweisung und Erkenntnis Deines **allerheiligsten We**-

sens, und der Seelen ersprießlichen und bis ins ewige Leben fruchtbringenden Wahrheiten, als mit hochzeitlichen Kleidern des Heils angethan finde; und demnächst auch im Laboratorio durch Deine **gnädigste Unterweisung und Führung** mit der Erkenntniß derer eintzigen Wahrheiten in der Natur beneficiret worden, wodurch ich das eintzige **Eine** erkennet und gefunden, in welchem **Dein göttlicher Odem und sprechendes Wort** in seinem feurigen Liebes-Ausfluß zu einem **magnetischen Lichts-strahligen** corporalischen SAL geworden, darinnen es sich concentriret, und in solchen, als in eine armselige Hülse, ver gestaltet hat, welche, gleichwie Deine zur Seligkeit weisende Lehren, und Deine Nachfolger, im Geistlichen von denen Priestern und

Levi-

Leviten; also auch diese im Leiblichen von dem Volcke derer Medicorum, die nebst vielen andern sich selbst dafür halten, als ob sie etwas wüsten, und dabey glauben, mit beyden Augen (obgleich nichts besser als andere Blinde) zu sehen, verspottet, verhöhnet, verlachet, verworffen, hinausgeschmissen, und ans Creutz der Verachtung geschlagen wird, da es doch der irdische einige **Fels** und **Eckstein** ist, auf den alle alte und jetzige wahre Magi und Philosophi ihren Grund geleget haben, und alle künftige Sophi ihr Fundament werden gründen müssen, dieweil in keinem andern dieses irdische Heil zu finden, und aus keinem andern die Kraft des zeitlichen Segens zu erhalten ist, in welchem auch Du die Freundin, die da weiß und roth, auserkohren unter vielen tausenden, mit Recht genennet werden köntest.

Diese mir allergnädigst verliehene gedoppelte Erkenntniß in der Theologie als Philosophie sind denn auch alhier kräftige Beweise: daß Du in beständig feurig-süssem Liebes-Entflammen stehest, auch alle Menschen, wenn sie nur wolten, in Ewigkeit vollkommen selig, und auch schon hier in dieser Vergänglichkeit durch Deine **allerseligste Vereinigung und Inwohnung** an ihren Seelen, und durch die daher entstehende Ruhe des Gemüthes, nebst denen vortreflichen Wohlthaten der Natur, auch an ihren Leibern zeitlich glücklich zu machen; sie sind mir denn auch zugleich zwey anvertraute Pfunde, mit denen ich nicht aus vana gloria, sondern zum Dienste Deines Reichs und Deines ewigen Evangelii, und um der mir angebohrnen Schuldigkeit gegen Dich und gegen meinen Nächsten ein Genügen zu leisten, vermit-

telst dieser Schriften wuchern wollen, mit denen eines theils ich denn an die Wege derer unerkannten Irrthümer des Eigendünckels, und an die Zäune verworrener und thörichter Meynungen derer Menschen hinausgegangen, um die Armen an Wahrheit, die Lahmen an gutem Willen, die Krüppel am rechten Verstande, die irrenden Bettler in der Auslegung des wahren Sinnes Deines historischen buchstäbl. Wortes, herein und zu Dir zu führen, auf daß auch diese könten mit hochzeitl. Kleidern Deiner Erkenntniß, eines aufrichtigen Willens zu Dir, und eines redlichen Vollbringens Deiner Gebote, aus der **Fülle Deiner Gnade** angethan werden, um alsdenn bey Deiner Erscheinung und Besichtigung Deiner Gäste bestehen zu können, ohne Schande und Schaden an dem Gnaden-Antheil ihrer Seligkeit. Welches ich denn andern theils gleich-

 fals

fals meinen Scopum zum Nutzen Deines Reichs seyn lassen, indem ich solches u. dessen ewige Ruhe u. Wohl der Seelen, das eintzige Centrum, den eintzigen Kern, in die güldenen und silbernen Schaalen der Spagyræ einwickeln, und als den köstlichsten Schatz, dem Acker dieser meiner geringen Alchymischen Schriften einverleiben wollen, damit die irdisch-gesinnten Erdwürmer, die Kinder der (handgreiflichen) Finsterniß, bey ihrer Widerspenstigkeit gegen Dein **Reich**, doch von diesem und dessen ewigen Herrlichkeit lesen; und, wo immer möglich, durch diese irdischen güldenen und silbernen Netze, als Fische, die gantz in denen Wassern der Eitelkeit und Bosheit versuncken, und auf allen Seiten damit umgeben sind, fangen, aus ihrem tiefen Elend heraus ziehen, ja als veste an das Irdische des tiefen finstern Abgrundes des Verderbens angebackene Stuf-

fen

sen und Ertz-Gesteine, aus denen nach dem Abgrund der Finsterniß sich senckenden Schachten derer trüben und unreinen Begierden, gewinnen lassen; und gleichwie sie sich doch um dieses so vergängliche Gold und Silber, mit Erduldung Kälte, Frostes und Hitze, des Hungers und Durstes, Gefährlichkeit auf Reisen zu Wasser und Lande, über und unter der Erden bemühen, darnach rennen und lauffen, Tag und Nacht darauf sinnen und studiren, ob sie dann zu ihrem ewigen Wohl sich auch so viel und ernstlich bestreben, ringen, bis aufs Blut kämpffen, dulden und leiden wolten, um die köstliche Perl des ewigen Lebens und die Crone der Gerechtigkeit, von dem köstlichen Golde des Paradiesischen Ophirs, als den unschätzbarsten Gewinn und die allerkostbarste Ausbeute davon zu bringen, und alsdenn übrig zu behalten, wenn dereinsten an jenem Schmertz-

Zagen- und Angst-vollen grossen und heissen Tage des letzten Gerichts auch das irdische corruptible Gold wird schwartz, und das irdische Silber in diesem hohen und erschrecklichen Schmeltz-Ofen wie Blut wird verwandelt werden, auch alle jetzo daran hangende thörichte Herrlichkeiten, derer alsdenn über sich selbst schreyenden und des rechten Weges in ihrer Klugheit verfehlenden Welt-Thoren, zugleich mit verbrannt und vergangen seyn werden; von welchem grossen und erschrecklichen Reductions-Process ich denn zugleich im Vortrag der Spagyræ gehandelt, damit, wenn sie sich auch nicht bekehren und diesem allen entfliehen wolten, ehe es herein bricht und anfängt zu geschehen, sie doch davon lesen und hören, und es also dennoch auch wider ihren Danck wissen müssen, wie es ihnen dereinst auf so eine entsetzliche lange und nicht auszurechnende Zeit ergehen würde,

ehe

ehe sie die ihnen, nach so unsäglich ausgestandenen Leiden, als denn erst recht erfreulich vorkommende und auch seyende fröhliche Botschaft des ewigen Evangelii erst wieder zu hören bekämen, und dessen tröstliche Früchte zu geniessen hätten.

Gleichwie ich aber diese mir anvertrauten zwey Pfunde der Erkenntniß derer gläntzenden lautern Wahrheiten, im Geistlichen und Leiblichen, alleine aus dem Brunnen derer lebendigen Wasser, des sanften, stillen, feurigsüssen, Lebens- und Labsal-vollen und erquickenden, so unerschöpflich- als unergründlichen Meeres Deiner **ewig beständigen Liebe und unendlichen Weisheit**, durch Deine pure **Gnade** und allergnädigste Führungen erhalten; als habe ich zugleich Dir öffentlich, und durch die Publication des Druckes, dafür durch diese meine geringe unwürdige

Schriften/ zuförderst ein würckliches und reales Lob- und Danck-Opffer mit bebenden Hertzen und niedergeschlagenen Geiste darbringen/ und vor dem erhabenen Throne Deiner **allerheiligsten Majestät** mit der submissesten Demuth niederlegen, und solche zugleich mit der tiefsten Unterthänigkeit Deiner **unüberwindlichen Allmacht**, zum Schutz wider Deine offenbaren Feinde, die Unterthanen des Reichs der Finsterniß, und derer, die da lieb haben und thun die Lügen; Deiner **allerweisesten Prouidenz** hingegen aber zur Tutèla, wider die gleich der Pestilentz im Finstern schleichenden, listigen, sich frommstellenden, kopfhängenden Heuchler, und alles Tadler; zu Schutz und Steuer der Wahrheit, und zu Nutz und Segen vor alle die Deinigen, dediciren, widmen und sacrificiren wollen. Du verschmä-

schmähest nicht was niedrig und ge-
ring ist: Hier ist Dir etwas niedri-
ges und geringes geweyhet; denn,
ausgenommen daß es, nach Deiner
höchst weisen Vorschrift der von
Dir geoffenbahrten Schlangen-
Klugheit, aufs ewige Wohl abge-
fasset, so ist es doch dabey mit der
ohne Falsch seyenden Tauben-Einfalt,
der Redlichkeit, und mit Zurucksetzung
aller Gamalielischen Wort-prahlen-
den Gelehrsamkeit, und der von Dir
verachteten wahnwitzigen Welt-
Klugheit, von meinem sich selbst vor
nichts haltenden, vor sich selbst ar-
men, und wegen seiner natürlich an-
geerbten Unwürdigkeit bebenden
Geiste, jedoch in Deinem **Lichte** und
bey der **Leuchte Deines heiligen,
lebendigen Wortes** und des
**Glantzes Deiner ewig-beständ-
digen Wahrheiten**, von meiner
erschrockenen und wanckenden Hand,
nie-

niedergeschrieben, auch in sothanen Schriften durch den öffentlichen Druck, unter Deiner **allerhöchsten Authorität** und Hypotheca, in die Wechselbanck dieser Welt, die mir **allergnädigst** verliehene zwey Pfunde deponiret worden, damit auch nach meinem Abscheiden aus dieser Zeitlichkeit solche noch Früchte bis ins ewige Leben bringen, und ich also ein Dir getreuer Knecht, und Dir nutzbarer Haushalter Deiner Geheimnisse und Gnaden-Güther gewesen seyn möge.

Deine **unendliche Güte** bitte ich mit der tiefsten Submission: verschmähe nicht das Dir mit diesen Schriften unterthänigst dargebrachte Lob, ob es gleich in dieser Unvollkommenheit (alwo unser Wissen nur in Stückwerck bestehet) annoch lallend und unmündig ist. Siehe von der Höhe Deines **Heiligthums** mit

mit gnädigen Blicken solches, nebst seiner Schaale, dieser meiner in so geringen Conceptis verfaßten Schriften, an; Deine allerperfecteste Vollkommenheit lasse, nach der Vollkommenheit Deiner unendlichen Liebe, in allergnädigstem Wohlgefallen, eins als anders Ihr angenehm seyn, ob gleich beydes dagegen unvollkommen ist.

Würdige allermildest diese meine schwachen Schriften Deines unumschränckttesten Schutzes: laß unter solchem alle zu ihrer Seelen Heil daraus profitiren; laß daraus sehr viel Nutzen zum Vortheil Deines Reichs erwachsen; komme allergnädigst mit der Augen-Salbe Deiner heiligen Offenbahrungen

gen

gen (*) denenjenigen zu Hülfe, die sich vor sehend halten, und doch blind sind, und die durch die Schuppen derer Vorurtheile keine Deiner Wahrheiten erkennen können, ob sie sich gleich durch die Auctoritas Patrum unter einander überreden: daß sie reich, und gar satt mit Deiner **Erkenntniß** angefüllet seyn; da sie doch bey ihrem Secten-Cram elend, arm, blind, bloß, und jämmerlich seynd, damit sie nicht länger sich selbst destiniren zu denen Strafen derer muthwilligen Verächter, welche sie sich in denen peinlichen Ewigkeiten selbst übern Hals ziehen; laß unter diesem Deinem **allergnädigsten Schutz**, auch in dem Geheimniß des Magisterii Supernaturalis Maximi, Deine das Verständniß eröffnende **Erleuchtung allergnädigst** denen-

(*) Apoc. III, 18.

nenjenigen angedeyen, bey welchen Dein allwissendes Vorhersehen findet, daß ihre Seelen Dich über alles lieben, und ihnen am Himmlischen nichts Irdisches mehr hinderlich ist, die Deine Erscheinung lieb haben, eifrig Dich suchen, inbrünstig Dich verlangen, Tag und Nacht anklopfen, um sich von Dir zu Deinem grossen Abendmahl bereiten zu lassen, und nach nichts mehr als nach dem Reiche derer Himmeln trachten; denen laß allergnädigst auch alles Irdische, und dessen Centrum, das Meisterstück derer weisen Meister zufallen; laß ihnen denn auch dieses Magisterium gebrauchen, zu Deines Lobes Erhebung, zur Ausbreitung und Verherrlichung Deines allerheiligsten Nahmens, sich selbst aus Kranckheit und Armuth damit zu retten, auf daß sie desto besser im Stand seyn mögen, denen armen

Dei-

Deinigen damit zu helfen; Deine Verfolgten damit zu soulagiren; Deine Nackenden dadurch zu bekleiden; Deine Hungrigen damit zu speisen; Deine Durstigen damit zu träncken; Deine von allem Weltlichen Entblößten dadurch in ihren Häusern aufzunehmen; Deine Weinenden damit zu trösten; Deine Traurigen damit aufzurichten; Deine unschuldig Gefangenen damit zu besuchen; Deine Schwachen damit zu stärcken; Deine Ermüdeten damit zu erquicken; Deine Krancken damit gesund zu machen; und auch denen, die draussen sind, damit, jedoch also zu dienen: daß Du dadurch von diesen aus Undanck nicht gelästert, sondern vielmehr von diesen todten Steinen mit grossem Jubel-Geschrey und heller Stimme gelobet werdest, und aus diesen Todten, wo immer möglich, Gefässe Deiner Ehren bereitet werden.

Da-

Dahingegen bitte ich Dich wehmüthigst: laß vermittelst Deines erbetenen starcken Allmachts-Schutzes alle meine von diesem Meisterstück so hell geschriebenen Schriften, ein versiegelt und verschlossen Buch seyn, und den oft mit dreyfachem Vortrag erklärten Verstand, zu einer Egyptischen Finsterniß, und zu einem Taumel-Kelch in die Irrthümer werden, allen denenjenigen, die Dir nicht folgen wollen; die Dir entgegen wandeln; die Dich dem Zeitlichen nachsetzen; und alles Irdische Dir vorziehen; die zu dem Gold-Klumpen sagen: du bist mein Trost und Gott! die mit denen Träbern dieser Welt sich lieber verspäten, als diesen Dein Manna vorziehen, und zu der Hochzeit des Lammes und zu Deinem Abendmahl kommen wollen; die da durch den vermittelst dieses Meisterstückes

eroberten Reichthum, aus der ohne diß schon zu einer hohen Schule aller Laster gewordenen Zunft derer Gottlosen, vollend eine Universität aller Cananitischer, Sodomitischer und teuflischer Greuel und Bosheiten machen, und demnächst auch alle herrschsüchtige Gewalt, die Unterdruckung derer Armen, die Vergiessung derer selben unschuldigen Bluts, und überhaupt alle Gottlosigkeit ausüben würden.

Alle diese zu ihrer Verdammniß sich sebst destinirenden Seelen, und alle andere Deine offenbaren als heimlichen Feinde, schlage mit der Blindheit jener Sodomiter und Syrer, und laß ihnen den spagyrischen Theil meiner Schriften nicht penetriren, die Menschen vor Bäume, und das eine vor das andere ansehen. Und weil dieses letzte ich nicht aus Neid oder Rache von Dir erbitte, sondern

dern pur um denenjenigen, die sich schon in ihrer Armuth, oder schon habender jetziger Gewalt, im geringsten nicht einmal als vernünftige Heyden gouverniren können noch wollen, und noch weniger nach Deinen Seelen = Gesundheits = und Lebens = Reguln zum ewigen Leben sich weder betragen mögen noch verlangen; ihrer Seelen unglücklichen Zustand in jener Welt nicht noch schwerer, die Qvaal ihrer Reinigung empfindlicher, und die Länge ihrer Reinigungs-Zeit-Ewigkeiten unerträglicher zu machen; als bitte ich Deine unveränderliche Güte hierinnen um gnädigste Erhörung; ich hoffe solche auch: auf daß sich mein Geist wegen meines so deutlichen Alchymischen Schreibens beruhigen, und nicht fürchten dürfe, hiedurch ein Venenum zum andern Tode denen Teufels-Sclaven gegeben, auf mich selbst aber schwere Verantwortung wegen der Administration Deiner Güter geladen zu haben.

Da Dir nun allergnädigst gefallen, durch Dein im artificio maximo concentrirtes Wort Deines allerheiligsten göttlichen Mundes an dem (dieses vergängliche Leben vorstellenden) Zeiger Ahas, den Schatten (meiner Lebens-Kräfte, von denen Stunden des unvermögenden Alters,) zurück gehen; sie mithin durch jenes verjüngern; meinem Leben viele Jahre hiedurch zusetzen; und also eine geraume Zeit Deine übernatürlichen Wunder so ofte mit meinen eigenen Händen ausarbeiten; mit meinen Augen betrachten; mit meinen Lippen kosten; auch meine Gebeine vermittelst derselben alt und Lebens satt werden zu lassen; als dancke ich Dir ebenfals auch hiefür, mit dieser meiner unterthänigst-venerandesten publiquen Danckes-Abstattung, nebst dieser demüthig-devotesten Bitte allergnädigst anzunehmen: in einem baldigen Nun mich im Frieden fahren zu lassen; auch mein heisses Sehnen und Wünschen, ausser dem Leibe zu wallen, aufgelöst und

bey

bey Dir, und einfolglich daheime zu seyn, gnädigst balde zu erfüllen; und wenn denn diese von mir so höchst-sehnlichst verlangte, als höchst-erfreulichste Stunde eintritt, so bitte ich Deine unwandelbare Treue und Gnade: stehe mir in dieser letzten und härtesten Versuchungs- und Probe-Stunde zur Seiten, hilf mir ritterlich kämpffen, ringen, und in Deiner Kraft den Bösewicht überwinden; würdige mich Deines Beystandes, bis ich verscheide; verleihe mir, im vesten Glauben und Hoffen auf Dich, Dir treu zu seyn bis ans Ende, und das Feld zu behalten; laß meine letzten Idéen die Versicherung Deiner Barmhertzigkeit und Liebe, und die Gewißheit meiner Seligkeit seyn; mein letztes Wort sey Dein allerheiligster Nahme; mein letztes Seufzen, nach Dir und bey Dir zu seyn; und wenn endlich dieser Straus durch Deine starcke Assistenz vollendet, so gönne meinen Gebeinen eine ungestöhrte Ruhe in ihrem Ruhe-Kämmerlein; der davon geschiedenen

Seel und Geiste hilf allergnädigst durch das finstere Todes-Thal, zu denen erfreulichen Vorhöfen Deines Hauses; vereinige solche mit dem Leibe zu seiner Zeit, in einer frölichen Auferstehung an jenem grossen (und vor die Bösen erschrecklichen) Gerichts-Tage; laß mich an solchem gleichfals im Buche des Lebens eingezeichnet funden werden; und laß Deine ewige Liebe meinen Anwald und Fürsprecher, und durch solche mich zu denen Deinigen, und zu denen, die im HErrn gestorben, denen beygeleget ist die Crone der Gerechtigkeit, die mit weissen Kleidern angethan, gezählet seyn, um mit diesen alsdann einzugehen zu Deiner Ruhe, zu dem Anschauen und zu dem Genuß Deines allerheiligsten unendlichsten Wesens, Deiner allerseligsten Schätze und allerherrlichsten Güther, damit aldort das Lob, den Ruhm, den Preiß, den Danck, und die alleruntadelhafteste Erkenntlichkeit für Deine so immensen Wohlthaten und Gnade, Dir mit Jauchzen, Lobsingen und

Jubili=

Jubiliren in der verklärtesten Vollkommenheit darzubringen, und damit zugleich durch die gantze ohne Ende seyende Ewigkeit di continuo mich zu erquicken und zu erfreuen.

Mit dieser höchst-angenehmen Hofnung will ich indessen mich aufrichten, und der Ankunft dieser allererfreulichsten Stunde unter fernern Wachen und Beten und in völliger Bereitschaft erwarten; und wenn Du denn noch länger verziehen soltest zu kommen, so laß in der Mitternacht meines Alters in meiner Seele das Licht des Glaubens desto heller leuchten, und aus solchem Glauben die wenigen Stunden, die Du mir noch hier zu wallen auferlegen wirst, zum Nutz und Dienst Deines Reichs anwenden, (wozu ich Dich bitte mir noch viele Gelegenheit zu geben,) als welches meiner Liebe Feuer, meines Verlangens Inbrünstigkeit, meines Willens Leben, meines Vollbringens Absehen, meines Gehorsams Ziel, und meiner Schuldigkeit

keit Endzweck ist. Mit dieser Hofnung will ich denn auch in diesem Proposito constanter und ohne das geringste Intervallum einer geänderten Resolution verbleiben und beharren bis ans Ende,

Dir,

o! unüberschwengliche, alles erfüllende, unumschränckte, allgewaltige, unerschöpfliche, alles durchdringende, unergründliche, allergütigste, Barmhertzigkeit, Liebe und Treue volle, nichts bedürfende, alle Schätze, Reichthümer und Herrlichkeiten besitzende, allerglorieuseste, göttlich-majestätische, allerheiligste

Göttliche Weisheit,

Dein,

1740.
d. 14. Nov.

obgleich unwürdiger, schlechter und geringer, jedoch lebendig und todt allergetreuester, allergehorsamster, allerunterthänigster, demüthigster Knecht,

Herman Fictuld.

Werth-

CABBALA MYSTICA NATURÆ,

Darinnen
die PRINCIPIA derer CHARACTERUM
eröffnet und angewiesen werden,
auch gehandelt wird
von dem

Ewigen
und
Einigen Eins,

als dem
Feurigen Liebes-Saltze,
sonst genannt
LAPIS PHILOSOPHORUM,
so geflossen aus der
Feuer-brennenden Liebe GOttes,
zum Trost der Sünder,
um uns aus dem Falle zum Ursprung und zur Wiedergeburt
aufzuwecken.

Herausgegeben und zum Druck befördert
durch
Herman Fictuld.

Petersburg, Coppenhagen und Leipzig,
bey Veraci Orientali Wahrheit, und Ernst Lügenfeind.
1741.

Werthgeschätzter

Freund und Liebhaber der göttlichen Weisheit/

Eifriger Nachforscher der Natur,

Nach Standes-Gebühr

geehrter und geneigter Leser.

Etwas neues auf die Bahn oder Welt zu gebähren, ist mit nichten unser Vorhaben: wohl aber die alten, aus dem Alterthum wohl hergebrachten, bey denen nachgefolgten Zeiten ziemlich verdeckten, und endlich bey denen neuern Zeiten gantz und gar in Abgang

gekommenen hohen Geheimnisse wieder hervor zu suchen, und als ein unter dem Scheffel verborgenes Licht wieder auf den Leuchter zu setzen; damit es denen Naturforschern leuchte, und ihnen Anlaß gebe, sich in denen Natur-Geheimnissen besser zu üben, und sich besser daraus zu erbauen, als es bisher geschehen; es ist derowegen nicht alles zu verachten und zu verlachen, was aus dem Alterthum kommt, sondern man soll es vielmehr hoch halten, und bestens approbiren, auch sich äusserstens befleißigen, die Hülsen und die Decke, darein die Alten ihre Geheimnisse gewickelt, von dem Kern abzuthun, und diesen bey denen reinen Sonnen-Strahlen zu beschauen, alsdann wird sich zeigen, in was vor Gestalt dieser Kern derer Secretorum unsrer lieben Alten uranfänglich geformet und gebildet

wor-

worden; und gleichwie auch die heiligsten Dinge durch die Allzugemeinwerdung dergestalt ins Abnehmen gekommen, daß sie gantz bemackelt, verkehret, und dergestalt unerkenntlich geworden, daß auch nicht eine Spuhr von dem rechten Kern der Wahrheit mehr anzutreffen: also ist es auch denen Natur-Geheimnissen ergangen, die denn solchergestalt verdüstert worden, daß auch, leider! der allermeiste Theil derer Menschen in solchen gantz zu tummen Hottentotten und stockblind geworden, dahero es denn auch kein Wunder, wenn sie nicht einmal wissen, daß unter **einem Titel und Nahmen eines Dinges** wenigstens **zweyerley Gestalten** vorgestellet werden, nemlich, **ein** corporalisches, **greifliches, natürliches,**

so wir mit Augen sehen, und mit denen Händen betasten können, davon auch die Vernunft durch die äusserlichen fünf Sinne überzeuget wird; und dann, **ein geistliches, spiritualisches, unbegreifliches,** so wir mit dem Verstande fassen, und mit dem Glauben ergreiffen müssen. Damit wir nun durch den innern und äussern Menschen dieses bestens verstehen können, (wenn anders von vielen kan geglaubet werden, daß ein äusserlicher und innerlicher Mensch sey,) so haben wir in dieser gegenwärtigen Cabbala, durch die Numeros derer zehen Zahlen, in welchen von der Eins, oder Unität, bis zur Zehen alles ausgehet, und von dieser Zehen wieder bis zur Eins oder Einheit alles eingehet; ingleichen durch ihre Characteres diesen äusserlichen

und

und inwendigen Menschen/ wie auch derer alten Magorum Geheimniß/ dem Lapide Philosophorum, vorstellen/ und zugleich dabey anweisen wollen, wie daß nicht ohne grosse Weisheit nur zehen Zahlen gefunden worden; bey denen es auch die Nachwelt lassen muß/ so daß nicht ein jeder nach seiner süssen Fantasie einige andere noch erdencken/ und dahinan flicken könne/ wie sie es etwan bey dem A B C gemacht haben.

Es ist zwar wol diese gegenwärtige Cabbala mit keinen geschwülstigen und hochgetriebenen Worten derer grands Esprits, noch mit der Zierlichkeit der heutigen à la modischen courieusen Welt, sondern mit einer gantz planen und schlechten Schreib-Art geschrieben worden: jedoch da es gantz nicht vor Hochgelehrte, sondern

vor geringe Bürger der verachteten Burg und Stadt Zion, welche alles in der Liebe, und ohne den allergeringsten Disputir-Gift annehmen, gehörig ist: so hoffe gar gerne, daß sie meine Thorheit vertragen werden, so sie anders erkennen und gläuben können, daß ich ihnen einige Gefälligkeit zu erweisen fähig gewesen; dahingegen verpflichte mich ihnen, auch noch fernerweit hertzlich gerne zu dienen.

Solte aber einigen Helden und triumphirenden Siegern, welche zu Rittern der **rothen und weissen Rosen** geschlagen worden, die da die Braut, oder das goldene Schaaf, zu Colchis abgeholet, und in die Zahl der **Rosenkreutzerischen Brüderschaft und Societät**

auf-

auf- und angenommen worden, gegenwärtiges in die Hände zu gelangen die Ehre haben, so sollen sie wissen, daß wir gegenwärtiges Libell und Cabbalam nicht ihnen, als längst erfahrnen Meistern, geschrieben, um ihnen etwas neues zu lehren: nein; sondern nur denen Anfängern, so bereits einige Schritte in dem Laboratorio gethan, die mit melancholischem Gemüthe und grossem Zweifelmuth ihre Gefässe ansehen: diesen haben wir zeigen wollen, wie sie sich bey ihrer Arbeit mit frischem Muth stärcken können, und zu verhalten haben, damit nicht Mühe und Geld vergeblich angewendet werde.

Ob wir nun aber gleich dieses intendirt, und auch erfüllet; so sey es doch ferne von uns, daß wir jemanden

den

den anfrischen wollen, dieses **grosse und kostbare Werck** zu suchen; dahingegen ermahnen wir vielmehr alle und jede, die nicht mit allzuüber-flüßigen Mitteln versehen seyn, davon abzulassen, zumalen dieses Werck, warlich! warlich! **nicht so geringe** und **mit nichts** anzufangen, als sich viele vergeblich träumen lassen, denn es gebrauchet **eine ziemliche Summa Geldes**, und beständige Abwartung des Werckes, und wenn schon andere das Widerspiel sagen und behaupten wollen, so sind es doch nur Nasenstüber, die von Gewissen-losen Gemüthern geschrieben worden, welche entweder die Kunst nicht gewust, oder aber nur von der ersten Arbeit gesagt haben.

Wir gestehen zwar gar gerne, und sind auch mit allen Magis einig, daß die prima materia lapidis philosophorum universalis gar gering, und **nichts kostet;** aber die Ausarbeitung **kostet, warlich! Geld genug;** so daß also dieses Werck für keine Handwercker oder Particular-Personen ist, die da ihre Nahrung mit der Hand-Arbeit suchen müssen: sondern es ist pur vor hohe Häuser, welche **einige tausend Florinen** ohne Nachtheil daran zu wenden vermögen; welche Summa aber mit unüberschwenglichem Interesse zurück kommet.

Darum lasse sich doch warnen, wem zu rathen ist, und entziehe sich nicht seiner Arbeit, und hänge denen Brod-losen Künsten der Sophisterey

und Pseudo-Alchymiæ nach/ denn er wird gewiß die so süsse erträumeten goldenen Berge nicht erlangen/ zumalen Landfahrer die Wahrheit nicht verstehen/ und die/ so das Geheimniß besitzen, niemanden zu Hause bestürmen/ sondern in ihren Cellen/ so gering sie auch sind/ sich vergnügt aufhalten.

So ist auch diese Kunst in keinem Buche mit deutlichen Worten/ da man/ gleich einem medicinischen Process und Recept, denen Worten nachgehen kan/ sondern unter allerhand Gattung und Art der Verstellungen geschrieben worden; und ob wir wol hierinnen sehr deutlich geschrieben: so hat es doch noch Haken genug/ ehe einer alles verstehet; zudem so ist auch kein Mensch capable, die Kunst allein aus denen Büchern zu erlernen/

wie

wie klug er auch ist, sondern er muß das **mehreste** von einem **getreuen Freund** erhalten, der ihm die **verborgene Geheimnisse**, in Abwechselung derer Farben, auf schwartz, weiß und roth, eröffnet, sonsten er **nimmermehr** dazu kommt.

Wir empfehlen nun gegenwärtige Cabbala, sowol mit geneigtem Hertzen anzunehmen, als auch solche öfters zu lesen und zu repetiren, denn sie wird dieses nicht unbelohnet lassen: geschähe es aber, daß jemand einigen Anstand in seinem Gemüthe über ein und andern Locum dieser Cabbalæ hätte, oder etwan noch finden solte, und uns hierauf um dessen Erörterung ersuchte; dem sind wir mit aller Zuneigung willig aufzuwarten

ten und zu dienen; wie wir uns denn einem jeden nach Standes-Gebühr empfehlen, und zu seyn versichern

Des geehrten Lesers

bereitwilligster

Gegeben an meinem Geburts-Tage, den 14. Nov. 1739.

Herman Fictuld,

Liebhabern der ewigen Weisheit und Wahrheit in Christo JEsu, wie auch Mitglied der Lascarischen Brüderschaft.

Von

Von denen

NUMERIS und CHARACTERIBUS der Drey Ersten Zahlen,

als:

Eins, Zwey, Drey,

so die Gottheit samt dem Anfang aller Dinge vorstellt;

und zwar erstens:

Von dem Numero Eins.

Genes. I, 1.

„*Am Anfang schuf GOtt die Himmel und die Erden,
„*und die Erden war öde und leer,
„*und es war finster oben auf dem Abgrund,
„*und der Geist GOttes schwebende ob denen Wassern.

*Eins ist von denen Hebräern mit א, Aleph; *von denen Griechen mit α, Alpha; *von denen Römern mit I, einem J; * von denen Teutschen, Galliern und andern, mit

mit ☍, einem Radio, Licht oder Strahl, signirt und bezeichnet worden.

Die wahren Magi, Cabbalisten und Naturalisten

haben nun mit dem Radio vorgestellet und zu verstehen gegeben:

1) **Die Zahl und** Numero **Eins**; denn gleichwie die Zahl **Eins** ein Anfang, Erstes und Eines ist; also auch der Character nur eines ist, und bedeutet

2) **GOtt**; denn wie der grosse GOtt von Anfang, von Ewigkeit her, nur **Einer** ist, gewesen ist, seyn und bleiben wird in alle unendliche ewige Ewigkeit, **der** da von, durch, in, mit, und aus **sich selbsten** bestehet, **der** weder Anfang noch Ende der Tage hat, **der** da von niemand gemacht, erschaffen, erzeuget, geordnet, gesetzet oder instruirt worden, und dependirt, **der** auch nicht abändert, noch abgeändert werden kan, sondern bleibet, was Er ist von Ewigkeit, **der** da das wahre unbegreifliche Wesen ist, so seinen Anfang, Mittel und Ende in sich beschließt.

Also ist GOtt auch das ewige wahre Wesen, die wahre Substantz, Anfang, Ursprung und ewige **Eins**, von dem alles ausgegangen, geflossen

flossen und herkommen, davon auch alles seinen ersten Ur-Anfang, Ursprung, Form, Gestalt, Muster, Wurtzel, Stamm, Zweig, Blüthe, Saamen, Licht, Lichts-Essenz, Feuer, Kraft, Vermehrung und Wachsthum hat; von dem alles lebt, in dem alles webt, bestehet und ist, und in den es auch wieder eingehet, fliesset, und zu seiner ersten Haabe kommet. Er ist das wahre, unumschrenckliche, unerfaßliche, unbegreifliche Ewige Eins, in allen Dingen, an allen Enden und Orten, darum er genannt, das **einige Eins in allen**, und das **wahre Alles in allen.** Daher dieser Character, so an Form und Gestalt ein Radius, Licht oder Strahl ist, so zu beyden Enden kleine eingebuckte Globulos hat, **ihn** vorstellet; dadurch angewiesen und zu verstehen gegeben wird, daß gleichwie ein Radius oder Strahl nur ein einiger simpler Strich, der von, durch, in, mit, und aus sich selbsten bestehet, der von keinem andern Charactere, Numero, Axi, Linea, Globo, Licht, Trigonali, Quadranten, Circulo, oder Polygonali und Centro dependiret, bestehet, weder an- noch abhängt, sondern der seinen Anfang, Mittel und Ende in sich selbsten hat, daß er also nicht mehr dann nur ein einiger Character und Radius ist, der

nur ein einiges bezeichnet, bedeutet und vorstellet, der auch nur für eines gezählet, gerechnet und bezogen wird.

3) **Die Erschaffung Himmels und der Erden**, oder eigentlich, wie der Grund-Text saget: Schamajim veeth Haarez; oder wie es die Rabbinen und Talmudisten, noch besser aber, die wahren Magi und Cabbalisten geben und verstehen: Æsch & Majim, id est, **Feuer und Wasser**; oder die aus **Feuer und Wasser** bestehenden Geschöpffe **GOttes**; dann durch den Radium, Licht oder Strahl, so zu beyden Enden Globulos hat, wird bedeutet, **GOtt**; da aber dieser Character im plurali und der mehrern Zahl soll genommen und verstanden werden, so ist durch den obern Globum zu verstehen: 1) **GOtt**; 2) das Licht; 3) die obere himmlische Region. Durch den untern Globum: 1) alles das, so auf das Sprechen GOTTes: **Es werde**, da war; 2) der Gegenwurf seiner unendlichen Güte; 3) die Erde. Und durch den Radium: 1) der Ausfluß, das Hauchen und Sprechen GOttes; 2) das strahlende Licht; 3) die würckende Kraft **GOttes**.

Wie aber die Wercke **GOttes** aus diesem feurigen Wasser, oder wässerigen Feuer, i. e. Æsch

Æsch & Majim, geworden, und wie es zu verstehen, wird in der Folge zu ersehen seyn, und auch in unserm edlen Perlein pag. 34. 35.

4) Das SAL SELLESTRIS, oder **feurige Himmels-Saltz**, nemlich das Saltz **derer drey ersten** PRINCIPIORUM, so GOtt, als ein Mitwürcker und Gebährer, in die Natur geleget; also nicht das grobe irdische Salpeter- oder Küchen-Saltz, wiewol sie auch aus obigen abstammen, aber gantz einer andern Art, Kraft und Würckung seynd, wie ihr Character anweiset; sondern das solarische, feurige, männliche Saltz, welches eine feurige Substanz und Wesen, in Gestalt eines trockenen Wassers, so die Hände nicht netzet, und seinen Ur-Anfang und Ursprung in und aus dem Hauchen und Sprechen GOttes hat, auch nichts anders ist, dann eine **feurige göttliche** Liebes-ESSENZ, das Wachsthum, Leben, Kraft und Geist in allen Dingen, welche Substanz nur ein einig Ding, an der Zahl, Maaß und Gewicht, auch nur von Einem kommt, und ur-anfänglich ab- und herstammet, welches seine Wurtzel in seinem urständenden Centro hat, und in allen Dingen des grossen Universi, der grossen, Mittel- und kleinen Welt, gefunden und angetroffen wird, und zu erhalten ist; daher dieses SO-

LARIsche feurige Liebes=Saltz mit diesem Character und Numero, Eins, signiret und bezeichnet worden; und durch den obern Globum verstanden wird: 1) Feuer; 2) Licht; 3) Essenz. Durch den Radium oder Strahl: 1) Glantz; 2) Magnet; 3) Tinctur. Und durch den untern Globum: 1) das Objectum; 2) die Matrix; 3) das Centrum; welches alles aber nach seiner vollkommenen Gestalt und Form nichts anders vorstellet, dann einen solarischen männlichen Saamen und feuriges Saltz, so die wahren alten Weisen ihren Lebens=Balsam, ihr Licht und Recht, ihr Urim und Thumim, genannt, so das einige Ding und Substanz oder Subjectum, wornach die Welt strebet, aber die wenigsten erlangen, sintemalen sie weder seinen Ur=Anfang, noch seine Gestalt und Wohnung kennen, denn GOtt hat es in eine solche Klammer=Banden verschlossen, daß es die wenigsten daselbst suchen, auch zu suchen nicht vermögen, weilen es mit dem Schlüssel der Weisheit und Verschwiegenheit verwahret ist.

Dieses SAL SELLESTRIS, dieses SOLARIsche feurige Himmels=Saltz ist ein Feuer=Funcken des RUACH ELOHIM, des Drey=Einigen GOttes, des Geistes des HErrn,

so

ſo aus dem Hauchen und Sprechen GOttes, als ein heller Schein, Blitz, Licht und Strahl urſtändet, und der als ein Feuer-Funcken der Lichts-Eſſenz (ſo ein geiſtiges feuriges Waſſer, oder ein wäſſeriger feuriger Geiſt iſt) ſich durch den ætheriſchen Geiſt in eine viſcoſam humiditatem und humiditatem radicalem verwandelt, welches in allen Dingen als ein feuriger Glaſt angetroffen wird, daraus die wahren Magi und Cabbaliſten ihren Sulphurem Naturæ, den ſolariſchen männlichen und lunariſchen weiblichen Saamen, den rothen feurigen Schwefel, und den weiſſen wäſſerichten Mercurium, das MENSTRUUM UNIVERSALE, dadurch die Metalla und Mineralia radicaliter aufgeſchloſſen, die Quint-Eſſenz und Tinctura philoſophorum bereitet werden. Davon in der Folge das mehrere. ꝛc.

Von
dem Numero und Character,
Zwey.

Z

Joh. I, 1.
Am Anfang war das Wort,
und das Wort war bey GOtt,
und GOtt war das Wort.

Zwey ist von denen Hebräern mit ב, Beth; von denen Griechen mit β, Betha; von denen Römern mit II, zwey J; von denen Teutschen und andern mit Z, zweyen Liniis und einem Radio, bezeichnet worden.

Die wahren MAGI, Cabbalisten und weisen Meister

haben nun mit diesem Character signirt und vorgestellet:

1) Die Zahl und NUMERUM Zwey; denn gleichwie der Numerus Zwey aus einem zweyfachen oder doppelten Eins bestehet, und eine Multiplication des Einen ist; also auch der

der Character aus zweyen Regionen oder Linien, die mit einem Radio verbunden, bestehet; denn der Radius, mit der untern Linie, aus der obern ausgehen, und eine Zwey præsentiren.

2) Den HErrn JEsum Christum, die andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit, der vom Vater ausgegangen, durch Maria die menschliche Natur angenommen, daß er GOtt und Mensch in einer Person sey, so mit dem Vater gleiche Ehre und Herrlichkeit hat; denn GOtt hat ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden übergeben, bis daß er GOtt, seinem himmlischen Vater, alles wieder unterthan gemacht, und zu seiner ersten Haabe gebracht: alsdenn wird er das Scepter seines triumphirenden Regiments seinem himmlischen Vater wieder übergeben, daß er ohne Ende im Frieden König sey, mit ewiger Glorie und Herrlichkeit, und wird alsdenn selbsten unterthan seyn. Zu dieser Zeit wird kein Verbannetes oder Unreines seyn, sondern GOtt, hochgelobet, wird Alles über Alles; ja Alles in Allem seyn, wie dieser Character und Numerus gar schön vorstellet und anweiset; dann durch die obere Linea, Region, oder Ruhe-Punct ist 1) GOtt der himmlische Vater; 2) Vater und Sohn;

3) der HErr JEsus: Durch den Radium, oder Strahl: 1) das Ausgehen des HErrn JEsu vom Vater; 2) der HErr JEsus; 3) beyde Naturen in einer Person: Und durch die untere Linea, oder Axis: 1) der HErr JEsus; 2) die beyde Naturen, GOtt und Mensch; 3) der Mensch, zu verstehen. Wir haben gesagt, daß durch die obere Linea vorgestellet werde: 1) GOtt, als der einige und erste Schöpffer aller Dinge, darum ihm auch einen solchen Character zugelegt; 2) weil die Linea an denen Enden mit Globulis geformet, so ist dadurch zu verstehen das Sitzen zur Rechten GOttes, da der HErr JEsus gleiche Ehre und Herrlichkeit mit dem Vater hat und besitzet; 3) der HErr JEsus, nemlich, seine göttliche und menschliche Natur. Durch den Radium: 1) das Ausgehen, da der HErr JEsus von GOtt ausgegangen, und die menschliche Natur angenommen; 2) da der HErr JEsus, als der wahre Hohepriester, so zwischen GOtt und dem Volck stunde, der mit einem einigen Opffer in Ewigkeit eine Versühnung gestiftet; 3) da in einem Wesen die göttliche und menschliche Natur verbunden. Und durch die untere Linea 1) der HErr JEsus, wie er in dieser Welt gewandelt; 2) durch die zwey

Globos

Globos der untern Linea, die zwey Naturen des HErrn JEsu; 3) der arme gefallene Mensch in seinem Sünden-Schlamm, wie er vor GOtt in Demuth lieget, und durch Christum JEsum versöhnet wird.

3) Das grosse Erlösungs-Werck des HErrn JEsu Christi; da der Mensch durch die pure lautere Barmhertzigkeit, Liebe und Gnade des HErrn JEsu kan selig werden; wir sagen: kan selig werden; und sagen nicht: selig wird; als die heutige verkehrte Welt lehret und gläubet, daß der HErr JEsus kommen sey zu leiden, zu sterben, und alle Menschen, ohne Ausnahme und Unterschied ihres verkehrten Lebens, selig zu machen, wenn sie nur annoch im Tod- und Sterbe-Bette haben ruffen können: Ach HErr! sey mir armen Sünder gnädig; so sey dann schon eine Legion Engel vorhanden, und warten auf ihren Dienst, und haben mit dem Schächer am Creutz die Gnade, selbige Stunde noch in das Paradies und Reich des HErrn Meßiä einzugehen; aber ach! wie mancher erfähret das Contrarium; denn da er mit JESU durch die unterirdischen Regionen gehen solte, so wird er, von denen er hier alzuwohl erkannt worden, hingeschleudert, darüber er, wegen Ach und Weh

des Ausganges, sich vergisset, und an seinem gehabten Glauben Schiffbruch leidet.

Denn der HErr JEsus ist kommen in diese Welt, seinem himmlischen Vater gehorsam zu seyn, seinen Willen in allem zu thun und zu erfüllen, und ihn wieder mit dem Menschen zu versühnen, die Bahn und den Himmel zu eröffnen, und mit seinem Gehorsam, Blut und Tod eine ewige Erlösung zu erwerben und zu stiften, für die, so durch sein Wort an ihn glauben. Was sollen sie durch sein Wort, und wie sollen sie an ihn glauben? Das: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich; Wer mich liebet, und glaubet meinem Wort, der glaubet an GOtt, dann der hält meine Wort und Gebot; Meine Last ist leicht, und mein Joch ist sanft; Wer zu mir kommen will, und hasset nicht sein ꝛc. dazu sein eigen Leben, der kan mein Jünger nicht seyn, noch zu mir kommen; Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Creutz, der verleugne sich selbst, und sage ab allem, was er hat, dann folge er mir nach; Wer sein Leben verliert um meinet willen, der wirds behalten. Darum, heut! heut! so ihr die Stimme höret, so verstocket eure Ohren nicht. Ein jeder probire sich an diesem Probier-Stein, ob er also JEsu

nachfolget; dann niemand wird gecrönet, er kämpffe denn recht, und sey rein von Sünden, sonst kan er nicht eingehen, sintemalen nichts Gemeines oder Unreines in das Heiligthum GOttes eingehet.

GOtt ist ein verzehrend Feuer: vor ihm bleibet nichts Unreines, wie will dann nun der Mensch in seinem zerlumpeten, zerrissenen, stinckenden, verdammten und unreinen Säu-Hirten-Kleide vor GOtt dem himmlischen Vater, vor dem **HErrn JEsu**, vor dem **Heiligen Geist**, vor allen heiligen Engeln, Ertz-Engeln, Thronen, Herrschaften und Auserwählten, die alle mit feurigen, clarificirten, durchdringenden Augen versehen, bestehen können? da auch nicht der tausende Theil eines Sonnen-Stäubleins verborgen bleibt. Darum, o Sünder! wache auf, und suche Freyheit und Trost in denen Wunden JEsu ꝛc. Also ist durch die obere Linea zu verstehen: 1) GOtt in seiner strengen Gerechtigkeit; 2) der HErr JEsus in seiner siegreichen Ueberwindung, als König in Ewigkeit. Durch den Radium, oder Strahl: 1) den **HErrn JEsum**, als Hohenpriester, so sein Volck versühnet, und als ein geplagter Knecht, der zwischen Himmel und Erde erhöhet ist; 2) der arme gefallene Sünder, unter dem Zorn und Fluch GOttes;

und

und durch die untere Region: 1) der von GOtt entfernte, in seinen eigenen Wegen wandelnde Mensch, der da meynet, er lebe und diene GOtt, da er doch selbigen nicht kennet, noch seinen Geboten gehorsamet, und thut allezeit das Gegentheil; 2) wie alle in den untern Regionen wohnende, durch den Gnaden-Zug und Verdienst des liebsten Heylandes JEsu, wieder zu ihrer ersten Haabe kommen werden &c.

Dieser Character formiret die Signatur eines lunarischen Gnaden-Wassers, und eines solarischen Liebes-Feuers, da durch das erstere der HErr Meßias, gleichsam mit ausgestreckten Armen, nach denen Buß-würckenden Sündern greiffet, und durch das letztere sie mit Freude, Eifer und Ernst gezogen werden; damit sie annoch in Zeit der Gnaden ihn finden, und er ihnen ein Gnaden-Brunnen sey, und sie nicht durch Ungehorsam in das Zorn Feuer fallen, da ein unerdenckliches Umkehren ist, &c.

4) **Der himmlische Sulphur**, das zweyte PRINCIPIUM, so GOtt, der ewige Schöpfer, als ein Feuer, und Mitgebährer aller Dinge, in die Natur geleget; nicht verstehen wir den groben, unreinen, verbrennlichen, stinckenden,

den, unterirdischen Sulphur, der aus den finstern, grimmigen Elementen, als der grimmigen Begierde, urständet; noch den syderischen, der da in dem Gestirne erzeuget und ausgebohren wird, und ein Mitgebährer des irdischen ist, der sich an alle Geschöpf und Creaturen anhängt, sich mit selbigen vergesellschaftet, und zu ihrem Wachsthum befördern hilft; sondern den, so ein wahrer **Himmels-Schwefel**, so an Gestalt eines **feurigen Wassers**, oder eines **wässerigen Feuers**, himmlischer Substanz und Wesens, so seinen Uranfang und Grund aus Hauchen und Sprechen, oder aus dem Ausfluß der Gnaden GOttes hat, der in dem ewigen Ungrund, als einer Imagination, zu einer sulphurischen, i. e. **feurigen** Substanz und Wesen geworden, so durch die Astra, sonderlich das grosse Sonnen-Feuer, in alle Geschöpfe ausgegossen wird rc.

Dieser solarische Himmels Sulphur (nachdeme er von denen Astris, als einem Magneten und Matrice, angezogen und gebildet worden; auch das ætherische Feuer den seinigen darein gewircket, und ihn damit inficiret hat, welchen die Elemente ferner in den unterirdischen Sulphur, als seine rechte Gebährmutter führen und

zur

zur Ausgeburt übergeben,) hat die einige Macht, und den einigen Schlüssel, nicht nur die **widerwärtigen** Geister zu **vereinigen**; sondern alle **Schatzkammern** und geheime Cabinette derer Monarchien und Königreiche der **Natur zu eröffnen** und aufzuschliessen, mit Erstaunen und unergründlichem Erforschen, beydes, derer Weisen und Unweisen, daß eine solche Substanz, die ihre Wohnung **in unvollkommenen** verbrennlichen Cörpern aufgeschlagen, Macht hat, andere **unvollkommene** Substanzen, **übervollkommen**, ja gar, plusquamperfect zu machen, daß sie mit Hohnsprechung des Feuers Macht widerstehen kann. Wie der Character anweiset, da er in seiner Positur vorstellet: 1) den Willen und das Sprechen GOttes, als des Sulphurs Grund; 2) Feuer und Licht, des 🜍 herrliche Kraft; 3) Himmlisch und Irdisch, des 🜍 Anfang und Ausgeburt; 4) Feuer und Wasser, des 🜍 Art und Eigenschaft; 5) Solarisch und Lunarisch, Männlich und Weiblich, Roth und Weiß, Fix und Flüchtig, des 🜍 Substanz und Wesen; 6) Hermaphrodit, i. e. beyder Natur, zur Gebährung tüchtig. Da dann durch die obere Linea in der Anatomie zu verstehen: 1) Feuer- und Lichts-Essenz in einen Grad; 2) spiritua-

lische

lische Substanz; 3) feuriger Glast. Durch den Radium oder Strahl: 1) Glantz der Feuers- und Lichtes-Essenz; 2) sulphurische Substanz; 3) lunarisches Wasser. Und durch die untere Linea oder Region: 1) die Matrix oder Gebährmutter; 2) irdische Substanz; 3) solarisch Feuer; welches also nichts anders, dann ein feuriges Wasser, oder wässeriges Feuer ist; so seine Zweige in allen Creaturen, Geschöpffen und Ausdehnungen: seine Wurtzel aber in dem Centro der Natur, als in dem Ausfluß der der Güte und Liebe GOttes, hat.

5) **Die grosse unumschränckte Kraft und Würckung des** fix **gemachten himmlischen feurigen** SULPHURS; dann das ÆSCH & MAJIM, i. e. **feurige Wasser,** oder **wäßrige Feuer,** davon bey denen Cabbalisten so viel Geschreyes gemacht wird, ist der rothe und weisse Schwefel der Natur, derer alten Magorum, er ist der Acker derer Philosophen, darein sie ihre METALLA säen, daß sie darin ersterben, um eine edle neue Frucht an Tag zu gebähren, die ihren Eltern an Glantz und Schönheit weit fürgehet; ja er ist das wahre grosse Universal-MENSTRUUM der alten Weisen, darinnen alle Metalla, Minera-

lia,

lia, edele und unedele Gesteine, DESTRUIret und verzehret, selbige aber nicht verderbet, sondern ihnen ihre gebährende Kraft vermehret, exaltiret, perfectioniret, und zu ihrem höchsten Grad befördert werden, nach des Arteficis Willen, zur Medicin, oder Projection. Also ist unter diesem Charactere und Numero die gantze spagyrische Wissenschaft, Geheimniß und Kunst vorgestellt; darvon dismal nichts weiters, auf daß andere auch etwas haben, und die gebratenen Tauben niemand vergeblich ins Maul fliegen, und sich alsdann rühmen mögen, das Eys alleine gebrochen zu haben.

Von
dem Numero und Character,
Drey.

3 = △

Joh. XV, 26.

Wenn aber der Fürsprecher wird kommen seyn,
welchen ich euch senden werde vom Vater,
der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet,
derselbe wird von mir Zeugniß geben.

Drey: ist von denen alten Römern mit III Radiis; von denen Griechen mit γ, Gamma, von denen Hebräern mit ג, Gimel; von denen Teutschen mit 3, einem halben Wasser-Character, und halben Globo; von denen Cabbalisten aber, mit einem Feuer-Character signiret und bezeichnet worden.

Also haben die wahren Cabbalisten und Magi darmit bezeichnet und vorgestellet:

1) Die Zahl und Numer Drey; diese ist die Multiplication des Dreymal Eins, und also die vollkommene Zahl des ersten Grundes,

Ursprungs, und Wesens, so ihren Anfang aus dem Eins und Zwey hat, und von dem Eins und Zwey mit diesem Character unterschieden wird, daß also jedes vor sich ein Numerus ist, und dennoch zusammen einen Numerum machen.

2) Der Heilige Geist, als die dritte Person der Heiligen Dreyfaltigkeit GOttes; der da von Ewigkeit her, mit dem Vater und Sohn gleicher Ehren, Wesens und Herrlichkeit ist, so bey GOtt, dem grossen Schöpffer, und dem Wort der ewigen Weisheit, im Anfang, bey Erschaffung des grossen Universi oder Welt-Gebäudes, Himmels und der Erden, ware, den die Alt-Väter, unter denen Nahmen: Dreymal HErrn, Heilig, Tempel, vorstellten, verehrten, und anbeteten; in denen Tagen des Neuen Testaments aber ist er, in Gestalt einer Tauben, eines Wunder-Feuers, in Beredt- und Gelehrsamkeit derer Sprachen und Güte GOttes, und eines sanften Windes, wie auch, eines Gnaden-Wassers, vorgestellet worden, welcher von dem HErrn JEsu, in denen Tagen seines leiblichen Wandels, versprochen und gesandt worden, der da vom Vater und Sohn ausgegangen, daher er die dritte Person genannt; der gantze Character stellt vor:

1) die

1) die Hochheilige Dreyfaltigkeit GOttes; 2) die dritte Person der Gottheit, nemlich, den Heiligen Geist. Durch den Ruhe-Punct oder Region aber: 1) GOtt; 2) den Vater und Sohn; 3) den Heiligen Geist. Durch den Radium, oder Strahl: 1) das Senden und Ausgehen des Heiligen Geistes vom Vater und Sohn; 2) den HErrn Meßiam; 3) das Würcken des Heiligen Geistes. Und der grosse weite Circul oder Creis: 1) den Heiligen Geist; 2) das Amt und Werk des Heiligen Geistes; und 3) den Buß-würckenden Menschen.

Der Triangel oder Feuer-Globus stellt vor: 1) die Heilige Dreyfaltigkeit; 2) den Heiligen Geist; oder, der obere Globus: GOtt; die untern zwey: den HErrn JEsum, und den Heiligen Geist; die Radii: das Ausgehen; die Linea aber: die menschliche Natur, und Wesen.

3) **Das Werck des Heiligen Geistes;** da der Mensch im Willen GOttes, durch seine zuvorkommende Gnade, durch den Liebes-Zug des Heiligen Geistes, zu dem HErrn JEsum gezogen wird, denn der Heilige Geist setzet sich als ein Liebes-Feuer in die hörenden Hertzen derer Menschen, und erwecket das kleine Sämlein und Feuerfüncklein, so GOtt darein gele-

 get,

get, so zwar durch die Sünde unterdrücket und bey nahen erstorben zu seyn scheinet, aber durch seine Liebes-Stimm beweget, zum Leben erwecket, und selbigen die ewige Seligkeit versiegelt, wird, auch werden sie versichert, daß sie GOttes Kinder, und mit dem Vater und Sohn, vereiniget seyen; wie dann der Character solches abbildet, da er durch die obere Linea, Region, und Ruhe-Punct, vorstellt: den Vater und Sohn, in gleichem Wesen, als Licht vom Licht; der Radius: das Ausgehen des Heiligen Geistes, als den Gnaden-Zug; und der grosse Globus: den gefallenen Menschen, denn der Circul hat die Gestalt des Menschen Characters; also der Mensch (der aus dem Limbo, i. e. gesegneter Erden, so der Güte des HErrn voll ist, und mit dem Odem der Feuer- und Lichts-Essenz GOttes belebet worden, aber durch die Sünde, als: Ungehorsam, von GOtt abgeschieden, und in die finstern Element, i. e. GOttes Zorn-Feuer gerathen ist,) kann aus erbarmender Liebe GOttes, und seines Sohnes JEsu Christi, als in seinem freywilligen Creutzes-Tod, dem einigen Versühn-Opffer, Gnade finden, wo wir der zuvorkommenden Gnad-rufenden Stimme des Heiligen Geistes Gehör geben, und in die wahre Busse und Um-

kehrung

kehrung eingehen, denselbigen uns regieren und führen lassen, daß er uns in die Angst- und Gnaden-Höll ein- und ausführe, damit wir der ewigen Höllen-Angst, und Quaal, nicht übergeben werden, sondern beym Abschied unsers Lebens einen freyen Durchgang durch die unterirdischen Regionen und Behältnisse haben, und damit nicht die unfreundlichen Einwohner dieser Gegend, als nicht gern Sprachenkündige, bey Examinirung, uns nicht verstehend, alsdann uns bis zu besserer Nachricht behalten. Darum laßt uns bey zeiten aufwachen, auf daß GOtt uns zu seinem Endzwecke bereiten möge, durch den Heiligen Geist, und seine Stimme an uns nicht vergeblich erschalle.

Ob aber nicht annoch ein grosses Werck des Heiligen Geistes bevorstehe? wird kein von GOtt erleuchteter Schrift-Verständiger leugnen, sintemalen aus diesem Numero, Charactere, und Periodo, es genugsam zu erweisen wäre, wenn man sich wolte tief herab lassen, und der zancksüchtigen Welt frey stellen; alleine dieses lässet man solchen, die von GOtt tiefere Einsichten haben.

4) **Den himmlischen** Mercurium; so der der gute GOtt, als der grosse Töpfer, zu einem Mit-Gebährer und belebenden Geist, aller

beweglichen und unbeweglichen Geschöpffe und Creaturen, in die Natur geleget; dieser Mercurius ist nicht der, so in dem Krahm gekauft wird, welcher ein Metall ist; auch nicht der, so im Feuer als ein wäßriger Humor, und böser giftiger Dampf und Fumus, darvon gehet; und obwol diese den wahren Mercurium, als ein Körnlein fixum, in sich verborgen halten; so kommen sie doch mit selbigem in keine Gleichheit, sondern der himmlische Mercurius ist als ein Natur-Feuer, und muß alle Dinge zur Ausgeburt befördern helfen, gleich als die Feuer-Materialien, zur Garkochung derer Speisen: dieser Mercurius Vivus, ist eine himmlische Substanz und Wesen, in einer drey principischen, feurigen, clarificirten Saltzes-Gestalt, so ein feuriges Wasser, oder wäßriges Feuer ist, welcher seinen Anfang nimmt aus dem Hauchen und Sprechen GOttes, oder, dem Ausfluß der Gnaden und Segen GOttes, so seine Wurtzel in dem ewigen Ungrund des selbst-beständigen Wesens hat; welcher zwar in dem Schamajim erst zu einem Feuer-gläntzenden, unbegreiflichen, und unsichtbaren, aber doch hernach auch noch zu einem sichtbar- und greiflichen Corpore worden.

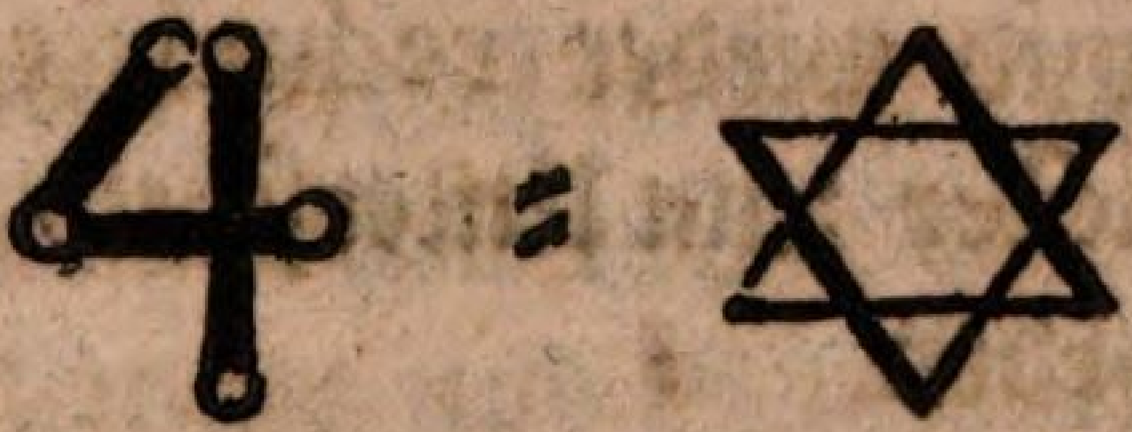
Dieser himmlische Mercurius und ÆSCHMAJIM (so von GOtt und aus dem Hauchen GOttes seinen Anfang hat, und als ein ewiges Nichts in dem Willen GOttes, und seiner Aussprache: Es werde; seinen Anfang nahm, ist durch die astralische Region und Impression, als ein Mann, mit Würckung der Elementen, in die unterirdische Region des Mineralischen Reichs, als in einen Acker und Matrice, zum Wachsthum übergeben worden, die dann, mit Hülffe der unterirdischen Elementen, solchen zu seiner unvollkommenen Vollkommenheit ausgebähren und zu Tag befördern;) hat von GOtt, dem grossen Schöpffer, die Instruction empfangen, als ein **himmlischer Geist**, das gantze UNIVERSUM zu durchgehen, zu beleben, und zu bewegen; auch das Mineralische Reich, als ein Kercker- und Kellermeister, zu verwalten, selbige nach des Principalen oder Arteficis Willen zu **verherrlichen** und zu erhöhen, oder gantz und gar **zu zerstöhren**, und der **Erde** gleich zu machen; oder auch seine **bey sich habende** und zugeordnete Societät, gleich ihm selbsten, in die **allerfestesten** und COMPACTEsten **Cörper**, gleich einem **Felsen**, zu verwandeln; auch selbige ohne

Nachtheil wieder zu Wasser zu machen; dessen der Unwissende vor Verwunderung verstummet.

Der Character stellt also vor: 1) den himmlischen Mercurium; 2) die drey Principia; 3) das weisse lunarische Corpus, oder die weisse weibliche Natur des MERCURII; so aber der Character anatomiret wird, ist durch die obere Linea zu verstehen: 1) der
☿ himmlische Mercurius; 2) des Feuers und Lichts Essenz; 3) spiritualische Substanz;
🜍 durch den Radium: 1) das syderische Wesen; 2) die feurige Substanz; 3) ein lunarisches Wasser; durch den grossen Globum:
⦶ 1) das Irdische; 2) die grimmigen Elemente; 3) die kalte Substanz.

Von

Von
denen Dreyen Numeris
der zweyten Classe,
samt ihren
CHARACTERIBUS und SIGNATURen;
und zwar erstens:
von dem Numero,
Viere.



Hebr. I, 7.
Er machte seine Engel zu Geistern, und seine Diener zu Feuer-Flammen.

Viere: ist von denen alten Römern mit IIII, vier gleichen Radiis, oder Strahlen; von denen Griechen mit Δ, Delta; von denen Hebräern mit ד, Dalet; von denen Teutschen mit 4, einem Feuer-Globo; von denen wahren Cabbalisten mit ✡, einem Feuer- und Wasser-Globo, durch einander, signiret und bezeichnet worden.

Da nun wir die drey ersten Numeros und Signaturen derselben, als des Drey-Einigen

 grossen

grossen Schöpffers aller Dinge, mit wenigem durchgesehen; so kommen wir zu denen drey folgenden, als denen Geschöpffen, welche von denen wahren Magis unter diesen vorgestellet werden; da dann die Cabbalisten mit dem Numero Vier, vorgestellet:

1) **Die Zahl und NUMERO Vier;** welche die erste derer Geschöpffe, und durch die Multiplication die zweyte, so sich ins unendliche vermehret, und wieder reduciret, die da mit diesem Character zum Unterscheid derer andern bezeichnet worden.

2) **Die Erschaffung Himmels und der Erde;** da GOtt, der ewige Schöpffer, am Anfang durch sein kräftiges Fiat! Himmel und Erde erschaffen, war das Wort zum sichtbaren Geschöpf, und also das erste Werck seiner Schöpffung worden; davon in der Folge ein mehreres.

3) **Die Engel und Geister GOttes,** so er gemacht und erschaffen. Die heilige Schrift bricht in keinem Stück kürtzer ab, dann in diesem; doch geben die Cabbalisten aus denen Alphabetischen Characteribus, die der Mann GOttes, Moses, hinterlassen, so viel zu verstehen: Daß, als GOtt die Himmel erschaffen, er auch zugleich alle Himmel, himmlische

Sphæ-

Sphæren, Cronen, Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Engel, Ertz-Engel, Geister, Himmels-Heer, ja alles, was rein, heilig, und zum Lob und Thron GOttes gehöret, selbigen verherrlichet und groß machet, erschaffen und gemacht habe, daß also die Engel nach Erschaffung derer Himmel die ersten Geschöpffe und Creaturen gewesen, an welchen GOtt sein Vergnügen haben wollen, und mit ihnen hat er also den Raum derer Creysen, Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer und Chöre besetzet, die er zu seinen Boten und Gesandten gebraucht, selbige auch Tag und Nacht, ohne Aufhören, in einer Harmonie, das dreymal Heilig! anstimmen und singen, seine Wercke und Thaten verherrlichen, loben, ehren, rühmen und preisen in alle Ewigkeit; wie dieser Character anweiset, sintemalen selbiger grosse Gleichheit hat mit denen drey ersten, sonderlich aber mit der Zwey, als des HErrn Meßiä Character, deßwegen er etwas reines und heiliges anweiset; damit aber selbiger nicht für den Göttlichen angesehen werde, sondern für die Geschöpffe, ist er mit einem Radio, oder Strahl, durchschnitten worden, daß er ein Creutz formiret, das Creutz aber ein Geschöpf, das ist, ein der Gottheit nicht gleichkommendes Wesen vorstellt.

4) Die

4) Die reinen himmlischen Elemente; Was Elemente seyn, und wo sie herstammen, ist unser Vorhaben hier nicht, der Weite und Breite nach zu beschreiben, sondern wollen den Leser darum zu die Authores gewiesen haben; noch weniger ist unsere Meynung hier zu eröffnen, die Vielheit dererselbigen, davon schon in unserm Edlen Perlein, da derselbigen dreyer Gattungen angetroffen werden; hier aber in unserer Rede soll nur von den reinen himmlischen, i. e. feurigen Elementen gehandelt werden.

Es benimmt der Wahrheit keinesweges etwas, daß von Unwissenden und der Natur Unerfahrnen gesagt wird: die Elemente seyn der Anfang derer Principiorum, und die Principia bestehen aus denen Elementen; da doch, so sie nur mit einem halben Auge gesehen hätten, würden sie observirt haben: daß die Elemente aus denen principiis stammen, erwachsen, und ihre Wurtzel in dem Centro derer Principiorum haben, welche zusammen ihren Uranfang aus dem Hauchen und Sprechen GOttes bekommen; dann als da stehet beym Mose: Am Anfang schuf GOtt die Himmel und die Erden, so waren sie ja in und mit einander erschaffen, und geschaffen; es kommen aber die Elemente gar nicht in die Zahl derer Principiorum,

rum, zumalen die Principia, nach der Gottheit Zahl, gleichsam zu sagen, der Saamen der Natur und aller Dinge; hingegen die Elemente, die Matrices oder Acker dererselbigen sind, da sie solchen Saamen ausgebähren, und zu einer Frucht an Tag legen, auch ihre Kräfte als eine Imagination darein würcken, gleichwie das Weitzenkorn, so seinen Keimen, Halm, Aehren, rc. sowol als seinen Saamen bey und in sich hat, dennoch ohne ein gutes Erdreich nicht hervorkommet, oder wenigstens in einem schlechten Erdreich nicht so vollkommen wird; welches ja beweiset, daß das Erdreich seine Kräfte in das Weitzenkorn würket, es damit penetriret, und dieses solche bey sich behält, darum auch solcher Halm und Aehren wieder in Erdreich sich verwandelt. Das astralische Reich, oder die syderische Region, und Veste des Himmels, ist die Schatzkammer derer Elementen; Die Elemente, mit denen dreyen Principiis geschwängert und angefüllt, sind eine Speise und Lebens-Balsam des astralischen Creises; dieser aber gleichet dem Hertzen eines Menschen oder Thieres, daraus das Geblüt und Leben in alle Theile und Glieder desselbigen Cörpers gehet, und von dannen wieder in sich sammlet, also giesset das syderische,

gleich

gleich einem Activo, seine angefüllten Astra auf die Erden, als des Gestirnes Fœminam oder Passivum, zu generiren und zu besaamen, da dann durch einige Ausdünstungen das Syderische sich wieder speiset, und selbiges an sich ziehet. Diese Elementen seynd derer Principiorum Athanon, darinnen selbige (gleich die Speisen in einem Topf, beym Feuer gesetzet,) gar gekocht werden, einer feurigen Substanz, wie der eine Character zu verstehen giebet, der ein zweyfaches Feuer, und eine zweyfache feurige Materia anweiset; der andere Character aber præsentiret ein feuriges Wasser und ein wäßriges Feuer, davon in der Folge.

5) **Die Kraft und Würckung derer Elementen**; die himmlischen Elemente, so ÆSCH & MAJIM, Feuer und Wasser, und in einem CLARIFICIRten **feurigen Saltzes**-gestaltigen Corpore erscheinen, welches unter dem Character des Feuers und Wassers durch-einander streichend, vorgestellet wird, sind: 1) der **weisse** und **rothe** Natur-Sulphur aller Weisen, **dadurch die** Metalla und Mineralia **zur höchsten Vollkommenheit** gebracht werden; 2) die **feurigen** SALINI**schen** Wasser, welche zur Abwaschung des Latons oder Cörpers dienen; 3) die gemeinen Regen-Wasser, dadurch

durch die Sulphura Naturæ abluirt und in ihre vorige Gestalt zurück gekehret werden.

NB. Die Sophisten, Schlendrians, Quacksalbers und Wagenschmierers, gebrauchen diese Characteres, ihre groben greiflichen Elemente zu bezeichnen, ohne zu wissen, aus was Grund, sondern nur auf papagoysche Art nachzuplappern, da doch selbige viel einen andern Character haben, diese aber von denen wahren Magis mit besonderm Nachdencken denen reinen, himmlischen, feurigen Elementen beygeleget werden.

Das

EXPLICATION
des Numeri und Characters,
Fünf.
5

Judæ v. 6.

. . . Engel, die ihre Fürstenthümer nicht behielten,
sondern verliessen ihre Behausung,
hat er behalten zum Gericht des grossen Tages,
mit ewigen Banden der Finsterniß.

Fünf: ist ein Numerus, so von denen alten Römern mit V, Vav; von denen Griechen mit ε, Epsilon; von denen Hebräern mit ה, He; von denen Teutschen und andern vielen Nationen mit 5, einem halben Circulo, darauf ein Radius, signirt und bezeichnet worden.

Damit bezeichneten und stellten die Cabbalisten vor:

1) Die Zahl und Numer Fünf, um sie von andern zu unterscheiden; denn diese Numer weiset die Helfte derer Numern, als ein halbes

halbes Seculum, darum hat sie ihren Radium über sich, als ein NB. daß sie kein gantz Seculum seye; hat aber viel Eigenschaften mit Numero 2. und 8. wie in der Folge soll dargethan werden.

2) **Die gefallenen Engel**; dann, nachdem GOtt der HErr die Schamajim, i. e. die Himmel, samt allen Thronen, Herrschaften, und Inwohnern, wie im Numero 4. bereits gedacht, erschaffen, der grosse Fürst Satanas aber, als der Sohn der Morgen-Röthe, und Heerführer vieler Legionen und Herrschaften, sich störrig, hochmüthig, trotzig, und ungehorsam, gegen GOtt, seinen Schöpfer und Principalen, erwiesen; so hatte GOtt ihn samt seiner Macht, Chören, Thronen, Herrschaften, als seine Unterthanen und Anhänger, aus dem Himmel, als dem Thron derer Englischen Creysen, gestossen und verbannet, auf den Abgrund der finstern Ewigkeit. Solcher grosse und betrübte Fall stellte gleichsam die gantze Natur consterniert; aber GOtt, der allgewaltige, und weiseste HErr und Schöpfer, wußte, als mit einem zuvorkommenden Mittel, diesen mächtigen Fall bald wieder zu ergäntzen, und seine Freude an andern Geschöpffen zu vermehren, ohne eine neue Schöpffung vorzuneh-

men. Er grif also nach denen Principiis, (da ers gelassen,) zu des Menschen Erschaffung, nemlich zu der Erden, wie die Schrift saget: Und GOtt schuf, NB. VEETH HAAREZ, i. e. **die Erden.** Er redet im Plurali, in der mehrern Zahl, von vielen zugleich, also: die Erden, mit ihren Finsternissen, Behältnissen, Gruben, Tieffen, Abgründen, Pfuhl und unseligen Ewigkeiten, samt ihren begeisterten Inwohnern; diese (so zugleich als Kerckermeister und Trabanten dieser Behältnissen gesetzt, darinnen die armen gefallenen Geschöpffe und Creaturen GOttes zu peinigen, zu quälen, zu fegen, und mit Feuer, Schwefel, und Pech, an statt Wasser, zu waschen und zu reinigen, bis auf den bestimmten Tag der Erlösung,) werden aufbehalten mit Banden der Finsterniß.

Diese arme gefallene Engel, welche als ein hellgläntzender Edelgestein anzusehen waren, verkehrten sich auf einmal, und wurden gantz schwartz, dann die Sonne, das ewige Licht der göttlichen Gnade, schiene ihnen nicht mehr, sondern Schatten der Finsterniß bedeckte sie, daher, wie ihre Wercke und Gestalt; so muste auch ihre Behausung und Behältniß seyn; und an statt des Anschauens GOttes, hatten sie GOttes ewigen Zorn über sich, und um sich

einen schwartzen stinckenden Schwefel-Gestanck. Daher muste dieses alles in diesen finstern Ewigkeiten abgethan und abgewaschen werden, so lang, bis sie aus erbarmender Liebe GOttes und Christi, des ewigen Sieges-Fürsten, (der alles überwunden, und zu seinen Füssen, als ein Sieges-Held, geleget hat,) zu ihrer vorigen clarificirten weissen Gestalt, und also wieder zu ihrer ersten Haabe kommen, welches der Character vorstellt: denn er hatte oben einen Globum, welcher GOtt und seine Gnade anweiset; dieser Globus ist ein Licht, und dieses Licht hatte seinen Deckel abgeworffen, und in sich gekehrt, der an statt Licht, göttlicher Gnade und Glantz, Finsterniß, Zorn und Grimm anweiset; der Radius, so ein Lichts-Strahl, war ein finsterer, grimmiger Strahl worden; und der grosse Circul, so gleich einem Globo, aber sein Ende bis an einen siebenden Theil nicht beschliesset, bedeutet: 1) die Engel, so als Geschöpffe vom Schöpffer gemacht; dann so der Globus gantz, und kein solches Radium hätte, wäre es der Gottheit Character, nun aber stellt die Oeffnung ein Geschöpf, und der Radius den Zorn GOttes vor; 2) die grossen finstern Behältnisse der Ewigkeiten, und die Oeffnung: eine annoch endliche Gnade und Erlösung; wo

er aber gantz geschlossen, so wäre es ein ewig-ewiges Gefängniß, nun aber ein sich annoch endigendes. Diese gefallene Engel und Geister stehen annoch unter ihrem grossen und mächtigen Fürsten der Finsterniß, der sie, aus GOttes Zulassung, als ein Scharfrichter gebrauchet, die GOtt liebenden Seelen zu quälen und zu peinigen, die Welt-Menschen aber sucht er mit allen ersinnlichen Caressen und liebkosenden Gebärden zu persuadiren, wie den Achab, aller Lügen-Mund zu glauben, auch allen Lüsten und Gefälligkeiten beyzuwohnen, bis er sie völlig von GOtt ab- und in seinen Gehorsam und Willen gebracht; welches ohne Vermercken und Wissen der Menschen geschiehet, da sie glauben, annoch fromm und gleich andern zu seyn.

3) **Die finstern unterirdischen Elemente;** Als GOtt die Erde erschaffen, hat er auch zugleich die Principia der unterirdischen Elemente, als **Begierde, Herbe, Grimm** und **Kälte**, darin zugleich erzeugen lassen, daraus die grimmigen finstern Elemente urständen, und ihre Wurtzel in derselbigen Centro haben, welche dann, gleich als eine Frucht ihrem Baum oder Erdreich gemäß ist, **grimmig** Feuer und herbe Kälte sind, die da nichts anders erzeugen und gebä-

gebähren können, dann Finsterniß und Tod, d. i. Feces, Phlegma, giftigen und bösen arsenicalischen, mercurialischen und sulphurischen Gestanck, und verbrennliche Substanzen, dahinter nichts ist, dann der Tod. Es haben aber diese Elemente einen solchen hungrigen und unersättlichen Magneten, daß er die syderischen geschwängerten Segens-Ausflüsse, als ein unersättlicher Fraß, mit grosser Begierigkeit verschlinget, und sich damit speiset. Allein gleichwie der Mensch, und mit ihm alle Animalia, die genossenen Speisen nicht bey sich behalten, sondern wenn die Lebens-Kost davon, sie das übrige durch den Auswurf von sich stossen: also machen es auch diese unterirdische Elemente, denn wenn sie aus dem Syderischen ihre Lebens-Kräfte gesogen, so schieben sie den Auswurf der greiflichen Elemente, als einen Saamen, einer Matrici zu, davon dann die Mineralia ihren Anfang, und die Vegetabilia ihren Wachsthum haben, und eine Frucht zu Tag gebären, nach dem die Matrix ist.

Die Gestalt der syderischen Ausflusses ist ein rein, clarificirtes, **feuriges Saltz**; und die Gestalt derer unterirdischen Elementorum Ausfluß ist, ein böser, stinckender und verbrennlicher Schwefel; der Ausfluß derer greiflichen

Elementorum ist eine mineralische, oder vegetabilische Frucht, die wir mit Augen sehen können; also ist allezeit des einen Absterben des andern Leben und Gebähren; wer nun eine greifliche Probe des syderischen Ausflusses haben will, der lege einen grossen Spiegel an die strahlende Sonne, der wird ein solch Saltz darauf finden; die übrigen sind am Tag.

Die unterirdischen Elemente haben durch ihre grimmige Begierde die Kraft, die in sich gesogenen **feurigen** PRINCIPIA und Elementa also zu beschützen, daß sie ohne besondere Handgriffe von ihnen nicht zu scheiden, sondern lassen sich eher in die härtesten Steine und **Felsen**, gleich denen Metallen, zerschmeltzen; welche verdammte Erde, Finsterniß, schwartze **Behältnisse**, von Mitternacht, (darinnen die armen gefallenen Geschöpffe und Creaturen **GOttes gefangen** liegen,) ohne einen wahren Buß-Prediger und Verkündiger guter Botschaft (der als ein Durchbrecher, so den **Schlüssel** zu diesen unterirdischen, finstern, vest verwahrten Behältnissen hat,) nimmermehr heraus kommen können, sie haben dann den letzten Heller bezahlet. Dieses nehmen die in Observation, so da vermeynen derer Cabbalisten Geheimniß besser zu verstehen, als die Besitzer selbst.

Wisset,

Wisset, daß nicht alles todt ist, was todt zu seyn scheinet, sondern der innere Geist wachet mit Schmertzen in denen Gefängnissen, auf den Tag der Erlösung, und gebrauchet alhier nichts weiters, als einen gnädigen Richter, der die Todten auferwecke, und sie von ihren Klammer-Banden erlöse; denn der Geist oder TINCTUR des Goldes wird durch die Umschmeltzung aus einem MINERAL in ein METALL hart verschlossen, daß er erstorben zu seyn scheinet, da er doch nicht todt, sondern nur auf des Künstlers Erlösung wartet; welche aber rar, und noch rarer, die da verstehen, was wir hier gesagt.

EXPLICATION
des Numeri und Characters,
Sechse.

6 = ♁

Genes. I, 27. und II, 27.

GOtt schuf den Menschen, ihm zum Bilde,
aus einem Erdenkloß ꝛc.
und bließ ihm ein den lebendigen Odem in
seine Nasen,
also war der Mensch eine lebendige Seele.

Sechse: ist ein Numerus, welcher von denen alten Römern mit VI, einem Vav und Radio; von denen Griechen mit ζ, Zeta; von denen Hebräern mit ו, Vau; von denen Teutschen und andern Nationen mit 6, als einem be, signiret und bezeichnet worden, welchem aber auch einige von denen Cabbalisten dieses Signum ♁, des Reichs-Apffels beygeleget. Damit sie nun folgendes bemercket:

1) Die Zahl und NUMERUM Sechse, welche in der Multiplication die dritte ist, so sich vermehret, und eine gantz vollkommene Zahl ist.

2) Den Menschen; denn als Satanas, der

der grosse Fürst der Finsterniß, gefallen und gestürtzet, daß er viele und mächtige Creyse, Thronen und Fürstenthümer, mit denen Seinigen verlassen; so wolte GOtt diese Stätte nicht leer lassen, sondern bemühete sich, selbige mit andern Geschöpfen zu erfüllen; jedoch aber, um keine neue Schöpfung vorzunehmen, nahme GOtt, der grosse Schöpfer, einen Erdenkloß, oder rothe Erden, das ist, eine balsamische Extraction der grossen Welt, einen Zusammenwurf der drey feurigen Principien in Saltzes-Gestalt, und bildete daraus sein Ebenbild, und Objectum der GOttheit, und bliese darein, einen Strahl seiner Göttlichen Feuer- und Lichts-Essenz, da war der Mensch zur lebendigen Seele, und also eine Creatur, der Gottheit ähnlich, ausgenommen daß sie nicht von Ewigkeit, sondern ein Geschöpf war. Es wolte aber GOtt der HErr diß sein Geschöpf nicht alsobald in die verlassene Stelle derer gefallenen Engel versetzen, sondern baute ihme eine besondere Region, den Probier- oder Paradies-Garten, gegen Aufgang in Eden, aus einer solchen reinen Erden, als Adam, und setzte den Menschen darein, sich in sich selbsten darin zu vermehren; dann Adam war Hermaphrodit, beyder Naturen ähnlich erschaffen; von da aus, wann er gehorsam

bliebe, wolte GOtt der HErr ihn, und seine Nachkommen, in die verlassenen heiligen Chöre versetzen.

Also hat GOtt den Menschen geschaffen aus der grossen Welt, aus dem grossen Universo und weiten Welt-Gebäude, und hat alle Güte, Segen, Kräfte, und Tugenden, derer vier reinen Elemente und Principiorum, derer Astrorum, derer Sphæren, derer Creysen, derer Mineralien, derer Vegetabilien, derer Animalien, und aller anderer Dinge und Geschöpfe, in ihn geleget, darum er genannt wird: Microcosmus humanus, die kleine Welt; denn es war alles, was in der grossen Welt, auch in dieser kleinen Welt, das ist, dem Menschen, zu finden und anzutreffen, und zwar noch weit edler und besser, sintemalen es in der grossen Welt, in denen Sphæren und Creysen, weit ausgedehnet, hier aber, in der kleinen Welt, ins reine, als in einen Extract und Essenz gebracht. Also war der Mensch das edelste und herrlichste Geschöpf und Creatur, so GOtt aus der Erden gemachet.

Da nun der Mensch, als der Endzweck GOttes, in dem Willen und Gebot GOttes nicht geblieben, sondern ungehorsam worden, und dadurch in den Zorn GOttes und ewige Verdamm-

dammniß gefallen: so wurde er von dieser obern Region aus- und auf die Erden getrieben, selbige zu bauen, und konte weder er, noch wir alle, als seine Kinder, zu dieser Stätte nicht mehr gelangen, wir würcken denn hertzliche Busse, und Sinnes-Aenderung, und nahen mit aufrichtigem Gemüthe, in Furcht und Zittern zu GOtt, und Christo, dem Himmels-König, sonsten fallen wir aus dem ewigen Zorn GOttes in die grimmigen unterirdischen Behältniß- und Reinigungs-Oerter, davon im Numero Fünfe gemeldet, daraus wir bis zur völligen Ausbrennung, als Abwaschung, nimmermehr kommen, welches eine erschreckliche Zeit von viel tausend Jahren erfordert; dahingegen unsere Reinigung in dieser Gnaden-Zeit doch gar bald gethan wäre. Es kan also aus dem Character des Menschen das Herkommen, der Wohl- und üble Zustand prognosticirt werden, denn er præsentirt einen Radium, daran oben ein kleiner Globus und unten ein grosser weiter Circul, so bis an einen siebenden Theil nicht beschliesset, welcher vorstellet durch den obern Globum: 1) GOtt; da der Mensch von GOtt seinen Anfang, Mittel, und Ende hat; und 2) daß er von dem Globo, welcher Feuer und Licht ist, herstammet. Durch den Radium: 1)

den

den HErrn JEsum, als das Wort des Lebens, dadurch alles gemacht, was gemacht ist; 2) die Feuer-und Lichts-Essenz, davon der Mensch gemacht und angeblasen worden; Und durch den grossen Circul, der unten ist: 1) den Menschen, als GOttes Objectum; 2) die Matrix und Centrum, darinnen GOtt würket.

Ferner, deutet dieser Numerus an: des Menschen Zahl, und Tag-Werck, nebst dem Centro, darinnen die drey ersten Zahlen zusammen lauffen, als: 1. 2. 3. machen 6; ferner: 3 mal 2. machen 6; und: 2 mal 3. machen 6; welches jeder Mensch nicht nur mit äusserlichen Augen und Schalcks-Gebärden, sondern mit Heils-begierigen Geistes-Augen, ansehen und betrachten wolle.

Ferner præsentirt auch dieser Character einen grossen Circul, so ein Globus, der eitel göttliche Gnade ist; aber dessen Circul von Abend (so Feuer und Zorn præsentirt,) hat sich in den Circul von Morgen (so grimmiges Feuer vorstellet,) eingekehret, dadurch der Circul von Mittag und Mitternacht (welche Gnade anweisen,) weggezogen worden, daß also dieser eingekehrte Globus nichts als ein Zorn-Feuer zu erkennen giebet; der kleine Circul, so von Mitternacht dagegen zeucht, giebet zu verstehen

die

die unterirdischen Behältnisse, darinnen der Mensch muß eingekerckert werden, und darin er, bis er zu seiner Zeit gantz mürb geworden, von dem Zorn GOttes muß behalten werden; wenn dieser Circul gantz geschlossen, so wäre er eine ewig-ewige Gefängniß, aber diese Oeffnung verkündiget eine endliche Erlösung, da die Gefangenen einsten wieder zu ihrer ersten Haabe kommen, aber nicht zu Königen und Priestern gekrönet werden, wie die, so hier in Zeit der Gnaden überwunden haben.

3) Das CHAOS oder Element-Schatz derer alten wahren Magorum und Cabbalisten; welches da ist: eine Substanz, und Extraction, des grossen Universi, der grossen Welt (Mundi), des Welt-Gebäudes; wie auch: ein **Zusammenwurf derer himmlischen Kräfte**, derer Principiorum des feurigen Sal sellestris, des feurigen solarischen Sulphurs, des feurigen lunarischen Mercurii, derer vier feurigen himmlischen Elementen, derer Astrorum, derer Mineralien und Couleuren, derer Animalien, und Complexionum, derer Vegetabilien und ihrer Fumorum, derer unterirdischen Elementen; wie auch, derer greiflichen Elementen und ihrer Würckungen. Dieses CHAOS, dieser Geheimniß-volle Element-Schatz, so mit dem

Feuer-Odem, und Feuer-Essenz des dreyeinigen ELOHIM, dem Feuer-Füncklein des RUACHS ELOHIMS, des ÆSCH & MAJIM, des UHRIMS und THUMIMS, der Lichts- und Feuer-ESSENZ, der QUINTA ESSENTIA, angefüllet, ist der wahre Grund und Fundament, worauf die Weisen bauen, ihre zeitliche Hoffnung und Glauben setzen, und welches sie auch aus Kranckheit und Armuth, als von zweyen unbarmhertzigen Feinden und Verfolgern, erretten kann.

Aus diesem CHAOS ziehen die Philosophi ihr feuriges Wasser, und wäßriges Feuer, ihr HUMIDUM RADICALE, welches nichts anders ist, dann: ein feuriges Himels-Saltz, ein feuriger SOLARIscher SULPHUR, und ein feuriges LUNARIsches Wasser, oder MERCURIUS; oder: der SOLARIsche männliche und der LUNARIsche weibliche Saamen, als der rothe und weisse Natur-SULPHUR, so sich als ein VITRIOL, durch den Magneten des syderischen und ætherischen Feuers, in die irdischen groben Fæces der grossen und kleinen Welt gesetzet; welche Fæces und Bemackelung, als GOTTES Zorn, nicht vermögen ab-

gethan

gethan, clarificiret und weiß gemacht zu werden, es gehe dann dieses Chaos in die Reinigung, Umkehrung und REDUCTION, welches der Haupt-Grund der gantzen Arbeit ist; allein, es soll der Artifex sich hier wohl prüfen, ob er im Stande sey, an GOttes Stelle und Statt zu treten, und sich als einen Richter über Leben und Tod seiner Unterthanen und Angehörigen wisse aufzuführen? sie, gleich einer Umkehrung, mit Feuer und Schwerdt zu strafen und aufzureiben, ohne seines Gewissens Verletzung? oder, ob selbiges nicht aufstehen könne, ihn zu überzeugen, daß er ein Sünder und Fluch vor GOtt, der selbst im Zorn GOttes und Grimm gefangen lieget, ja viel tausendmal unwürdiger ist, als das unschuldige Chaos? wie will er dann diß Chaos richten, und die unreinen Metalla reinigen, da er selbsten unrein ist? alhier gilt es wachen, prüfen, anklopffen und nachdencken, wie ein Unreiner den andern Unreinen vom ewigen Tod erlösen wolle; es kommet hier nicht an, auf selbstprüfen zu achten, oder unberuffen zu gehen, sondern auf GOttes ruffende Stimme zu sehen.

** ** **
* * *

EXPLI-

EXPLICATION
der Numerorum und Characterum vom dritten Rang oder Classe,
als:
des Numeri 7. 8. 9.
so des Menschen Ruhe, Reinigkeit und Erlassung vorstellet,
und zwar erstens:
von dem Numero
Sieben.
7

Genes. II, 2.

Also vollendete GOtt am siebenden Tage seine Wercke, die er machte, und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Wercken, die er machte.

Sieben: ist von denen alten Römern mit VII, einem V und zweyen Radiis; von denen Griechen mit H, Ita; von denen Hebräern mit ז, Zain; von denen Teutschen mit 7, einer Linea und einem Radio, oder halben Wasser-Globo, gezeichnet und signiret worden.

Nachdem

Nachdem wir die drey ersten Numeros und Characteres der ersten Classe, so der **ewigen Gottheit Zahl**, als dem Wesen aller Wesen, davon alles seinen ersten Anfang und Ursprung hat, item, die drey folgenden Zahlen, samt ihren Characteribus der zweyten Classe, so die Geschöpffe und Creaturen, als: Engel, Geister und Menschen vorstellet, durchgesehen; so kommen wir zu denen drey letztern Numeris und Characteribus der dritten Classe, als dem Werck des **Heiligen Geistes**, dem Endzweck **GOttes**, wie er die **gefallenen Engel** und **Menschen** mit seiner allweisen Vorsehung, als einer zuvorkommenden Gnade, **herumführet** durch den Gnaden-Zug des Heiligen Geistes; oder aber, da keine Busse, durch die grimmigen Wasser und finstern Elemente der grimmigen Ewigkeiten, in denen **Kerckern** der Mürbmachung, abwaschet, so lange, bis alle Sünden-Greuel der Bosheit, als verbrennliche, stinckende und nichtswürdige Schwefel-Schlacken und verdammte Bosheiten, ab- und ausgebrannt, und sie, gleich einem Golde, das siebenmal durch das Feuer gereiniget und geläutert, und als einer, der im Blute des Lammes weiß gewaschen und gesäubert worden, vor dem Throne **GOttes** erscheinen dürfen und alda be-

stehen können; davon also dißmal unser Vorhaben ist mit wenigem zu gedencken, sintemalen Sieben eine sehr merckwürdige Zahl, daß solche keinen Platz findet, hier der Weite nach zu melden.

Die wahren Magi und Cabbalisten, als auch andere Gelehrte, haben nun mit diesem Charactere vorgestellet:

1) Die Numer und Zahl Sieben, welche durch die Multiplication aus allen als ein Centrum kan gemacht und reducirt werden, daß selbige was besonders vorstellet; so ist sie auch in der Geometrie und denen Rechen-Künstlern sonderlich nützlich; daher dieser Character, zum Unterscheid anderer, gantz wohlbedächtlich also bezeichnet worden.

2) Den Sabbath und grossen Ruhe-Tag; so durch den siebenden Tag der Wochen, durch das siebende Jahr, als dem Frey-Jahr, und durch das funfzigste Jahr, als dem grossen Hall-Jahr, ist angedeutet worden; dieser grosse Sabbath ist das siebentausende Jahr; denn 6000. Jahr sind die sechs Werck-Tage, und das siebentausende ist der Sabbath oder Ruhe-Tag, da die erste Auferstehung derer, so überwunden haben, um das Zeugniß JEsu verfolget worden, die das Zeichen des

Thiers

Thiers nicht an ihre Stirn geschrieben, und die, so die erste Liebe behalten haben, diese werden auferstehen, mit Christo ihrem Haupte regieren, als Könige und Priester, auf zwölf Stühlen sitzen, und werden alle Geschlechte der Erden richten, da sie denn den grossen Sabbath feyren werden: Tausend Jahr.

Es ist aber eigentlich durch den **siebenden Tag** der Wochen vorgestellt worden: 1) **das siebende Jahr**, als das Frey-Jahr; 2) das grosse Hall-Jahr, das 50ste Jahr; 3) **der tausendjährige Sabbath**; und durch das grosse Hall-Jahr (da jeder Israelit wieder zu seiner ersten Haabe und väterlichen Erbtheil, der etwan aus Mangel der Nahrung, oder andern Nothfall, in Zwischen-Zeit verkaufet, verändert, oder verwechselt worden, in dem grossen Hall-Jahr, welches alle 50. Jahr einmal gewesen, wieder muste dem Geschlechte und väterlichen Haus zugestellt, und als ein seiniges Guth überlassen werden, und dazu kommen,) ist der **grosse ewige Sabbath** vorgestellt worden, da jeder wieder zu seiner **ersten Haabe** und Erbtheil, das ist, dem **Ebenbild GOttes** gleich wird, und zu der ewigen unendlichen **Ruh**, als, **in GOtt**, eingehet; welches grosse, unendliche, ewige Hall-Jahr von einigen mago-cabbalisticè

mit einer siebenmaligen Multiplication von 49. berechnet worden ist, so eine Summa von 5764801. Jahr ausmachet, da dann jeder den HErrn loben, preisen und verherrlichen wird in Ewigkeit; wie dieses aus dem Character, Sieben, kann verstanden werden, sintemal durch die Lineam, Axem, Regionem, oder Ruhe-Punct, zu verstehen, eine grosse Ruhe: 1) der siebende Tag, da wir sollen ruhen, nicht nur von der Arbeit, sondern auch von sündlichen Gedancken; 2) der grosse Ruhe-Tag der tausend Jahre, da die Gerechten ruhen werden; 3) der grosse ewige Sabbath, da alle Creaturen, Engel und Menschen, in GOtt ruhen werden ewiglich; und durch den Radium, Licht, oder Strahl: 1) die, so in der Zeit der Gnaden nicht Busse würcken; 2) die, so in der ersten Auferstehung keinen Theil gehabt, sondern annoch in denen peinlichen Ewigkeiten gehalten sind, damit sie in dem Zorn-Feuer GOttes (welches dennoch ein Gnaden-Feuer ist der grimmigen Ewigkeiten,) recht gepeiniget werden; denn die Gerechten, so in der ersten Auferstehung erstanden, werden über die Gottlosen, so in denen untersten Oertern der Erden, als in denen grimmigen Ewigkeiten seyn, herrschen, und zum Schrecken ihre Regierung haben,

ben, als über GOttes und ihre Feinde, welches denn denen Verdammten ihre Quaal und Marter viel vermehret, da sie sehen werden, daß die, so sie hier vor Thoren gehalten, sich nun unter denen Kindern GOttes befinden, und über sie zu richten haben, da sie etwan hier über selbige gewesen, und ihnen gar kein Recht haben angedeyen lassen wollen. NB. Denn es wird weder bey Ableiben, und bey dem letzten Gerichte des Menschen, noch bey denen Regenten des siebentausend-jährigen Sabbaths nicht gefragt werden: ob einer ein fleißiger **Kirchgänger** gewesen? und ob er das **Abendmahl** præcise genossen? sondern: ob er das Zeichen der **Busse**, der **Bekehrung**, und des **Ablasses** seiner **Sünden**, in dem **blutigen Verdienst und Creutzes-Tod JEsu Christi** habe? daß er in selbigem gewaschen, und **rein gemachet** sey; wenn er dieses mit sich bringet, so kan er bestehen, und sollte er sein Tage keine Kirche gesehen, und kein Abendmahl geschmeckt haben; denn gewißlich: wenn ein Mensch tausend Jahr lebte, alle Tage in der Kirchen wäre, das Abendmahl hielte, und predigen hörte, dabey aber nicht Busse würckete, so würde er dennoch verdammet werden; daß es also nicht auf die äus-

serlichen Werke, Ruhe, Faullentzerey, und dergleichen, ankommet: sondern, auf die Ruhe des **innern Menschen**, da wir von bösen Wercken, Sinnen und Gedancken, ruhen, und dagegen GOtt hertzlich suchen, und alle Tage unsers Lebens ihn ehren und lieben sollen, so ists besser, als Predigten hören, und nicht darnach leben.

3) **Die erste Arbeit des CHAOS**; dabey die wahren Magi, &c. Theosophi, die Wieder-Geburth des Chaos in der Alchymie, wie dessen **erste Reinigung** geschehe, also vorgestellet, nemlich: wann der Saamen aller Dinge, durch das unerschöpfliche Rad der Natur, herumgetrieben, in dem Ofen der grossen Welt durch die unterirdischen Elemente ausgebohren, in denen geheimen Gefässen der uralten weisesten Meister, (so von **Erden** der **grossen Welt**, als die **kleine Welt** gemachet,) ausgekochet, zu einer sichtbaren wesentlichen Substanz gebracht, und zum ersten Stoff oder Mineral geformet wird; so werden darinnen durch das grosse Feuer der obern Region, als von dem ins Leben erweckenden Principio und Lebens-Balsam, die himmlischen Einflüsse vermehret, gespeiset und perficiret, denn die magnetischen Principia in dem Chaos sind hungeri-

geriger Begierde, deswegen sie die ausfliessenden syderischen Strahlen an sich ziehen, daß es einen vollkommenen Grad an sich nimmt, und dadurch die Gewalt hat, daß es dem mächtigen Feind und Verfolger aller materialischen Dinge mit einem Helden-Muth widerstehen, und seine Unsterblichkeit mit einem hellgläntzenden Schwerdt, und Triumph-singender Kraft, behaupten kann, auf daß, wenn es seine von denen gewürckten Elementen ererbte und angenommene cörperlichen Theilgen, als ein von der Sünde herkommender Fluch, durch den Tod in Staub legen lassen muß, und verwandelt wird, es dennoch, als ein ewig bleibendes und gereinigtes, in der ersten Auferstehung theil hat, daß es auf eine gewisse Art ruhen kann, eine lange Zeit, welche Ruhe ihm, als einem gereinigten, nicht eine blosse Ruhe, sondern Regierung ist über unreine Cörper.

Das Chaos kan also nicht zu seiner Perfection gelangen, es gehe dann durch das philosophische Rad der Wieder-Geburt und Reduction; wie aber selbige zugehe, da wird wol mancher ein Nicodemus seyn, sich verwundern, und nicht unbillig fragen wollen; alleine, selbigen zu antworten findet hier keinen Platz, son-

dern sie werden von diesem Numero zum dritten verwiesen.

Der Character Sieben stellet also vor: ein LUNARIsches Wasser, welches das Humidum radicale, die wässerige, ewigbleibende, unverbrennliche Grundfeuchtigkeit aller Metallen und Mineralien, so ein trockener wässeriger Humor des CHAOS derer Weisen ist; denn dieser Humor, oder Grund-Feuchte, so allem Feuer widerstehet, ist ein wäßriges Feuer, oder feuriges Wasser, so die Hand nicht netzet, und sich in einer VITRIOLIschen Saltzes-Gestalt præsentiret, welches die Macht hat, andere verbrennliche Dinge zu beschützen, und zu REDUCIren, sintemalen ohne dieses Humidum radicale, Sal sellestris, oder wässeriger Humor, die REDUCTION unmöglich, welche doch das einige nothwendige Ding ist; so hat auch dieses trockene VITRIOL-saltzige Wasser die Macht, den Mercurium des gemeinen Mannes, welches ein Metall, und unter die Sieben gehöret, aber sehr flüchtig ist, zu binden, zu figiren, und ihme seine Flügel abzubrennen, damit er als ein perfectes Metall bestehe.

Durch den Æquatorem, Regionem, Lineam, Axem, und Ruhe-Punct, wird verstanden:

des

des Chaos Qualität, und Eigenschaft, daß es bestehe: aus einem feurigen SULPHURE, und wässerigen MERCURIO, so in VITRIOLIscher Saltzes-Gestalt; und der Radius, Licht oder Strahl, bedeutet: eine Substanz, die Feuer und Wasser vorstellet; also ist es ein Character, der als ein feuriges Wasser, oder wässeriges Feuer, in einem MERCURIALIschen, SULPHURIschen, VITRIOLIschen, Saltzigen CORPORE sich erweiset, so da als ein Saamen der Natur in allen Dingen zu finden; sich aber, als ein Bienenschwarm in seinen Korbe, in sein Centrum, nemlich, in das Chaos gesetzt, darinnen es sich, durch das ætherische Feuer, durch die Sonnen-Strahlen, speiset, und in seinem Element ruhet, bis daß dasjenige, so sein Richter und Prüfer über ihn kommt, das Arge ausfeget, und als ein Gereinigtes in der ersten Auferstehung erscheinet; darvon dißmalen nichts weiters zu sagen, sondern in das Folgende zu verschieben ist.

EXPLICATION
des Numeri und Characters, Achte.

Apocal. XX, 12. &c.

Und ich sahe die Todten, beyde Groß und Klein, stehen vor GOtt, und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch war aufgethan, welches ist des Lebens, und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Wercken.

Und das Meer, und der Tod, die Hölle, und das Grab, gaben ihre Todten, so darinnen waren; und der Tod und Hölle waren geworfen in den feurigen Pfuhl, und so jemand nicht war funden im Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Achte: der Numerus, war von denen Griechen mit Θ, Thita; von denen Hebräern mit ח, Cheth; von denen Römern mit VIII, Vau und dreyen Radiis; von

von denen Teutschen, und vielen andern, mit 8, zwey gegen einander geflochtenen Schlangen, bezeichnet, und signirt worden.

Damit haben die Magi und Cabbalisten bemercket und zu verstehen gegeben: 1) die Zahl, und Numer Achte; als die zweyte Zahl in der dritten Classe, welche durch Multiplication, und Reduction, mit besonderm Nutzen kann gebrauchet werden; es ist aber beydes, der Numerus, und der Character, sehr erstaunens würdig, der von allen Metaphysicis, Mathematicis, und Geometris, nicht genug kan noch mag verstanden und beobachtet werden, ohne den Geist der Weisheit, davon in der Folge das mehrere.

2) **Das grosse Geheimniß, der unterirdischen** Regionen; **derer Behältnissen; der Hölle; Meer; Tod; Grab;** sonderlich aber: des **feurigen Pfuhls** und **Abgrundes.**

Nach derer wahren Magorum, Cabbalistarum, und Theosophorum Prognosticon, sollen 6000. Wercktage seyn, so 6000. Jahr ausmachen, nach diesen dann der 7000te, als der Sabbath; dann 6. Tage bedeuten 6000. Jahre, und der siebende, bedeut den grossen

Sab-

Sabbath, welcher auch 1000. Jahr hat; dieser grosse Sabbath ist vorgestellet: 1) durch den siebenden Tag; 2) durch das Frey-Jahr; 3) durch das grosse Hall-Jahr; in dem 7000ten Jahr ist die erste Auferstehung, das grosse Gerichte über alle Menschen, die da abgestorben seyn, und die noch leben, da sie denn vor GOtt stehen müssen, und ihre Sentenz erwarten; wer denn nicht geschrieben im Buch des Lebens, der wird geworfen in den feurigen Pfuhl; und die Behältnisse, als: Hölle, Meer, Tod, Grab, (darein des Menschen Seele, nicht sage: Leib; sondern: Seele, geworfen wird zur Behältniß auf den Gerichts-Tag) werden auch in den feurigen Pfuhl geworfen werden, darinnen sie müssen ausgebrannt, gefeget, gereiniget und mit ewigem Feuer gewaschen werden, da denn zugleich des Menschen Seel mit dem Zorn GOttes, als mit Schwefel und Pech, eingesaltzen und gebeitzet wird, auf daß sie recht gepeiniget, gequält, gemartert, und recht mürb gemacht, auch die Sünden-Greuel, als verdammte Höllenschlacken, gleich einem bösen, verbrennlichen, stinckenden Schwefel, ausgebrannt und ausgefeget werden, daß nicht eines Sonnenstäubleins groß verdammliches mehr an ihr zu

sehen,

sehen, noch zu bemercken, sondern sie gantz hell und clarificirt, gleich einem Gold, sey, das siebenmal durch das Feuer geläutert, einen hellen Glantz von sich gibt, welches gewißlich eine **sehr lange Zeit** erfordert, wie der Character anweiset: da durch den grossen GLOBUM, welcher gantz verschlossen, und tief hinab, in die unterste Region, als in die finstern grimmigen Wasser der Ewigkeit, versencket ist, vorgestellet wird: der **feurige Pfuhl**, i. e. der Abgrund, die äusserste grimmige Ewigkeit, so mit dem grossen Zorn GOttes, als Ungnad, Fluch, Pein, Quaal, Feuer, Kälte, Herbe, Grimmigkeit, ꝛc. angefüllt ist; der obere **Circul** aber, oder der einwärts gekehrte Globus, da dessen oberer Theil in den untern eingebogen, welches ein von Mitternacht geformter Circul, stellet **Zorn und Finsterniß**; **sonst** aber auch, die **Behältnissen, Höll, Meer, Tod und Grab**, in der untern Region, vor, worinnen die Seelen auf das Gericht, als in Behält- und Gefängnissen, indessen verwahret, und darinnen sie auch hierauf, nach dem Umstand ihres Lebens-Wandels, noch ferner gehalten werden; diese Behältnisse kommen hart an den feurigen Pfuhl, und sind ihme eine Last und Gewicht, tief hinab zu sencken. Es formen aber diese zwey Globi,

durch

durch ihr Zusammenfügen, ein Creutz, so das Siegel und Bande der Finsterniß der Ewigkeit, welches einen schrecklichen Zorn-GOtt vorstellet; ferner, formiret dieser gantze Character, ein solarisches und lunarisches Feuer, so beyde, Zorn, und Ungnade, anweisen. NB. Wir betrachten nun diesen Character auf welcher Seite wir wollen, so finden wir darinnen nichts, als: GOttes Zorn, Ungnade, Grimm, Finsterniß und Ewigkeit, da keine Hůlfe, Trost noch Rath fůr die Gefangenen zu ersehen, ausser diesem einigen: daß der obere eingekehrte Circul ein lunarischer Character, so von Mitternacht kommt; hingegen so es ein solarischer Circul wåre, so wåre es eine unendliche ewige Ewigkeit; jener aber præsentiret eine annoch endliche Ewigkeit und Erlösung; aber, ach GOtt! wie lang? wie lange? wie viele Hall-Jahre, wie viel tausend Jahre, werden vorbey streichen, ehe das Ende kommt, da kein Verbanntes mehr, und der letzte Feind aufgehoben seyn wird? da der in die grimmigen Wasser gesenckte, finstere Globus ausgebrannt, als ein Lichtes-Strahl oben erscheinet, und gleich einer reinen Substanz, in denen klaren Wassern oben schwimmet?

3) Das SIGILLUM HERMETIS; die wahren alten Alchymisten, Cabbalisten, Magi &c. Theosophi, haben mit grosser Weisheit den Schlüssel, zu diesem Luto sapientiæ, unter diesem Numero und Character vorgestellet, und eröffnet: wie daß die componirte Materia, in dem geheimen Ey, oder Gefäß der PHILOSOPHen, mit Silentio, einem doppelten Creutz über den Mund, id est: SIGILLUM SOPHORUM, zugesiegelt, zugeschmeltzet, mit starckem Feuer der Weisheit vest und Felsen-hart verschlossen, damit die sublimirte Substanz, das Vöglein Hermetis, der SOLARIsche und LUNARIsche Saamen, der SULPHUR der Natur, der SPIRITUS TINGENS, als ein flüchtiger Mercurius, (nicht die feurigen rothen und LUNARIschen weissen SULPHURA, in Gestalt des SALIS SELLESTRIS,) nicht über das OLIMPIsche Gebürge kommen könne, darinnen er, als in den von Schnee und Eys angefüllten Schweitzerischen Alpen-Gebürgen, seine Wohnung hat, und ohnehin gerne oben hinaus mit sich hinweg schleppen, und dem Künstler nichts, als die Träbern und Hülsen lassen will; darum wird so viel von die-

diesem SIGILLO gesprochen, damit das Gefäß nicht nur weislich zugesiegelt, sondern, COMPACT und Felsen-hart, verschlossen sey, auf daß die feindlichen Waffen zurück prallen, und unbrauchbar gemacht werden, auch die unerfahrnen grossen Helden ihren Hochmuth sincken lassen, und als Verzagte, denen Hertz und Kinn bebet, alle ihre Macht dieser Vestung zu Füssen, als auf einen Altar, darniederlegen, aufopffern, und überlassen.

O Elende! Erbarmens- und auch nicht Erbarmungs-würdige, wo ist euer Hochmuth, Prahlen, und Hohnsprechen? sehet, wie **ein einiger Stein**, der ohne Hände herab gehauen und gewältzet, als ein Gersten-Brod, kann verzaget machen! Wo ist eure Imagination und Glauben? Ach! kommt doch, und sehet, wie ein grosses Gespuhr, in dem sandigten Boden, von denen Weisen euch gelassen worden, damit ihr zu diesem **Schlüssel** der Hermetischen Weisheit gelangen könnet; sehet aber nicht mit aufgesperrtem Mund, sonst werdet ihr für unweise gehalten, dann es gebraucht ein scharffes Sehen, um die Spuhr zu erkennen, ob sie vor, oder hinterwärts gehe? findet ihr sie nicht, so gehet nach Haus, und imaginirt euch nicht, falsche Grillen, mit des Lügen-Geistes angefüllten

füllten Idéen, und selbst erwählten Wegen, da die Natur sich ihnen soll nachbeugen, da sie doch der Natur solten nachwandeln; findet ihr sie nun, so behaltet sie in geheim, und lasset euch ehender zu **Staub und Asche verbrennen**, als solche an jemand zu offenbahren.

Dieser Character stellet uns vor: das **Geheime Gefäß**, welches, gleich einem gläsernen Kolben, (so von Aschen, und Sand, wohl geschmeltzt, und vest gemacht,) dick und compact sey, damit die scharfen Geister nicht durchdringen. Ferner weiset er an: **eine schreckliche Finsterniß über die gantze Erde**; ja, eine **greifliche Finsterniß**, die nichts als Zorn, Grimmigkeit, Fall, Fluch, Verdammniß, verbrennlicher Schwefel, als höllische Schlacken der grimmigen finstern Ewigkeit, der untern greiflichen Elemente ist, so in dem **Gefäß schwartz als Schuster-Pech** erscheinet, und von denen Weisen **Raaben-Haupt** genannt wird, welches durch die Putrefaction und Fäulung des Corporis in die Schwärtze eingehet. Den gantzen Character, nach seinem völligen Prognostico, allhier zu offenbahren, mag ohne Brechung der Siegel derer Weisen, und muthwilligen Fall in die Sünde, nicht geschehen; nur sage noch dieses: daß er **zwey** Corpora,

 als:

als: ein SOLARIsches und LUNARIsches, ein feuriges Wasser, oder wäßriges Feuer, den rothen und weissen Schwefel der Natur, und aller Weisen, repræsentiret, welches das Final derer Magorum ist.

4) Die Schmeltzung derer Metallen; da die Mineralia durch des Feuers Gewalt aus einer Form in die andere gesetzet, und durch das grimmige Feuer Berg und Minera zusammen geschmeltzt, aber erst durch das Umschmeltzen und Capelliren gereiniget und gewaschen werden, welches in andere Wege nicht geschehen mögen, die höchst nützlichen Metalle, sonderlich die Prob-haltenden, zu erlangen.

Es gibt zwar viele derer Thörichten und Unerfahrnen, und die doch bey ihrer Ignoranz das innerste der Natur gesehen zu haben glauben, die da philosophiren, oder sage vielmehr, sophisticiren: ob gienge der Spiritus Tingens im Schmeltz-Feuer davon; alleine diese sind sehr schlechte Physici, Magi, & Cabbalisten, die da in der wahren Alchymie nichts wissen noch erfahren haben; denn ob gleich erstens, durch die Wärme derer Elementen der grossen Welt, der grüne und wachsende Geist unsichtbar und unvermercklich davon gehet; auch

2) durch

2) durch das materialische **Feuer** die PHLEGMATIsche Feuchtigkeit, in Gestalt eines weissen Rauchs, so das Corpus nur vor der geringen Entzündung bewahret, ausgetrieben wird; so bleibet doch 3) die **Grund-Feuchte**, das HUMIDUM RADICALE, das **bleibende Wasser**, das **unverbrennliche Oehl**, der VITRIOLIsche und SALINIsche SPIRITUS TINGENS, fix und gegenwärtig, welcher auch in denen **glasigten Schlacken**, und CAPITE MORTUO, als denen Augen der Welt, gefunden wird, und **welche Feuchtigkeit** dann das wahre Wesen derer Weisen ist, so nicht durch des Feuers Flammen davon gehet, sondern durch deren Gewalt, in **Schmeltzung** eines Klumpens oder zu einem Metall, selbige vielmehr figiret, und welche dann dabey, gleich dem siebenmal gereinigten Golde, rein werden.

Mit nichten aber wird geleugnet: daß die wilden arsenicalischen und antimonialischen Geister nicht etwas von denen goldischen und silberischen Körnern, als Sonnenstäublein, mit sich wegschleppen, rauben und entführen; wenn aber die Bergleute, und andere, so Haus-Bergwercke besitzen, verstünden, wie durch einen geringen Hand-Griff diese räuberischen Geister zu binden, daß oftermalen die Ertzte über

die Helfte mehr Ausbeute geben, ohne was vor Nutzbarkeit aus denen arsenicalischen und antimonialischen Geistern zu erlangen; sie würden gewißlich alle ihre Ertzte dadurch zur Zeitigung befördern, und keine Stoffe mehr durch die grobe Feuer-Probe gehen lassen.

Es wäre wol durch die Constellation und durch das Prognosticon noch zu eröffnen übrig: der Ofen und die Feuer; allein, wer einen Acker hat, der wird sich auch wol Saamen finden, denselben zu besäen.

EXPLICATION des Numeri und Characters, Neune.

9

Apoc. XXII, 5.
Siehe: ich mache alles Neu.

Neune: als die letzte Zahl, ist von denen Griechen mit I, Jota; von denen Hebräern mit ט, Teth; von denen Römern mit IX, einem Radio und ix; von denen Teutschen mit 9, einem grossen halben Circul, daran oben ein Globus, bezeichnet und signiret worden;

Mit welchen also die Magi & Cabbalisten sonderlich vorgestellet und zu verstehen gegeben:

1) Die Zahl und Numerum Neune; als die dritte Zahl der dritten Classe, so da die letzte von denen Numeris, mit welcher durch die Multiplication eine unendliche Summa zu machen, und durch die Reduction hinwieder ins Primum zu bringen ist; Es ist diese Zahl allen der Rechenkunst Erfahrnen sehr nützlich.

2) **Die aus dem Abgrund gekommene,** und mit dem Zorn-Feuer GOttes rein gewaschene und gebadete Creaturen, und Geschöpfe GOttes; Dann, unter denen Menschen, die zum Gerichte auferstanden, werden etliche zum ewigen Leben herfür gehen, welche dann mit Christo den grossen Sabbath, den tausendjährigen Ruhetag halten, und dann mit ihnen regieren, auch auf zwölf Stühlen sitzend, die Geschlechte der Erden richten werden; so dann werden auch etliche zur ewigen Verdammniß auferstehen, welche dagegen (mit, und samt der **Höllen, Meer, Tod,** und **Grab,** als unterirdischen **Behältnissen** und Gefängnissen derer Seelen,) in den **feurigen** Pfuhl, Abgrund, und **andern Tod,** geworfen, und darinnen eine unendlich-endliche Ewigkeit, i. e. eine viel Million tausend Jahr währende Gefangenschaft ausstehen werden, da zugleich alle ausgeübte Sünden-Greuel, als verbrennliche, schwartze, stinckende Schwefel-Schlacken, in dem erschrecklichen feurigen Pfuhl, der mit Feuer, Schwefel und Pech brennet, abgewaschen, abgebadet, aus- und abgebrannt, und so lange gereiniget werden müssen, bis sie rein, als ein weisses Silber, oder als ein durch das Feuer siebenmal gereinigtes Gold, erscheinen, und

bis

bis sie als Schwache, Matte, Mürbgemachte, Gedemüthigte, und vor Angst und Schrecken gleich denen Zitternde, die aus einer grossen Schlacht, Angst und Gefahr entwichen, und die fast noch nicht gläuben können, entrunnen zu seyn, mit Wehmuth, Angst, Zagen, Seufzen und Aechtzen, suchen zu GOtt und JEsum, als dem Himmels-Könige, Joel und Erlöser zu nahen, ihn mit Eifer und Ernst zu suchen, auch zu ruffen und anzuklopfen, damit sie doch als Desertirte, Entwichene, und Davongegangene, nicht wieder in den Schuldthurm geworfen, oder ihren Henckern und Peinigern zurück gegeben werden; dann ihnen alhier noch nicht bekannt, daß der grosse König mit seiner erbarmenden Liebe, als mit einer zuvorkommenden Gnade, sie zuerst gesuchet, und daß er das kleine Lichtlein (so in dem grossen Sündenfall dem Menschen übrig gelassen, aber durch die Finsterniß, als der Sünde, gleich einem Schatten überzogen worden) wieder angeflammet, mit seinem Liebes-Magneten angezogen, und herum geführet habe, auf daß sie nicht in alle ewige Ewigkeit in dem feurigen Pfuhl seyn und bleiben müssen; wo er uns nun nicht zuerst suchte, zöge, und herum führte, würden wir von uns selbsten nimmermehr umkehren,

 son-

sondern im Koth und Fluch liegen bleiben. O! welche eine grosse Gnade ist es, daß er uns suchet, auf daß wir nicht ewig in der Quaal und Angst bleiben müssen; aber, o! Mensch, o! Sünder, gedencke an diese zuvorkommende Liebes-Gnade, und suche in dem Blut und Tod Christi dein Heil, auf daß er uns nicht in der Höllen suchen, und als ein Höllen-Brand aus dem Feuer erretten müsse. Ach! wie viel Marter und Pein ist alda auszustehen? wie viel selbst Verfluchung? bis daß der untergesenckte Character des Numeri Achte auf denen Wassern der Gnade, gleich diesem Character oben schwimmet, und in Neune verwandelt ist. Der gantze Character bestehet also: aus einem kleinen Globo, der bis an einen siebenden Theil beschlossen, daran ein grosser Radius, so so sich unter sich sencket; darmit wird vorgestellet, der begnadigte Mensch, der aus dem Elend der Drangsal entkommen; der Globus zeiget gleichfalls den Menschen; und der Radius, die erbarmende Liebe GOttes, wie sie mit ihren Liebes-Armen nach dem Sünder greiffet; sonst aber ist er ein Character, der denen Numeris 2. 3. 5. 6. 7. und 8. in vielen beykommet und Vergleichung hat, denn: durch den HErrn JEsum, und Heiligen Geist, werden wir Men-

schen,

schen, in Zeit der Gnaden, zu dem grossen Sabbath beruffen und eingeladen: werden wir nun nicht hinzu nahen, sondern mit Geschäften uns versäumen, so werden wir mit den gefallenen Engeln in dem feurigen Pfuhl büssen müssen, bis uns der Strahl des grossen ewigen Lichtes erleuchtet, und heraus, aus dem Egyptischen Diensthause, führet. So dann præsentiret der grosse Circul nicht mehr ein Solarisch ▽, sondern ist in ein Lunarisches ▽, der Gnaden, verwandelt; und der kleine Circul erzeiget sich in gantz liebreicher Gestalt; welches denen gesagt sey, so nach Weisheit streben. Also ist der Mensch in diesem Numero und Periodo endlich zu seiner Ruhe gekommen, wie auch alle gefallene Geister in diesem Periodo nach und nach zur Ruhe, und endlichen gar zum ewigen Sabbath gebracht werden.

3) **Die Nacharbeit derer** PHILOSOPHORUM, in Erlangung des LAPIDIS PHILOSOPHORUM UNIVERSALIS ET SPECIALIS; weil die reinen feurigen Principia, als, das feurige Wasser, und wässerige Feuer, sonst Radius Solis genannt, durch den Fall und Fluch ihrem reinen Ursprung contrair, und von denen unterirdischen, grimmigen, finstern Elementen bemackelt und inficiret worden, (welche zwar, dem Zeitlauf nach,

nicht anders durch Gebährung möchten zur Welt gebracht werden, und als eine Ausgeburth zum Vorschein kommen,) dieser Fluch und Unreinigkeit aber, zur Beförderung, und zum wahren Wesen zu gelangen, sehr hinderlich ist, daß es deswegen seinen Effect zu verrichten nicht vermag; als muß das durch die Sünde eingeschlichene, neben eingedrungene, und gekommene, wieder abgethan werden; dieses kan aber anderer Gestalt nicht geschehen, als durch einen Mittler, der die Kunst des Prüfens und Reinigens hat, sonst feuriger Pfuhl genannt, darinnen die von denen unterirdischen Elementen gewürckte grimmige und finstere Principia, als böser, unreiner, verbrennlicher, und stinckender Mercurius und Sulphur, so als nichtswürdige Schlacken und Hefen abgethan, abgebrannt und ausgefeget werden müssen, so lang, bis die viscosische Grund-Feuchte, das Humidum radicale, die wachsende Grünheit, das Leben aller Dinge, rein, helle, clarificiret, als es vor dem Fluch gewesen, erscheinet, und sich in Saltzes-Gestalt, in einem feurigen Wasser oder wässerigen Feuer unsern Augen præsentiret, denn es muß sich in zweyen Substantiis, als: in einem weissen lunarischen weiblichen Mercurio, und in einem rothen solarischen männlichen SULPHURE, als zweyen Saamen der Natur, zu Tage legen. Die TINCTURA METALLORUM ist SAL UNIVERSALE, oder, LAPIS PHILOSOPHORUM TINGENS, so seinen Anfang aus denen fixen Metallen, als, Gold und Silber hat; denn die Quinta Essentia des Chaos, davon unsere Rede, muß mit Silber- und Gold-

Stücken

Stücken in diesem Periodo gekleidet seyn, damit sie Macht habe, andere geringe Metalle zu erhöhen, und zu perficiren, wie der Character anweiset; denn selbiger bestehet: 1) aus einem solarischen und lunarischen Character, dadurch zu verstehen: daß das Sal Sellestris seinen Anfang durch die Ausgiessung der Sonnen und Monden hat, denn die Sonne ist sein Vater und der Mond seine Mutter; 2) daß es sich in zwey Cörpern, als: eines Solarischen rothen, und eines Lunarischen weissen Sulphurs erweiset; 3) daß die fixen Metalla, Sol, und Luna, die einigen Anfänge und Species zur Transmutation seynd; und gleichwie der Character nur ein einiger ist: also seynd auch diese Sulphura Naturæ im Grunde eines, ob sie gleich in der Kraft weit unterschieden sind. So stellet er ferner vor: einen salinischen Character; welches anweiset, daß alle Dinge am Ende ein salinisches Corpus seyn sollen. Es ist aber nicht nur ein salinischer Character, sondern auch ein feuriger Sulphurischer; das ist, ein feuriges Saltz, so mit denen zwey feurigen Principiis, so Mercurius und Sulphur sind, angefüllet ist, die im Grunde eines seyn. Ferner præsentiret dieser Character und Numerus: das Menstruum Universale, dadurch die Metalla und Mineralia, die edelen und unedelen Gesteine Exaltirt, Perficiret, Destruiret, Purificiret, Finiret und Plusquamperfect gemachet werden, davon hier nicht viel zu melden nöthig ist; denn, wer obiges verstehet, der kann dieses sehr balde begreiffen, weilen es auf einen Weg und Manier bereitet wird.

EXPLI-

EXPLICATION des Numeri und Characters, Zehen.

1. IO, 2. ⦶, 3. ⊖, 4. ∴

Apoc. XXII, 13.

Ich bin das A und O! der Anfang und das Ende! der Erste und der Letzte!

Zehen: ist vorgestellet worden von denen Griechen mit K, Kappa; von denen Hebräern mit ', Jod; von denen Römern mit X, ix; von denen Teutschen und andern mit einem Radio und Globo, **IO**; von denen Magis mit ⦶, ⊖, einem Globo, darinnen ein Radius oder Æquator; und dann auch mit ∴, zehen Puncten, in Gestalt eines Feuer-Globi, darinnen ein Centrum ist.

Da wir nun alle neun Numeros, so in drey Classen abgetheilet worden, als dreymal drey, samt ihren Characteribus durchgesehen; so kommen wir nun zu dem Final, Centro und Endzweck GOttes, da alle Numeri, als in einen Mittelpunct, zusammen lauffen, und darinnen als zu ihrem Ursprung kehren, von dannen

nen

nen alsdann durch die Multiplication einen neuen Lauf anfangen.

Es haben die wahren Cabbalisten mit diesem Charactere signiret:

1) **Die Zahl und NUMERUM Zehen:** Denn die Zahl, Zehen, ist die letzte Zahl aller Zahlen, darinnen sich alle Zahlen sammlen, und daraus gehen; es lässet sich diese Zahl ins unendliche multipliciren und wieder reduciren, daß es dahero eine sehr vortheilhafte Zahl ist.

2) **Die unendlich ewig-ewige Ruhe und ewiger Sabbath**; denn da der Fall der Engel geschehen, und GOtt zu dem zweyten Principio derer Wercke der Erschaffung geschritten, nemlich, der Erden; davon in Numero Fünfe gehandelt worden: so hat er den Menschen erschaffen, als einen Gegenwurf göttlicher Majestät und Wesens, und dann auch als eine Extraction der grossen Welt, (darum er die kleine Welt genannt wird,) und hat ihn in den Probe-Garten Eden gesetzet, um, wenn er seine Zeit ausgehalten, ihn in die verlassenen Chöre und Thronen setzen zu können; da aber Adam, gleich dem Satanå, gefallen, und dahero gleichfals zu der bestimmten Glorie nicht gelangen konte, als muß er wieder dahin gebracht werden, sowol durch die erbarmende Liebe JEsu, als durch

wahre

wahre Busse hier in der Gnaden-Zeit, und dann durch völlige Abwaschung und Reinigung, in denen untersten Oertern der Erden; wie denn auch überhaupt alle, von GOtt, dem ewigen, ersten, einigen Anfang und Ursprung aller Wesenheiten, in die Viel- und Mannigfaltigkeit anfänglich sehr gut ausgeflossene, ausgegangene, sich zertheilte, ausgedehnte, hernach abgewichene, unter dem Fluch, als im Finstern, in Unruhe und stetigem Bewegen sich zermarternde, zerschmeltzende und zerstöhrende, unserm Verstand begreifliche oder unbegreifliche Geschöpffe, **sichtbare** und **unsichtbare**, auf der Erde, in der Erde, Luft, Feuer und Wassern, wie auch **in andern** Regionen und **Welten** wohnende **Menschen, Creaturen und Gestaltnisse, Geister, Engel, Ewigkeiten**, Regionen, **Behältnisse, Machten, Herrschaften** und **Thronen** sich durch das Feuer der Reinigung waschen, fegen und läutern müssen, auf daß sie sich wieder in GOtt sammlen können, und in sein Centrum einzugehen vermögen.

Dann als Satanas gestürtzet, verdroß es ihm, daß Adam und seine Nachkommen solten vergöttert werden, deßwegen suchte er nicht nur ihn sich gleich zu machen, sondern er erhielte es auch vermittelst der Schlange, welche eine feu-

rige Substanz war, die ihr Licht in eine finstere Schwefel-Schlacke verkehrt hatte; damit nun GOtt nicht eine **dritte Erschaffung** vorzunehmen hätte, so gab er seinen **Sohn** zu einem **Erlöser** und Drittmann, welcher den Menschen (der vor dem Falle ein clarificirtes Corpus, und gleichsam eine spiritualische Substanz war, dessen Speise im Garten auch so gar eine reine Frucht gewesen) mit einem reinen geistlichen Leibe, an seiner Seele leidend, (wie auch uns alle) aus dem Fluch und ewigen Tod erlösen muste.

Allein, es vergleiche niemand diese Erlösung mit der Eroberung einer Stadt und Vestung, die ein mächtiger Held eingenommen, und der derselben Vestungs- und Bollwercke dergestalt darnieder gerissen, und der Erden gleich gemachet hat, daß jedermann, ohne sich weiter grosse Mühe darum zu machen, sogleich hinein lauffen, und Theil an der Victoria und an dem Orte haben könne: nein; sondern es stelle sich ein jeder diese Erlösung unter dem Typo derjenigen grossen Bemühung vor, mit welcher ein mächtiger Held eine der gewaltigsten Vestungen, nicht ohne Verspottung, als wenn er etwas unmögliches unternehme, ja so gar durch viele Wunden und Blutvergiessung, expugniret und

überwältiget, in welche er denn niemand, weder durch gute noch böse Worte, hinein gehen lässet, und noch weniger darinnen zu wohnen erlaubet, wo er nicht diejenigen Kennzeichen aufweisen kan, daß er diesem Helden nachgefolget, gleichfalls ein Held sey, seinen Helden-Thaten nachgeahmet, und ebener massen seine Feinde überwunden habe, in welchem Fall, und bey Vorweisung dieser Zeichen dann, dieser mächtige Held und Principal der Vestung ihm, jedoch aus purer Liebe und Gnade, den Eingang und die Wohnung darinnen erlaubet. Darum spricht der liebste Heiland: Nicht die, so da sagen werden: HErr, HErr, werden ins Himmelreich kommen, sondern die, so da thun den Willen meines Vaters, welche ihr Creutz auf sich nehmen, und mir nachfolgen rc. und dahero vermochte Adam nach seinem Fall nimmermehr zur Herrlichkeit GOttes zu kommen, welches die **ewige Liebe, das Wort des Lebens**, also bejammert, daß er aus grosser erbarmender Liebe und Mitleiden es so gar nicht achtete, GOtt seinem Vater gleich zu seyn, sondern nahm Knechts-Gestalt an, und gab sein Leben zu einem Raube, öffnete mit seinem Blut und Tod, als mit einem Schlüssel, die Gerechtigkeit GOttes, und versühnte seinen Zorn, deßwegen

wegen er auch von seinem Vater zum König und **Hohen-Priester gesalbet**, und ihm alle Gewalt **im Himmel** und **auf Erden** übergeben war, so lange bis der Gerechtigkeit GOttes über den armen Sünder genug geschehen, durch wahre Busse und Umkehrung, oder, durch die grosse Marter und Quaal des feurigen Pfuhls, bis alle Sünden-Flecken und Bemackelung abgebrannt und ausgefeget, daß er rein ist, und als ein gereinigtes Silber oder Gold, so einen hellen Glantz von sich giebet, vor GOtt erscheinen kan, alsdenn er in diesem Periodo **durch JEsum zu GOtt eingeführet** wird, alda zu ruhen ohne Ende, und also zu seiner **ersten Haabe**, da er von GOtt ausgeflossen, gemacht und geordnet worden, (aber in solchem Nachlauf nicht geblieben, sondern durch das grosse umtreibende Rad dahin muste geführet werden,) kommet und gelanget.

Wenn alsdenn alles vollendet, der Tod aufgehoben, und kein Verbanntes mehr seyn wird, so wird JEsus, der **ewige König**, und Erlöser, seine Macht und Gewalt, so er als König empfangen, **GOtt** seinem **himmlischen Vater wieder übergeben**, abtreten, und zustellen, da er dann selbsten **unterthan** seyn **wird**, auf

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

auf daß **GOtt alles in allem** sey. Dann in diesem Periodo wird kein Geschrey, Fluch, Verdammtes, Verbanntes, Tod, oder dergleichen etwas seyn, sondern in allem GOtt, Herrlichkeit, Glory, Majestät, und unendliches Wesen, da Grimmigkeit und Finsterniß abgethan, aufgehöret, und verwandelt ist in Licht, Herrlichkeit und ewiges Leben, wie der Character vorstellet, da durch den Radium, Licht, oder Strahl, bedeutet wird: **GOtt**, als der ewige Anfang; durch den Globum aber: die Geschöpf, sonderlich der Mensch. Die Cabbalisten haben den Radium oder Strahl, als ein Punctum zum Centro in den Globum gesetzet, und darmit angewiesen: daß **GOtt alles in allem**, also der Erste und Letzte sey, der seinen Lichtes-Glantz strahlen lässet in alle Geschöpfe und Creaturen, und in seinen clarificirten Geschöpfen und Objectis sich verherrlichet, und gleich einem Licht im Spiegel, glorificiret und einen hellen Glantz von sich gibt, dem keine Majestät zu vergleichen, sondern unaussprechlicher Glantz, Wesen, und unendliche ewige Ewigkeit. O! daß wir doch alle, annoch in der Zeit der Gnaden, möchten suchen, dieses edle Kleinod zu erlangen, und zu diesem Glantz und Licht zu nahen, auf daß es als in

sei-

seinem Subjecto, würcken könnte, und dereinsten, gleich als einen hellen Edelgestein, sein Licht vergrössert sehen mögen; und nicht als in einem abgestorbenen finstern Glas, oder bleyernen Spiegel, so zwar auch einen Wiederschein giebet, aber gantz matt, unerkenntlich und schattigt, das den Schöpfer wohl vergrössert, aber nicht verherrlichet.

3) Die TINCTURA UNIVERSALIS & SPECIALIS, zur MEDICIN und TRANSMUTATION derer METALLE. Die Weisen sagen: aller Dinge **Ende ist Saltz**, welches so wol die Sophisten als die Philosophi wissen. Daß die Mago-Cabbalistici ein Saltz, und zwar ein drey principisches weisses LUNARIsches **weibliches**, und ein **rothes** SOLARIsches **männliches** Saltz haben müssen, gibt und benimmt der Wahrheit gar nichts; allein, selbiges zu erlangen, ist Weisheit und Kunst; das SAL SELLESTRIS, oder **Himmels-Saltz**, so ein **feuriges Wasser**, oder **wässeriges Feuer**, **himmlischer** SUBSTANZ **und Wesens**, so seinen Uranfang aus dem **Hauchen** und **Sprechen GOttes** hat, ist in denen obern Regionen zum spiritualischen, und in denen Elementen zum greiflichen Objecto und Wesen geworden; in denen

grimmigen finstern Elementen aber ist es grimmig, und finster, welche Herbig- und Grimmigkeit durch den **feurigen Pfuhl**, und Höllen-Schlund, muß gereiniget, abgebrannt, abgethan, und REDUCIret, auch die **Festigkeit** der metallischen Gestalt verschlungen werden; auf daß das wahre Feuer-beständige Wesen, clarificirt, rein, helle, und glorieus erscheine, gleich es im ersten Anfang gewesen; denn dieses Feuer-beständige reine Saltz hat sich in die Metalle fest gesetzet, und läst sich radicaliter von dannen nicht heraus ziehen, es werden dann solche Cörper durch ein MENSTRUUM universale, so nur denen Weisen bekannt, EXALTIret und SPIRITUOS gemachet; dieses MENSTRUUM muß mit dem SAL SELLESTRI, und dem Saltz der METALLen, **eines seyn**, sintemalen gleiches seines gleichen liebet, sonsten eines das andere nicht annehmen würde, so sie widerwärtiger Natur wären; auch können zwey Cörper sich nicht radicaliter mit einander vermischen, und in einander würcken, sondern zwey Geister müssen selbiges verrichten. Darum muß das finstere, **greifliche**, durch ein **anders greifliches**, vermittelst des Feuers abgethan, und das geistliche vorgesuchet werden, auf daß selbiges

in

in andere spiritualische und clarificirte Cörper würcken könne, sintemalen die geistigen Dinge, magnetischer Art nach, einander an sich ziehen, sich vereinigen und verhöhen, ja gar das Unreine angreifen, verbannen und ausreuten.

Die Tinctur der Metalle ist ein **feuriger Schwefel**, entweder, SOLARIsch, oder LUNARIsch und fix, aus denen PERFECTen **metallischen Cörpern** gezogen, durch einen **sonderlichen Handgriff**; welche Tinctur dann auf andere geringe Metalle, mit gröstem Nutzen aber auf den MERCURIUM getragen, ist eigentlich der Endzweck derer Welt-Weisen, aber nicht derer Mago-Cabbalistarum, dann gleiches zeuget seines gleichen, das ist, ein **metallisch Saltz**; also, weil die Metalle uranfänglich ein **drey** PRINCIPIsches clarificirtes **Saltz** gewesen sind; als müssen sie auch in ein **Gleiches** verwandelt werden; dieses Saltz, wiewol es fix und fixer Art ist, so hat es doch keine Ruhestätte, es sey dann wieder zu seiner Mutter, id est, metallisch Corpus, eingegangen, da es ohne Gefahr eine irdische ewige Ruhe geniesset, und von keinem Elemente kann zerstöret werden, ohne das UNIVERSAL-MENSTRUUM. Es haben aber die wahren

ren Weisen, Magi, & Cabbalistæ, nicht nur im Wissen, eine Tinctur aus denen Tinctur-haltenden Cörpern heraus zu ziehen, perfectioniren, und auf andere Cörper und Metalle zu tragen, und zu transmutiren; sondern sie wissen auch, selbige Tinctur wieder aus dem gleichen Cörper u. Metall, so darinnen fix geworden, heraus zu ziehen, welches ein grosses Geheimniß und Wunder dem Unwissenden ist, wie denn noch viele solcher Geheimnisse aus diesem Character könten dargestellet werden; alleine es mag dieses genug seyn.

Ich sage daher nur noch zum Beschluß, daß dieser Character also vorstellet: die edle TINCTURA, beydes, UNIVERSALIS u. SPECIALIS; und der Radius oder Strahl: eine SUBSTANZ, die **Feuer**, und **Wasser**; der Globus aber: das grosse UNIVERSUM, die grosse Welt; sonderlich das **metallische Reich**, aus welchem diese Tinctur kommet, und wieder eingehet.

Der zweyte und dritte Character, da ein Radius oder ÆQUATOR im Globo bedeutet: das feurige Himmels-Saltz, in allen Dingen, und daß es aus allen Dingen zu haben, und wieder in alle Dinge eingehet.

Der

Der vierte, so ein feuriger Globus mit neun Puncten, darinnen der Zehende eingeschlossen, bedeutet: wie alles aus **einem** gekommen, und wieder in **eines** eingehe, dann: 1) weist er die Prima MATERIA; 2) **trocken** und **naß**, oder: SOLARIsch und LUNARIsch; 3) die **drey** PRINCIPIA: Mercurium, Sulphur, und Saltz; 4) die vier Elemente: Feuer, Luft, Wasser, Erde; also sind Neune aus Einem ausgegangen, und diese Neune müssen nach ihrer Reinigung wieder in Eins eingehen.

Nichts mehr ists gewesen, nichts mehr
wirds seyn, und also ist das
E N D E.

Anh
zu besserer Erläuterung
de
CABBALA MYS
SPECIAL-

Character.	Planeten.	Metalle.	Tage.	Engel.	Steine.	Thiere.
☉	Sol.	Gold.	Sonntag.	Michael	Carfunckel.	Löwe.
☽	Luna.	Silber.	Montag.	Gabriel.	Saphir.	Krebs.
♂	Mars.	Eisen.	Dienstag.	Samuel	Rubin.	Scorpion.
						Widder.
♀	Venus.	Kupffer.	Mittwoch.	Anael.	Schmaragd.	Stier.
						Waage.
☿	Mercurius.	Quecksilber.	Donnerstag.	Raphael.	Chrystall.	Zwilling.
						Jungfrau.
♃	Jupiter.	Zinn.	Freytag.	Zachariel.	Topasier.	Schütz.
						Fische.
♄	Saturnus.	Bley.	Sambstag.	Oriphiel.	Granat	Steinbock.
						Wassermann.

ang
derer Characterum
r
TICA NATURÆ.

TABULA.

Character.	Asp	ecten.	Bilder.	Minera.	Farbe.	Stunden, wenn die Sonne aufgeht.
♌	□	Geviert. Schein.	Löwe.	♁	gelb.	I.
♋	☋	Drachē-Schwanz	Greif.	⦶	grau.	2.
m̄	△	Dritter-Schein.	Kriegs-Held.	□	roth.	3.
♈				♆	grün.	4.
♉	✶	Sechſter Schein.	Weibsbild mit einer Wage.	🜍		5.
♎				♒	blau.	6.
♊	☊	Drachē-Kopf.	zwey Schlangen.	33		7.
♍				⊖		8.
♐	☍	Gegen-Schein.	Priester.	♀	weiß.	9.
♓				✳		10.
♑	☌	einfacher Schein.	Bauersmann.	☊	schwartz.	11.
♒				⚯		12.

Von denen vier Elementen.

🜂 Feuer hat bey sich	🜄🜃🜁	aber Feuer am mehresten	🜂
🜁 Luft = = =	🜂🜄🜃	= = = = = =	🜁
🜄 Wasser = =	🜃🜂🜁	= = = = = =	🜄
🜃 Erde = = =	🜁🜂🜄	= = = = = =	🜃

🜂 ist warm u. trocken, dem Sommer zugethan, vom Morgen, Ostwind.
🜁 ist warm u. feucht, dem Frühling zugeth. vom Mittag, Südwind.
🜄 ist kalt und feucht, dem Winter zugethan, vom Abend, Westwind.
🜃 ist kalt u. trocken, dem Herbst zugethan, von Mitternacht, Nordw.

🜂 ist roth bey den Mahlern, u. bey den Cabbalisten schwartz.
🜁 ist gelb = = = = = weiß.
🜄 ist grün, sonst auch weiß, = = = gelb.
🜃 ist blau, sonst auch schwartz = = = roth.

🜂 ist nicht 🜂, das unsere Speisen kochet,
🜁 ist nicht 🜁, die da bläset und wehet,
🜄 ist nicht 🜄, das da netzet,
🜃, ist nicht 🜃, darauf wir gehen,
} sondern um ihrer Kraft u. Vergleichung also genannt.

das Astralische Reich.
das Animalische Reich.
das Vegetabilische Reich.
das Mineralische Reich.
I ein Radius, oder Strahl.
— eine Linie oder Axis, oder Æquator.
7 ein Lunarischer Wasser-Character.
⌐ ein Solarisches Wasser.
∠ ein Solarisches Feuer.
⦣ ein Lunarisches Feuer.

O ein

○ ein vollkommener Character, daraus alles kommt, und in den alles wieder gehet.
⊖ Feuer und Wasser in einem eingekehret.
⌽ Licht und Finsterniß in einem.
☉ ein vollkommener Solarischer Globus.
☾ ein Silber, das mit Gold vermenget.
☽ ein fein Silber.
◡ ein flüchtig Silber.
◠ ein fix Silber; so mehr Gold als Silber.
(ein Circul von Morgen.
) ein Circul von Abend.
⌒ ein Circul von Mittag.
◡ ein Circul von Mitternacht.

Der vollkommene Circul, in den alles wieder eingekehret, und zu seiner ersten Haabe kommen ist; das ist: eines in allen.

Die zehenfältige feurige Zahl, oder Solarischer Sulphur.

Die zehenfältige wässrige Zahl; oder lunarischer Sulphur; so das Schamajim oder Æsch Majim; das ist: △ & ▽, die Himmel und die Erden.

♄ macht Fleisch; ist dem Fleisch zugeordnet.
♃ denen Gliedern, Kopf, Brust, Arme, Beine.
♀ die geheimen Glieder.
♂ Adern, Nerven, Musculn.
☿ die Zunge.
☽ die Gebähr-Mutter.
☉ die Seele.

△ ist

🜂 ist cholerisch, grimmig, verzehrend, magern Leibes.
🜁 ist sanguinisch, sanft, licht, freundlich, eines lieblichen Angesichts.
🜄 ist phlegmatisch, dick, geschwülstig, tölpisch, fast schnöde, schlechte Vernunft.
🜃 ist melancholisch, tiefsinnig, traurig, allezeit in Furchten stehend.

Die vier Qualitäten und Urstände derer Elementen.

🜂 Feuer, geistlich Leben.
🜁 Ziehen, beweglich, Unruhe.
🜄 Angst, Quaal.
🜃 Begierde, magnetisch.

Von denen vier Regenten der vier Welten, als:

In der ewigen Welt ist nur ein GOtt, als der Geist der Ewigkeit.

In der finstern Welt, in denen grimmigen Ewigkeiten, ist der Ober-Regent, der Geist des feurigen Grimmes, GOttes Zorn.

In der Licht-Welt, oder Licht-Ewigkeit, ist der Geist der ewigen Liebe, der Heilige Geist, in welchem Reich alle Wunder GOttes selbstständig und wesentlich worden.

In der sichtbaren Welt-Kugel der Geist der Welt, der Geist, so in denen Elementen und Planeten wohnet, auch unter GOtt der oberste Regent über die Menschen ist.

Auf Anlaß des Spatii habe gegenwärtigen Brief copeylich hersetzen wollen, welchen dato an einen Correspondenten abgehen lassen, über die Anfrage des Basilii, und des Eliæ Artistæ: Daß das gantze Werck mit 2 bis 3 Gr. in 3 bis 4 Tagen könne gemacht werden; darauf also geantwortet:

Derofelben Gel. vom 19. passato, ist mir den 1. current. zukommen, daraus die glückliche Ankunft des Herrn N. ersehen, so mir lieb zu vernehmen gewesen; den Brief vom 12. Sept. habe niemalen gesehen; ist also der erste so verlohren gangen. Die Copia aus D. Helvetio habe ersehen; und kommt mir gantz scrupuleus vor: daß Sie erst anfangen zu begreiffen, als solt ich mit den wahren Cabbalisten und Rosenkreutzern nicht einig seyn, und eine Meynung haben; sondern gantz wider Eliam Artistam, da er vom MENSTRUO redet: daß es Saltz seye, von himmlischer Tugend, mit welchem er die Metallen SOLVIret, und eine TINCTUR oder ELIXIR daraus gezogen.

Ich habe mir express die Mühe genommen, und auf inständiges Anhalten des Herrn N. die vier geheimsten Schlüssel beschrieben, und gesandt; die nicht nur nach meinem wahnsinnigen Kopf, sondern mit allen wahren Weisen, ich sage nochmalen: mit allen wahren Weisen, einig sind; Sie nehmen doch so viel Mühe, oder legen solchen wenigstens die Schmach an, und überlesen selbige, sonderlich den zweyten, nochmalen, ich zweifle keinesweges, Sie werden mehr als genug ersehen: daß von MENSTRUIS geredet, daß sie ⊖ seyen; ⊖ Gestalt; ⊖ Natur; und Eigenschaft haben; solte ich damalen alle Schriften allegiret, und der Weisen Umschweif gebrauchet haben: würde es kein Brief oder Instruction gewesen seyn, die ein Hertzens-Freund und mehr als Bruder-Liebe, überschrieben: sondern ein grosser Tractat worden seyn, so Sie mehr, als kein Buch, würde verwirrt haben; und wo Sie rechte Einsicht haben, werden Sie finden: daß ich alda von zweyer Gattung ⊖ geredet; da eines als MENSTRUUM, und das andere als TINCTUR oder ELIXIR; da das erste die Macht hat: alle Metalle zu EXALTIren und PERFICIren; und das zweyte: die Metalle zu TINGIren 2c. mich wundert, worinnen mir Elias Artista, solte contrair seyn. Sie wollen ihnen keinesweges fälschlich imaginiren, und traumen lassen, daß Elias Artista gesagt: in 3. oder 4 Ta-

4. Tagen werde das HERMETische Werck, vom Anfang bis zu Ende, vollbracht; o gewißlich Nein; und wann dis auch nur ein halb Kluger hörte, Sie sollten wacker ausgelachet werden, daß Sie die Autores nicht besser verstehen. Mir kommt fast zu Sinn: daß, Licht, Fackeln, und Brillen nicht viel werden helfen, und daß alle Mühe vergeblich; warum haben Sie nicht ferner gelesen, oder mirs zugleich überschrieben, was Elias Artista pag. 524. l. 1. saget? ich habe genug gesagt: du weist aber dennoch nicht, wie der PHILOSOPHORUM SIGILLUM HERMETIS VITREUM (sehet meinen vierten Schlüssel,) zubereitet, und NB. gebrochen werde; worin die Sonne mit ihren metallischen wunderlich gefärbten Strahlen, ihren Glantz auslässet; und in was vor einem Spiegel die Metallen sich mit Narcissen-Augen verwandelbar ansehen; und durch was vor Strahlen die ADEPTI ihr Feuer anzünden; durch dessen Hülffe die volatilischen Metallen fix gemacht werden, es mag nun Silber oder Gold seyn. Mich wundert, daß Sie mir dieses nicht auch überschrieben; allein, vielleicht verstehen Sie es schon, oder gar nicht; denn solte ein unmündiges Kind diß lesen können, würde es den Schluß müssen machen: Daß es mehr als 3 oder 4 Tage gehet, und mehr als 2 Gr. kostet. Es saget ja Helvetius, daß er sich nicht mehr alles besinne, aus Ursachen, daß er allezeit in grossen Sorgen gestanden, dieser hermetische Vogel entgehe ihm. Oder, können sie nicht glauben, daß Helvetius viel Mischmasch darunter gemacht? wie zu ersehen; oder, hat Elias Artista so eine grosse Liebe zu Helvetio gehabt, daß er alles Sonnenklar eröffnet? oder, glauben sie nicht, daß Elias Artista auch das Recht gehabt, gleich andern Parabulas zu reden? hats nicht GOtt im Alten Testam. und Christus im Neuen Testam. selbsten gethan? da es doch um das Reich GOttes, der Menschen Heil und GOttes Willen zu thun ist. Die Schrift sagt: Mit sehenden Augen sind sie blind, und hörenden Ohren taub, und sollen es nicht verstehen, als nur die, denen es gegeben ist. Sagt doch der Engel zu Daniel, von der Babylonischen Erlösung: daß sie nach 70 Wochen geschehen soll, Dan. 9. so doch hernach ein Tag für ein Jahr gerechnet war 2c.; also hat Elias Artista auch gethan; daher heißt es hier: Vernunft stehe still, und lege dich zum Ziel; prüfet alles, und das Gute behaltet; man muß keine Riegel machen und vorschieben, da keine sind, und die Pforte offen stehet; dann gewißlich, und abermal gewißlich: Das Werck kan in 3 oder 4 Tagen, auch nicht in so viel Monaten gemacht werden; wo diß, wäre es kein Geheimniß, sondern jeder Lauser wäre ein Philosophus und Cabbalisticus, und würde nicht GOttes Ehre, sondern des Teufels Reich vermehret: daß alle ausgehausete Schwelger sich darauf verlasseten, noch wol 2 Gr. zu erhalten, und an das Werck zu setzen, damit sie aufs neue schwelgen könten. Sie glauben

ben vor gewiß, daß die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes viel zu groß, der die Hertzen der Menschen kennet, daß er nicht begehrt den Tod des Sünders, sondern daß wir uns sollen bekehren, indem er weiß, was vor elende Creaturen wir sind, wie bald wir straucheln und fallen, als daß er diß grosse Werck in einen solchen Schlupfwinckel solte verborgen gelegt haben, und zugelassen, daß in 3 oder 4 Tagen, mit 2 Groschen solte zu Ende gebracht werden. Ach! machen Sie doch selbst das Facit, was Gräuel 2c. würde daraus entstehen? O! warlich, warlich, nein: GOtt ist nicht so ein einfältiger GOtt, oder höltzerner Apostel, als er von vielen abgemahlet wird; allein, er wird sich endlich erweisen, und erweiset sich täglich, da unter 10000 kaum einer den Zweck erhält, wenn man sie schon bey der Nase herumführen will; allein, darum ists eine Kunst, daß nicht jeder seine Nase daran reiben kan; die vielen Abwechselungen machen einen halten, und ein melancholisch Gemüth, daß er darüber desperat wird. Aber, sagen Sie mir da: wenn Elias Artista gewust hätte, die Kunst also geschwind und geringe zu bereiten, warum er dem Helvetio mit einem solchen Nasenstüber begegnet sey? wie pag. 523. l. 28. sondern ihn nicht ferner mit treuen Vermahnungen unterrichtet, vid. p. 523. l. 13. wie er angefangen? und gesagt: Deßwegen bitte ich dich auch, mein Freund, daß du dich nicht vergessest, und in Erforschung dieser Kunst dem Feuer deine Güther zu fressen gebest; oder, da diese Kunst also geschwind und mit nichts erhalten wird; warum hat Elias Artista dem Helvetio eine solche Antwort gegeben? vid. l. 8: Nur die wahren ADEPTI verstehen die wahren Scripta der Philosophen: deßwegen schreiben sie nichts gewisses von der Zeit; ergo, warum sagt er hier: Sie schreiben nichts gewisses von der Zeit? wann er doch oben soll gesaget haben: in 3 oder 4 Tagen; also sehen Sie des Artistæ und Helvetii Worte und Meynung; darum muß man die Schriften der Philosophorum nicht nur lesen, sondern wiederlesen; als das reine Vieh im Alten Testament wiederkäuen; oder, auf erhaltenen genugsamen Bericht, die Bücher zerreissen, i. e. auf die Seite legen, oder confrontiren: denn es ist nicht genug, daß einer die Authores kan aussen sagen: sondern er muß den Sinn, und nicht den Buchstaben derselbigen verstehen, sintemalen sehr viele Stricke darinnen verborgen liegen, die auch ein vermeynter Weiser nicht sehen kan. Ob Sie nun mich suchen zu probiren, vexiren oder zu spielen; oder, ob ihr Gemüth aufrichtig einen Zweifel träget, als ob meine Sinne wider des Eliæ Artistæ seine spielten, kan ich annoch nicht begreiffen; doch kommts mir sehr verdächtig vor, daß mich entschlossen, mit keiner Antwort zu begegnen, sondern meine vorige zu widerrufen, und wenigstens einen Dolchen darein zu stecken 2c. allein, ein Gesetz in meinem Gemüth bewegte mich nochmalen, die Feder anzusetzen, und mir die Ehre zu geben, eine kleine

ne Explication über den Ein- und Vorwurf aus Elia Artista zu machen, und sie meiner Aufrichtigkeit gegen Sie zu überführen, daß von Seiten meiner allezeit die vergnügliche Satisfaction zu haben, und von Seiten Ihrer nur nicht einmal die vergnügliche Eydes-Verpflichtung, ohne mein Vorwissen das Geheimniß weder schriftlich noch mündlich an jemand zu eröffnen; da ich nun keine Wahrheit, Treue, Aufrichtigkeit und rechte Liebe verspüren kan: so finde es besser gethan zu seyn, für diß und allemal unserer Correspondenz gute Nacht zu sagen; diß zum Valet. Mich reuet ewig die Zeit, so an die 4 Schlüssel gewandt, und auch selbige: bitte aber GOtt hertzlich, daß er Sie mit Blindheit am Verstand schlage, daß sie selbige nicht begreiffen mögen. Der da ist bereit gewesen Euch zu dienen.

d. 18. Nov.
1739.

Herman Fictuld.

Gegenwärtiger Brief soll den geehrten Leser sehr vergnügen, zumalen darin mehr Geheimnisse eröffnet seyn, als sonsten in manchem vertrauten grossen Tractat; daher wir selbigen als eine Explication dieser Cabbalæ anhängen wollen, und ist solcher von Wort zu Wort also, wie er an den Freund gesandt worden; ausser daß wir den respect. Titel alhier billig verschweigen. Der geneigte Leser nehme dieses mit willigem Gemüth, und erwarte von uns, mit allerersten, eine Occulta, die zu besserer Erläuterung gereicht; anbey empfehlen uns und den GOtt liebenden Leser der Gnade GOttes ohne

E N D E.

OCCULTA OCCULTISSIME,
Das ist:
Gröstes und Höchstes
Geheimniß
aller Geheimnisse
von
der alten Weisen
PRIMA MATERIA
und
LAPIDE PHILOSOPHORUM,
Wie auch
von des
Menschen Seele,
Wo selbige nach dem Ableiben bis zum grossen und letzten Gerichts-Tag hinfahre und sich aufhalten müsse.

Denen Liebhabern zur Unterweisung, auf Approbation übergeben, und zum Druck befördert
durch

herMan Fictuld.

Petersburg, Coppenhagen und Leipzig,
bey Veraci Orientali Wahrheit, und Ernst Lügenfeind.
1741.

Vorrede
an den aufrichtigen, wahren Heils begierigen Leser.

Daß wir alhier dieses gegenwärtige Wercklein zu Tage legen, und darinnen solche Geheimnisse eröffnen, die bey heutiger Welt theils von Grund aus ganz und gar verleugnet und widersprochen, anderntheils dann verlachet, verachtet und verspottet werden, geschiehet nicht aus einer curiosen Schreib-Lust; sondern zuförderst um einigen frommen und GOtt liebenden Seelen damit zu dienen, und den Grund unsers Talents, so wir von GOtt empfangen, denen wahren Discipulis und Filiis Sapientiæ zu hinterlassen, nicht als eine gesetzliche Regel, daraus eine Religion oder Secte zu machen, sondern denen frommen Seelen zu mehrerm Eifer, sich mit Ernst durch die Welt hindurch zu weben, und vor GOtt ein reines Opffer zu werden, damit wenn sie die Gnaden-Zeit verlassen müssen, alsdann von denen Verwaltern derer peinlichen Ewigkeiten nicht gehalten, sondern mit Christo JEsu, als Gereinigte in seinem Blute, hindurch in das Paradies, zur Vor-Ruhe der Herrlichkeit GOttes kommen mögen: Hiernächst aber auch dem Gott-

losen und Sünder zu einem Schreck-Boten, damit er doch dieser ewigen Pein, Quaal und Marter suche in der kurtzen Lebens-Zeit zu entgehen, und er am Ende seines Lebens, als auch am grossen Gerichts-Tag, einen gnädigen Richter finden, und annoch in seinen vergnügten Theil eingehen möge.

Nachdeme wir in unserm edlen Perlein bereits etwas von dem Paradies geredet, und in der Cabbala Mistica Naturæ von dem Menschen und seinem Ursprung, auch was derselbige sey, woraus er bestehe, lebe, und wie er wieder zu GOtt kommen werde, durch das grosse Rad der Reinigung; also ist nun noth, daß wir diesen Artikel weiters auseinander wickeln, und sehen, wo dann der Mensch, beym Ableiben und Ablegung seines irdischen Cörpers, und Trennung seiner zwey Naturen, der Seele nach hinfahre und komme; ob er alsobald, gleich bey seinem Hinschied, von denen heiligen Engeln und Geistern zu GOtt, in den reinen und heiligen Himmel und Thron GOttes, als der ewigen Glorie, Freude und Herrlichkeit, getragen werde, oder ob er von denen Teufeln und dem Höllen-Heer alsobald in die ewige unselige Hölle, Verdammniß und feurigen Pfuhl, geschleppet werde, wie die unverständigen GOttes-Wort-Verkehrer gantz abgeschmackt und absurd vorgeben, lehren, und das arme blinde Volck bereden und bezaubern, nur damit sie über ihre Seelen herrschen mögen. Weilen nun die Sachen sehr viele Gleichheiten mit dem lapide philosopho-

rum

rum universali, und sonderlich mit dessen præparation haben; so haben wir nöthig zu seyn erachtet, das Verborgenste und Höchstnöthigste, einem Christen zu wissen, bey Gelegenheit anzuführen und vorzustellen, welches nicht leere oder müßige Speculationes sind, so unser Gehirn angefüllet, sondern aus der heiligen Schrift hergenommene, und mit denen traditionibus derer alten Patrum des Alten und Neuen Testaments bewiesene und darinnen gegründete Wahrheiten sind, die wir auch nicht nur Jahr und Tag, sondern viel Jahr hero im Wissen hatten, und öfters mit der Schrift confrontirten, ehe wir damit heraus ruckten, um vor der Welt nicht als ein Narr und Thor angesehen zu werden, der neue Götter verkündige. Ob wir nun wol dieser Wahrheiten wegen mehr als genugsam vergewissert und gegründet seynd; so wollen wir doch mit keinem Menschen weder darüber disputiren, und zancken, noch uns herumschlagen, sondern dem, der prüfen kan, alles zu prüfen übergeben, mit Bitte, davon zu halten und davon zur Warnung anzunehmen, was ihme gefällig ist. Denen andern aber, so den Geist des Prüfens nicht haben, sagen wir: daß sie nur nach ihres Hertzens Willen und Lust Rach und Mord ruffen sollen, sie sollen ohne Antwort und Echo verbleiben, und nichts widriges von uns gewärtig seyn: und wiewolen wir uns doch sonsten nicht also kurtz binden lassen, so haben wir uns dennoch hierin ein Ziel gestecket. Anbey aber bitten wir hertzlichen, dieses zuförderst als eine Erinnerung anzunehmen,

nemlich: sich vor GOtt recht lernen erkennen und demüthigen, alsdann den sectirischen Geist und alle Parteilichkeit auf die Seiten zu legen, GOtt um die Erleuchtung vom Heiligen Geist zu bitten; so wird alsdann ein solcher nicht mehr den Hall und Schall des dürren und todten Buchstabens allein hören, sondern die Kraft GOttes wird ihn erleuchten, daß er das Wort und den Verstand im Wort wird sehen, hören, und begreifen, auch die gefährlichen Stein-Klippen, daran sehr viele zertrümmern, von ferne sehen, und solchen entgehen können, ohne auf die plauderhafte Welt weiter zu achten. Dann JEsus ist ihme der Weg, die Wahrheit und das Leben, und in Ihme der Brunn des Lebens, so ins ewige Leben quillet. Ach HErr JEsu! führe uns doch alle an die Pforte des Vergnügens, und verstopfe unsere äussere Ohren vor denen Zauberern, die dein Wort stehlen, und es für das ihrige ausgeben, unsere Seelen aber damit ins Verderben stürtzen, sondern sey du selbsten unser Lehrer, Führer, und Steuermann, und bringe unser Schiff in den Haven des Paradieses, damit wir, als am Vorgebürge der vergnügten Hofnung, mit einem sehnlichen Vergnügen harren auf den Tag des seligen Eingehens in die völlige Ruhe, da kein Wiederkehren. Welches hertzlich einem jeden wünschet und gönnet derjenige, der da im Namen seiner Brüderschaft, der Lascarischen Societät, einem jeden nach Standes Gebühr geneigt zu dienen ist

Den 2 Febr. 1740.

Herman Fictuld.

Das I. Capitel.

Von dem Menschen und seinem Leben.

Daß GOtt der HErr den ersten Menschen, Adam, aus einem Erden-Kloß, das ist, SCHAMAJIM, oder wie die wahren Magi sagen: ÆSCH & MAJIM, so Feuer, und Wasser ist, gemacht hat, gebrauchet keines Beweisens, dann die Schrift bezeugets genugsam. Dieser Erden-Kloß war eine clarificirte drey-principische Erde oder balsamische Extraction der grossen Welt, die da durch die Kraft und All-

macht GOttes in Fleisch und Blut, als in des Menschen greiflichen Cörper, verwandelt worden, so der äussere Mensch ist; da nun dieser geformet und gebildet war nach dem Sinn des Schöpffers, wolte er ihn nicht mit einem Winde der vier Gegenden der Welt, noch mit den vier Elementen bewegen oder lebendig machen, wie etwan zuvor die andern Creaturen und Geschöpffe, (deren Seele bey ihrem Absterben wieder in denen Elementen zerfähret, und zunichte wird,) sondern er wolte diesen **Menschen zum Herrn** des Welt-Gebäudes und aller Geschöpffe machen, daß er nicht solte als das Vieh sterben und aufhören, sondern er solte **unsterblich** seyn, und die Stelle der **gefallenen Engel** besetzen. Diese **Unsterblichkeit** und Aehnlichkeit der göttlichen Natur konte GOtt nirgend anders hernehmen, dann **aus sich selbsten**, darum blies **GOtt** in das gemachte **Bild seinen Odem**, i.e. einen Strahl und Funck der **Feuer**-und Lichtes-ESSENZ **GOttes**, da ward der Mensch zur lebendigen **Seele**, das ist, unsterblich, welches der innere, unbegreifliche, geistliche Mensch ist. Davon in unsern andern Schriften mit mehrern nachzusehen.

Diesen

Diesen Menschen setzte GOtt in das Paradies und Garten Eden, der gegen Aufgang ware, darin er sollte seine Probe-Zeit ausstehen, und wenn er dann diese endlich ausgehalten, so wolte GOtt ihn und seine Nachkommen von dannen in die von den gefallenen Engeln und Geistern verlassenen Chöre versetzen; in währender Bewohnung des Gartens aber solte er herrschen über die unvernünftigen Creaturen, und nicht ein Mensch über den andern. Genes. 1. und 2.

GOtt der HErr hat diesem Menschen erlaubt, von allen Früchten, ausgenommen einer einigen, zu essen, die in diesem Garten gewesen: welche Früchte und Essen aber nicht so corporalisch und viehisch gewesen, als nach dem Sünden-Fall, sondern es war ein solches Essen, als wie wir alle Augenblick das Himmels-Saltz und Lebens-Balsam geniessen, darvon wir mit der Vernunft nichts wissen, aber wohl mit dem Gemüth begreifen können. Wie dann der HErr JEsus sagt: der Mensch lebt nicht vom Brod allein, sondern von einem jeden Wort, so durch den Mund GOttes gehet. Also war die Frucht des verbotenen Baumes keine Frucht, als wie man so grob davon spargiret, zumal da Adam und Eva kei-

ner greiflichen Speisen benöthiget waren; zu deme war es auch keine sündliche Speis, sondern nur das Verbot und Gesetz machte die Sünde, daß er nicht gehalten, was GOtt ge- und verboten hat.

Nachdem aber der Mensch gefallen, viehische Begierden angenommen, und viehisch geworden; so muste dieses Corpus, welches von denen Principiis der grossen Welt gemacht war, auch aus seinem Reich, Region, und Elementen, Speis, Trank, und Kleidung haben, um damit seinen hungrigen Begierden Erstattung zu thun; die Seele aber muß bey diesem Essen schweigen und darben, so lang bis GOtt, als ihr Magnet, mit seiner Gnaden-Stimm ihr zuruffet, und JEsus, das **Brod des Lebens**, sie speiset mit dem ewigen Wort, davon der äussere Mensch, die Welt, nichts verstehet.

Dieser **Mensch** (so aus **zwey Menschen**, als einem **innerlichen** und **äusserlichen**, davon jeder auch einem **dreyfachen Wesen** bestehet, der mit allen PRINCIPIIS und Elementen angefüllet ist, auf daß er ein Zusammenwurf der **himmlischen und irdischen Kräfte** sey, der auch aller **Mineralien** Vegetabilien, Animalien und ASTRORUM **Kräfte** und Wachsthum in sich hat,

und

und darum er auch genannt wird und ist, die kleine Welt, so die Mittel-Welt gebäret,) ist nicht lang in dem Paradies gewesen, sondern durch des Teufels Neid bald in Versuchung und Sünde gestürzet, daß er aus dem Paradies und GOttes Wohnung auf die Erde verjagt worden, dieselbe zu bauen, und sich davon zu ernähren. Nun hatte der Teufel schon eine Breche dieser Vestung angebracht, dadurch er nunmehr frey ein- und ausgehen, den Menschen ferner in seinen Stricken führen, und ihn in die unselige Ewigkeit stürzen kan. Welches Elend die erbarmende Liebe JEsu nicht anzusehen vermochte, sondern er gab sein Leben und Blut zum Lösegeld für alle, so an ihn gläuben 2c. das ist, durch wahre Busse und Bekehrung, als einer rechten Wiedergeburt, zu GOtt nahen, und mit Thränen den Gecreuzigten suchen, nemlich den, so ihre Seele liebet, daß sie mit ihm können hindurch gehen an den Ort des seligen Schächers, und derer, so überwunden haben und auferstanden sind, das ist, ins Paradies. Die andern aber und Unbußfertigen, so ihnen den Zorn GOttes häuffen auf den Tag des Gerichts, müssen mit Pein und Quaal, in Angst und Schrecken, harren in den peinlichen Ewigkeiten, davon jetzo unser

ser Vorhaben zu reden. Wer uns verstehet, wohin wir bey der ersten Materie des Menschen, nemlich dem SCHAMAJIM, i. e. ÆSCH-MAJIM gezielet, der kan leicht begreifen, was PRIMA MATERIA LAPIDIS PHILOSOPHORUM sey; dann sie hat mit uns gleichen Anfang, Ursprung und Centrum, ja sie ist unser Lebens-Balsam, Beweger und Kraft, wo dieser von uns ablässet, sind wir ein cadaver und stinckendes Aas; also ist die prima Materia nichts anders, dann ein feuriges Salz voll himmlischer Kräfte und Eigenschaften, die da Macht hat, alles IMPERFECTE und Kranke zu zeitigen und in ihren vollkommenen Stand zu befördern. Aber glaube es niemand, daß diese prima Materia lapidis philosophorum also rein zu haben, und zur Hand möge gebracht werden; sondern gleichwie vom Menschen gesagt worden, daß er ein zweyfaches Wesen; also ist es auch von dieser Materie zu verstehen, wie auch, daß selbige eben durch dergleichen Staffel zu ihrer Reinigung kommen muß, als der gottlose Sünder in den peinlichen Ewigkeiten zur Reinigung gelangt.

Das

Das II. Capitel.

Von der prima Materia, und des Menschen Todes Gewißheit; wie auch von der Ungewißheit der Art, wenn und wie er erfolgt.

1.

Die primam materiam lapidis philosophorum universalem zu kennen, ist eines der grösten in der Hermetica mit. Allein, selbige zu wissen, und auch zu wissen, daß sie aus dieser greiflichen Form in eine geistliche Substanz und Wesen muß gebracht werden, ist noch nichts, ja auch nicht einmal die erste Staffel der rechten wahren Wissenschaft, sintemalen die Wercke das Wissen begleiten müssen, wenn anders einer verlangt ein wahrer Meister zu seyn, und in dererselben Societät, Zunft und Brüderschaft auf- und angenommen zu werden: dann das Unsterbliche muß ablegen das Verwesliche, und das Sterbliche muß von dem Himmlischen geschie-

geschieden werden, durch den, so da Macht hat, das Band, damit diese zwey in ein Wesen, Form und Gestalt verbunden sind, wiederum zu zertrennen und aufzulösen. Dahin nun zu gelangen, ist nur ein einiger Weg; wer aber andere Wege wandeln, und anderswo in den Pallast der Fortunæ hineinsteigen will, oder hineinsteiget, der wird nicht für einen Freund, sondern für einen Mörder angesehen, dem die Götter sehr entgegen seyn werden, daß er die Göttin des Glückes mit seinen mörderischen Waffen suchet umzubringen, darum werden sie solchen auch wol mit Schaden und Spott stehen lassen. Wer nun will an dieser Göttin Theil haben, der suche den einigen Weg des Glückes, mit Hülfe desjenigen, der da alles prüfet. Also ist

2. **Sterben und verwesen** allen Menschen gewiß, aber wann, wie, und wo, ist unsern Augen verborgen. Daß aber der Mensch nicht öfters durch Mord, Fall, Gefahr, unmäßiges Essen und Trincken, oder durch böse Medicamenta, &c. vor seinem etwanigen und uneigentlich bestimmten Termin von diesem Leben abgeschnitten, und in die Ewigkeiten verschickt wird, kan kein Weiser leugnen. Es ist

also dem Menschen wol gesetzt einmal zu sterben; aber nirgend ist ihm zu eröffnen versprochen worden, wann, wo, und wie. Weilen uns nun unser Tod gantz gewiß, aber die Stunde und dessen Gattung desto ungewisser ist; als sind wir alle Augenblick in höchster Gefahr, von solchem übereilet zu werden: denn er wird kommen wie ein Dieb in der Nacht, da wirs uns zum wenigsten versehen, und nachdem er uns findet, (das ist, in welchen Geschäften, Imaginationen und Ideen er uns erhaschet,) so wird er uns auch richten, und den Lohn unserer Hände Wercke geben, sintemal unsere Wercke uns auf dem Fuß nachfolgen, und das Gewissen, nemlich der inwendige Mensch, überzeuget jeden wie er gelebt, und nach dem Ueberzeugen kommt die Imagination, die, gleich einem Magnet, uns nach denen Belohnungen zeucht, dahin wir zu **behalten** übergeben werden: die Gerechten nach ihren **Staffeln** zur **Freude** und **sehnlichem Harren**, bis GOtt das Blut ihrer Mitknechte, unter dem Altar GOttes, rächen wird; und die Ungerechten und Gottlosen, gleichfals nach ihren Graden, in die **Peinigung**, alda sie mit Schrecken, Seufzen, Marter, Angst und Qvaal warten auf ihren Gerichts-Tag der Verdammung, da sie dann völlig durch die

grosse,

grosse, ewige Pein gereiniget werden, in un- und endlicher Zeit, da sie wieder zu ihrer ersten Haabe kommen. Also laßt uns doch Fleiß anwenden, daß uns doch der Tod nicht ungerüstet übereile, und in die peinlichen Ewigkeiten dahinführe, sondern doch in Zeit der Gnaden die Gewißheit erlangen, daß wir zu Kindern GOttes durch Christum JEsum angenommen, und Miterben seiner Herrlichkeit sind, da wir im Paradies, in sehnlichem Harren, GOtt verherrlichen mögen.

Amen.

Das

Das III. Capitel.
Von des Gerichts Gewißheit.

I.

Richten, und gerichtet werden, ist die Balançe, darinnen GOtt die getreuen Seelen erhält, und steht dem zu, der dessen Weisheit und Gewalt hat, und der sich GOTT, den grossen Richter, und den Gerichts-Tag, als ein Vorbild vorstellet: demjenigen aber stehet es nicht zu, der da Rache, Gewalt und Eigennutzen ausübet. Es erfordert also der wahre Magus zu seinem Vorhaben, um das CHAOS, **Element-Schatz und ersten Stoff** zu richten, einen solchen **Prüfer** und Richter, der dessen innerstes Hertz, Nieren, Sinn und Gedancken weiß, verstehet und prüfen kan, der das **Böse** bestrafet, verbessert, und das **Gute erhöhet**, und offenbarlich darstellet, und die fæces, & terra damnata, so als eine fæx, die nichts nutz, darin kein **Licht** noch **Saltz** sich befindet, auch keine Frucht daraus oder darinnen wachsen kan, die da etwas ist, gleichwol aber niemand zu sagen weiß, was es sey; dennoch hat das Feuer Macht, selbige völlig zu verzehren, und von dem wahren Wesen abzuscheiden, welches denn sein Richter und Gerichte ist.

2. So gewiß aber der **Tod** ist, so gewiß ist auch das **Gerichte**, daß wir empfangen, was wir bey Leibes Leben gewürcket (wo wir nicht durch Busse zu GOtt genahet); und über jedes Wort und Werck werden wir müssen Rechenschaft geben: welches erstlich geschiehet beym Ableiben, und dann zweytens bey der Auferstehung, da die Gerechten werden regieren tausend Jahr, und richten die, so nicht Busse gethan, welche dann in der zweyten Auferstehung dem Richter und Gericht, das ist, dem gewaltigen **Fürsten** über den **feurigen Pfuhl** und dem Pfuhl selbsten übergeben werden. Bey dem ersten Gerichte, beym Ableiben und Scheiden Leibes und der Seelen, wird die Seele in der Imagination vor den Richter geführet, und da mit einem Ausspruche dahin gewiesen, wohin sie wegen ihrer Wercke, sie seyn gut oder böse, schon imaginirt und gewust hat, auch gezogen worden ist. Die Frommen nun, so in dieser Zeit sich annoch nicht genug geläutert und gereiniget haben, und also vor der gäntzlichen Reinigung aus dieser Zeit entrissen und geschieden worden, kommen an einen solchen Ort, da sie durch eine sehnliche Reue mit langer Zeit in Furcht, Angst und Pein zubringen müssen, bis die erbarmende Liebe JESU an

an ihnen offenbaret wird, sie nach ihm hungern und dürsten können, und er ihnen eine wahre Busse verleiht, daß sie mögen zu GOtt nahen. Die Ungerechten aber gerathen in den Ort der Pein und Qvaal, darin sie nur gepeiniget und gequält werden, ohne ihnen einige Gnade wiederfahren zu lassen, und woselbst sie als die verurtheilten Missethäter auf die Execution warten müssen, bis der Tod an ihnen vollbracht werde, immassen denn bey dem zweyten Tod erst ihre rechte Marter angehet, davon sie, obgleich erst nach vielen Hall- und Jubel-Jahren, gleichwol auch noch das Ende zu gewarten haben.

Das IV. Capitel.

Von der Gewißheit derer Grade und Staffeln der obern als auch der untern Regionen.

Da wir vorher gesagt, daß die Seelen beym Ableiben noch in solche Oerter kommen, darinnen sie theils gereiniget, theils auch sonsten verwahret werden; so ists darum zu thun, und unser eigentlicher Endzweck, daß wir erweisen und beweisen, daß solche Oerter seyn, und daß die Seelen dahin fahren, wie auch, daß sie von dannen nicht kommen, bis der letzte Heller bezahlt wird.

Dieses Capitel solte um einiger Ursachen wegen das erste seyn; allein, wer uns verstehet, wird schon sehen, warum es in diesen Rang gesetzet worden. Nun mag es der Unwissende hier oder vornen lesen, so solls ihm gleich seyn.

Uranfänglich war es nur eine MAGIA, i. e. göttliche Weisheit; allein, der Teufel konte nicht leiden, daß GOtt der HErr den Seinigen solche mittheilte, aus Beysorge, daß alle Menschen nach derselbigen streben, und sein Reich dadurch Abbruch leiden möchte: daher erdachte

erdachte er auch eine Magiam, i. e. Weisheit, und beschenckete damit die Seinen; wie an denen Aegyptischen Zauberern zu ersehen, die alles, was Moses machte, nachmachen konten, bis an die Läuse, daran sie zu schanden worden. Also hat nach dem Fall Adams, aus Mitleiden, GOtt der HErr eine wahre ALCHYMIE dem Menschen mitgetheilt, das ist, eine solche Kunst, vermittelst welcher, durch geheime und besondere Handgriffe, **alle Metallische und Mineralische Cörper** radicaliter destruirt, exaltirt, reducirt, & solvirt, und in ein **drey**-principisch-**Crystallinisches Saltz** oder in eine salinische SUBSTANZ und Wesen gebracht werden, so da bey geringer Hitze, gleich einem leichtflüßigen Wachs, **zerschmeltzet**, und in eine **glasichte** Forme zerrinnet, die durch einige solarische **und** lunarische Fermentationes zu einem TINGENTE, beydes auf menschliche und metallische Cörper, wird, dieselbigen zu tingiren, in eine vollkommene Gesundheit zu befördern, und die geringeren Metalle in höhere zu verwandeln: welche herrliche und großmächtige Kunst den Teufel sehr verdrossen, und weil er sie dem Menschen mißgönnete; als suchte er dawider eine nasenweise Lügen-Weisheit und sophistische Schmie-

rerey zu erdencken, um dadurch nicht nur die wahre Kunst auszureuten, sondern auch die Leute in eine Verwirrung und endlichen Untergang der Güther, der Gesundheit und Lebens zu stürzen, welches ihm denn auch sehr weit gelungen; zumalen nicht nur sehr wenige Besitzer der wahren Kunst zu finden, sondern auch die sophistische Schmiererey so hoch gestiegen ist, daß viele Menschen dadurch zu armen Tagen gekommen, und hingegen kein einiger darin sein Glück oder Endzweck gefunden. Das glaubet uns, die wir aus Wissen und Erfahrung schreiben.

Die Welt hat von ihrer Erschaffung an, bis daß der Sohn GOttes, der HErr Meßias, im Fleisch erschienen, ohngefähr 4000. Jahr gestanden: in solcher Zeit hat es viel heilige Männer, Ertzväter, Patriarchen, Propheten, und auch viel andere gehabt, in denen sich der Geist GOttes geoffenbaret, die da nicht nur gelehret, sondern auch als Vorbilder also gelebet, wie man leben soll, so man selig sterben wolle, die auch (durch den Geist GOttes getrieben,) geschrieben haben, was das wahre Leben und selige Sterben sey. Aber bey keinem finden wir so nachdrücklich und hell dasjenige, was der HErr Meßias in den Tagen seiner Erscheinung

nung im Fleisch gesprochen, da er denen Jüngern seinen baldigen Abschied und Creutzes-Tod verkündiget, sie aber wegen allzugrosser Traurigkeit darbey tröstet, da er sagt: **in meines Vaters Haus sind viel Wohnungen,** wenns nicht so wäre, wollt ichs euch gesagt haben: nun gehe ich hin, **euch eine Stätte** zu bereiten. Wenn dis nun der HErr Meßias, nicht gesagt hätte, wer wollt es gewust, noch weniger aber geglaubt haben? welche viele Wohnungen diejenigen **Grade und Staffeln der obern himmlischen** Regionen seyn, welche denen Gläubigen zu bewohnen und zu besitzen angeordnet und bereitet sind. Es hat zwar der Prophet und Apostel alten Testaments, Jesaias, wie auch David, etwas hiervon, aber doch sehr dunckel, geschrieben; wie hernach soll angewiesen werden. Gleichwie aber in der obern Region unterschiedliche Grade und Staffeln, also sind solche auch in der untern Region; denn, gleichwie das, so oben ist, also ist auch dasjenige, so unten ist, welcher Gegensatz für die Unreinen und Sünder ist.

Der Talmud der Rabbinen in der Jüdischen Kirche, desgleichen Plato, Cicero, Seneca, und andere weise Heyden haben gelehret, daß unterirdische Behältnisse seyn, wel-

che sie denen Eliseischen Feldern verglichen, darrein die Seelen hinfahren. Die gottseligen Kirchen-Lehrer, Tertullianus, Ignatius, Basilius, und der heilige Märtyrer und Bischof Hyppolitus, wie auch viele andere, haben schon in der ersten Kirche Neuen Testaments gelehret und geglaubet, daß gleichwie im Himmel, also auch unter der Erden unterschiedliche Behältnisse Grade und Staffel seyn, darein die Seelen nach ihrem Ableiben hinfahren. Dißmalen anderer häuffigen Traditionum derer Magorum & Cabbalisten sowol, als derer Heyden, Juden, und Christen, nicht zu gedencken die da lehren, daß nach diesem Leben einige Oerter seyn, darinnen die Seelen behalten werden auf den grossen Gerichtstag, daraus dann die Frommen zur Herrlichkeit GOttes, die Bösen aber, zur Verdammniß sollen gezogen werden.

Dieser fürnehmste **Haupt-Grund** der **Christlichen Lehr und Religion** ist aus des Teufels Neid durch Geitz und Eigennutzen gar sehr verdunckelt, und bey nahe aus- und abgethan worden, weilen die sectirischen Parteyen sich nicht darinnen vergleichen und vereinigen können, da eine Faction ihren Pöbel beredet, daß wahrhaftig solche Oerter, darinnen

nen die Seelen gefeget werden, und durch einige erkaufte Fürbitten aus dieser Pein in die Ruhe können gebracht werden, und wie mehrere solche erkaufte Gebeter geschehen, wie ehender eine Seele aus dieser Pein komme. Dieser Pöbel ist endlich durch eine solche verdammte Lügen mit Blindheit geschlagen worden, daß er glaubet, dis sey die wahre Religion; wie dorten die Juden, welche vest glaubten, daß sie noch allezeit, gleich Mosi, Josuå, Samueli, und andern, nach dem Gesetz lebten, da sie doch solches mit dem innern Menschen, dahin die ganze Schrift weiset, mit keinem Haar berührten; sondern als blinde Eiferer nur an dem Buchstaben und falschen Traditionibus hangeten, dagegen das wahre Wort des Lebens, den Geist der Wahrheit, verlachten und austrieben.

Hingegen behaupten die andern Factionen, aus falschen, irrigen Glossen und übelgegründeten Traditionibus und Phantaseyen, daß keine solche Oerter, sondern nur Himmel und Hölle sey. Welches aber wider alle Schrift-Oerter, ja, schnurgerad wider die heilige Schrift ist. Allein, aus denen unerbaulichen Fabeln und Disputen ist dem Volck Blindheit wiederfahren; denn, an statt die Seelen zu gewinnen,

haben sie gesucht, ihnen irdische Schätze zu sammlen, und ihre Kisten mit Gold zu spicken, darum hielten sie so hart darüber, bis GOtt einen seligen HUS, HIERONYMUM, WICLEF, nach diesen einen hocherleuchteten LUTHERUM, CALVINUM, ZWINGLIUM, &c. erweckte, die der **Hure Babels** die Larve und heydnische Masqueraden oder Mummereyen abgezogen, entkleidet, nackend gemacht, und schamroth, mit ihrem ausgezogenen Huren-Schmucke, darstellten. Aber ach, leyder! **GOtt erbarme es herzlich!** es währete nicht lang; denn kaum waren diese **Davidianischen Väter** entschlafen, so verstellte sich der Satan schon wieder hinter einen **Jerobeam**, und verfolgete die Heerde GOttes so lang, bis daß das Weib, die **Hure Babels**, Gelegenheit hatte, sich, in einer andern Gestalt und höflichern Figur verkleidet, einzuschleichen, welche die Königin Jesabel und Engel des Lichts præsentirte: da wurde das helle Licht, das herrliche, reine Evangelium wieder unter einen Scheffel verborgen, die Wahrheit verdunckelt, die Kraft des Geistes geleugnet, und das wahre Wort in Buchstaben verkleidet; dargegen aber Hochmuth, Ehrgeitz und Herrschsucht an dessen statt gesetzet, daraus abermalen, viel

leerer

leerer Wort-Streit entstanden, daß, anstatt des Kerns, nur um die nichtswürdigen Hülsen disputiret wird, so daß die Factores der Factionen viel Saamen auf dem fruchtbaren Land verderben und Aergerniß anrichten. Gleichwie aber die einen in diesem allzuweit nur auf Eigennutzen gegangen; so sind hergegen die andere als träge zurück geblieben, beyderseits aber haben sie den Pöbel auf denen wilden und dürren Bergen verschmachten lassen.

Es beweisen die einen aus dem Evangelio diesen Grund mit denen Worten des liebsten Heylandes, da er sagt: wie der Baum fällt, so wird er liegen, und liegen bleiben **in Ewigkeit**; das ist, wenn der Mensch sterbe, so komme er alsobald entweder in die ewige Seligkeit oder in die ewige Verdammniß, a) und solches sey sein

a) Nein! sagt doch, wie sind die Worte zu verstehen: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vor das Gericht! Da gab das Meer, die Hölle, und das Grab seine Todten, so darin waren? Oder glaubet ihr nicht, daß alle Menschen, an dem grossen Gerichts-Tag, vor dem Richter Himmels und der Erden erscheinen müssen, da das Gewissen, so im Centro des Hertzens ist, sein Ankläger und Richter seyn wird, und daß nur die heiligen Engel mit Christo aus dem Himmel

sein letzter und Jüngster Tag, und das Jüngste Gerichte b).

Himmel kommen? Wo sind dann die Gläubigen und Frommen hingekommen? oder müssen sie nicht vor Gericht erscheinen? Hinwiederum: Wenn die Gottlosen in der Höllen sind, was brauchen sie weiter gerichtet zu werden? sie sind ja schon gerichtet. Oder gläubt ihr, daß ein Frommer, der im Himmel seyn soll, vor Gericht verdammt, und dann in die Hölle gestürtzet werde? oder, daß ein Höllenbrand vor dem Gericht gerecht gesprochen, und dann mit seinem stinkenden höllenbrändigen Kleide alsobald in den neuen Himmel eingehen werde? O nein! warlich nein! Wenn das wäre, so müste die Hölle nicht Hölle, und der Himmel nicht Himmel seyn, denn die Hölle würde geheiliget, und der Himmel verunreiniget. Dahero bleibts veste dabey, daß ein dritter Ort sey, da die Seelen harren müssen auf den Tag des Gerichts, da sie dann herausgehen aus ihren Behältnissen, und gerichtet werden nach ihren Wercken, und jeder empfangen wird, was er gewürcket hat bey Leibes Leben.

b) Ist nun das Ableiben des Menschen sein ewiger Gerichts-Tag, wie kan dann das Evangelium bestehen? und warum beredet man den Pöbel solche Dinge, die sie in ihren Hertzen verleugnen? Entweder ist die Auferstehung und das letzte Gerichte nicht wahr und Lügen, oder diese Reinigungs-Oerter müssen gegründet seyn; woran wir in Ewigkeit nicht zweifeln.

Also weisen zwar die ersten nach dem wahren Haupt-Grunde, daß GOtt die Heiligkeit selbsten sey, und vor ihm nichts unreines erscheinen und bestehen könne, sintemalen die **Himmel** nicht einmal rein seyn vor ihm, die doch aus den reinen Elementen sind und nicht gesündiget haben; wie vielmehr wird denn nun der Mensch unrein seyn, der in Sünden empfangen, geboren, gelebet, und gestorben ist, der nichts denn Finsterniß, eine Hölle voll unreiner Geister und Teufel ist? und um wie viel desto weniger wird er also vor dem ewigen durchdringenden Licht erscheinen dürfen und bestehen können? Weilen dann nun die Schrift sagt: daß nichts gemeines, oder unreines in Himmel gehen, und vor dem Thron GOttes erscheinen kan; als ist hiermit gewiß, daß der Mensch vorerst in ein **Reinigungs-Feuer** gehen muß, um von seinen anklebenden Unreinigkeiten gefegt und gesäubert zu werden, dann kommt er erst vor den Thron GOttes zu der Schaar der Heiligen und Auserwählten c).

Sie

c) Die Widersacher dieser Wahrheiten verleugnen also abermal das grosse Gericht GOttes, und zugleich die rechten wahren Reinigungs-Oerter. Dem allen aber ungeachtet, so sollen sie wissen, daß

Sie machen also das Fegfeuer zu einem Abgott, verehren und vergöttern selbiges mehr dann GOtt selbsten. Denn wo sie nach dem rechten Maas, Zahl, und Gewicht, was es in seinem eigentlichen Endzweck ist, davon hielten; so wäre es **anzunehmen**: da sie aber eine Küchen- und Keller-Renten daraus machen, die da Capitalia und Intressen zugleich eintragen muß; als ist es ein verfluchtes Werck. Nicht daß wir das Wesen verleugnen; sondern die Bosheit, so damit ausgeübet wird: dahero wir denn also billig ihre falsche, verzauberte, und schon längst als Simonitische Gril-
len

daß nicht nur die abgeschiedene Seele in das Reinigungs-Feuer kommen muß; sondern auch, daß, wenn die Seele einmal aus diesem Reinigungs-Feuer in den Himmel kömmt, so ist sie schon gerichtet, und braucht keine weitere Auferstehung, daß sie gerichtet werde. Aber sagt mir doch: Was ist dann diß vor ein heiliger Ort, da die Seelen so geschwind, als das Geld klingt, daraus können erlöset werden? Wenn das wahr wäre, was brauchte ich dessen, daß ich mich so lange Jahr quäle, und suche vor GOtt demüthig zu wandeln, wenn ich mit etwan funfzig Thaler, in Zeit von vierzig Tagen, da aus dem Fegefeuer kan erlöset werden. O! grosser Seelen-Betrug.

len, ausgetrompetete Miracula, Documenta Talmude, Traditiones, nebst allem andern abgedanckten Wesen, verlachen und verachten, damit sie gleichwol noch bis dato den Pöbel aufhalten, daß er nicht zum Reich GOttes nahen kan, sondern ihn vielmehr bey ihren Narrentheydungen, die denen Christen nicht geziemen, als wie an Feßlen herumführen. Aber recht; dann muthwillig wollen sie nichts von GOtt und seinen Geheimnissen wissen. Darum wird auch GOtt die Priester und das Volk, wegen gleicher Missethat, strafen und züchtigen.

Also ists erschrecklich, sowol die unterirdischen Wohnungen und Behältnisse zu verleugnen; als auch, nicht in seinem wahren Wesen vorzustellen: sintemalen GOtt der wahre Richter, und seine Gerechtigkeit der Kerckermeister ist, die Ungerechten zu behalten, um auf den Tag des Gerichts zu peinigen; 2 Pet. 2. v. 9. welcher sich nicht mit Geschenck und Gaben bestechen låsset, sondern als ein Hertzenskündiger Hertz und Nieren prüfen wird, so lang bis alles Irdische, als böse sulphurische Unreinigkeiten, aus- und abgebrannt sey, und alles rein, als ein weisses clarificirtes salinisches Corpus, erscheinet.

Das

Das V. Capitel.

Von der fernern Gewißheit, daß die Abgestorbenen in die Reinigungs-Oerter, und nicht in den Himmel oder in die Hölle kommen, als bis nach dem Gerichte GOttes.

Diese Verhandlung solte sonsten in dem letzten Capitel erscheinen; allein bey einigen Veranlassungen ist sie dißmal aufgetreten. Dem Verständigen aber sey es also genug, daß wir sagen, wo die Schlüssel verborgen liegen, auf daß er sehe, was die Sulphura Naturæ nebst dem Menstruo Universali (welche unser seliger Patron die Instrumenta genannt,) vor Sachen seyn, dadurch nicht nur Silber und Gold, welches das wenigste ist, (und welches der Unwissende nicht begreiffen kan,) erlangt und bereitet wird, sondern noch gar sehr viele andere herrliche Stücke, als 1) die Universal-Medicin; 2) Edelgestein; 3) Miracula Naturæ, wie GOtt die Welt geschaffen; 4) Formen, dadurch, als per Sympathiam & Antipathiam, die Kranckheiten curiret werden; 5) die Zauberey vertrieben; 6) die Geister

ster beruffen und vertrieben; 7) alle alte, gegenwärtige und nachkommende Sachen zu sehen; 8) Träume, Stimmen und andere Dinge zu erhalten; davon dißmal genug, weil die Welt es für Zauberey und Teufels-Künste hält; da doch der Teufel darinnen nichts kan, dann lügen; die Kunst ist ihm zu heilig, er läßt es wol bleiben, seine Klauen daran zu setzen, sintemalen er dadurch kan verjagt werden, wie die Exempla bezeugen.

Damit wir aber näher zum Zweck kommen, so laßt uns sehen, was GOtt seinem Volck im Gesetz ge- und verboten, wenn es werde in das Land Canaan gebracht seyn, wie es sich aufführen und betragen solle. Es befahl dahero GOtt, und sprach beym Mose im 3. Buch im 20. Capitel v. 27: Wann ein Mann oder Weib ein Wahrsager oder Zeichendeuter seyn wird, die sollen des Todes sterben; item im 5. Buch Cap. 18. v. 10. 11: Daß nicht unter dir funden werde ein Weissager, oder Tagewähler, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der **die Todten** frage; wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel. Item Jes. im 8. Capitel: Oder soll man **die Todten** für die Lebendigen fragen?

Aus diesen angeführten Gründen erhellet genugsam, daß unter den Heyden, die das Land Canaan besessen haben, solche Leute gewesen, die Wahrsager-Geister gehabt und besessen, durch welche sie allerhand künftige und vergangene Dinge erfahren, prognosticiren, und auch die abgestorbenen Menschen heraufbringen können, um sich mit ihnen davon zu besprechen, was sie etwan bey Leibes-Leben gewust haben. Allein, da GOtt der HErr Israel zu seinem Volck erwählete, wolte er nicht, daß sie der Heyden Weise annehmen, sondern ein heilig Volck seyn solten, darum verbot er ihnen solch fürwitziges Fragen, als welches vor ihm ein Greuel ist. Nichts destoweniger aber hat es gleichwol jederzeit dergleichen Leute unter denen Juden, und auch unter denen sogenannten Christen gehabt, die solches Fragen und Wahrsagen gewust und getrieben; wie zu sehen im Alten Testament, 1 Buch Sam. Cap. 28. v. 7. da stehet: Suchet mir ein Weib, die einen Wahrsager-Geist hat; und im Neuen Testament, Geschichte der Apostel Cap. 16. v. 16: Daß uns eine Magd begegnete, die hatte einen Wahrsager-Geist. Was bey heutigen Tagen damit vorgehet, bleibet bey uns vergraben, denn es Leute gibt, die die Seelen in ihren Kammern

beun-

beunruhigen, nur etwan um zeitlichen Nutzens willen, von selbigen was zu erfragen, da wir doch den Heiligen Geist fragen solten, als den lebendigen GOtt, und nicht die Todten.

Es ist unter denen alten Weisen auch eine besondere Art gewesen, künftige Dinge, oder vergangene und gegenwärtige zu erfragen, da ihnen Bescheid und Antwort geworden; als man lieset von denen Hohenpriestern Alten Testaments, daß er durch den Leib-Rock und Amts-Schildlein (so Licht und Recht war, oder Urim und Thumim; i. e. eine feurige Lichts-Essentz, so ihren Anfang aus dem Sprechen und Hauch GOttes hatte) den HErrn fragen konte; 2 B. Mos. 28. v. 1. so hatte auch Laban 1 Mos. 31. Götter gehabt, die ihm gedienet, die nicht blosse goldene oder silberne Bilder gewesen; also auch das Kalb, Aarons, 2 B. Mos. 32. Jerobeams goldene Kälber zu Bethel und Dan, 1 Kön. 12. das goldne Bild Baal Sebubs zu Ekron, 2 Kön. 1. das goldne Bild Michä, Richter 17. und 18. (da stehet: Wisset ihr auch, daß in diesen Häusern ein Leib-Rock, Heiligthum, Bildniß und Abgott ist? v. 24: Ihr habet meine Götter gestohlen, die ich gemacht hatte) waren nicht solche Bilder gewesen, wie man heutiges Tages vorgibt, die einen

todten Götzen præsentiren; sondern es waren solche Götter, daß durch selbige eine Antwort zu haben, denn es stehet Richter 18. v. 5: Lieber, frage GOtt, daß wir erfahren, ob unser Weg, den wir wandeln, auch wohl gerathen werde? v. 6. Antwort: Ziehet hin mit Frieden, euer Weg ist recht vor dem HErrn; da doch GOtt der HErr vorhin geboten, daß die Hütten des Stifts der Ort sey, darinnen man GOtt fragen solle. So hatte auch David, ein Knecht und Mann GOttes, dergleichen Götter in seinem Hause gehabt; und Jacob behielt des Labans Götter, dadurch sie erfahren, was sie verlangt, und doch ists nicht sündlich gewesen, wenn nur das Hertz nicht daran hänget, und selbige als Götter angebetet und verehret werden. Desgleichen stehet 1 Mos. 25. v. 23: Aber GOtt sprach: Thut von euch die fremden Götter; item Jos. 24. v. 23: Thut von euch die fremden Götter; und 1 Sam. 7. v. 3: Thut von euch die fremden Götter und Astharoth. Was glaubt nun wol die Welt, daß das vor Götter gewesen, dawider die alten Patres, Propheten und Apostel so sehr geeifert, und sie Dreck-Götter genannt? glaubt ihr, daß es bloß aus Holtz oder Stein gemachte Bilder, oder aus Metall und Ertz gegossene Götzen gewesen seyn?

seyn? O! warlich, nein; ihr betrügt euch sehr, und habt schlecht die Schrift geprüfet, sintemal diese nur Bilder-Götter und Abschattirungen der Götter gewesen, die rechten Götter aber, von denen da stehet, daß sie Dreck-Götter seyn, sind etwas anders. Dann wiewol sie auch aus Metall und Ertz gegossen; so wird doch selbiges zuvor vergestaltet, mit primo ente vermischet, und in gewissen Constellationibus des Gestirns zu einem Gott der blinden Welt gegossen, durch welchen sie Rede und Antwort haben können. Wo denn nun viel solcher Götzen beysammen, da jeder auf besondere Fragen Antwort gibt, da ist es ein Oraculum genannt worden. Bedenckt es recht! ihr Naturforscher, rc. Wir aber sollen allein auf des Heiligen Geistes Stimme Gehör geben. Bey jüngern Zeiten waren dergleichen auch bekannt genug, die vermittelst des wahren philosophischen weissen und rothen Sulphurs aus dem metallischen und mineralischen Reich durch Constellationes derer Astrorum geformet und bereitet werden können, davon wir jedoch nichts weiters erwehnen wollen.

So gab es auch noch eine andere Art Götter, die von Menschen konten gefragt und bedienet werden, und die auch durch allerhand Zeichen und

Erscheinungen dem Menschen Glück oder Unglück, ja auch den Tod verkündigten; wie wir dessen selbsten Zeugen sind. Diese waren eine besondere Art Menschen, die zwar eine menschliche Form und Gestalt præsentiren, jedoch aber keine Menschen von der Descendentz Adams, oder etwan dererselben abgestorbene Seelen seyn, so sind sie auch keine Geister, und kommen nicht in ihre Zahl, sondern sie sind eine Gattung Halb-Menschen, die da keinen irdischen, sondern elementarischen Leib haben, und die besonders von GOTT erschaffen worden. Von diesen ist alles zu erfahren und zu erlangen, was der Mensch begehret; jedoch ist gleichfals hierbey von GOtt verboten, daß man selbige nicht solle verehren, abbilden, noch anbeten. Es werden solcher Halb-Menschen siebener- oder aber eigentlich nur viererley Gattung gezehlet, als da sind: die Erd- und Berg-Männlein, genannt Gnomenes; zweytens, die Wasser-Götter, genannt Nymphen; drittens, die Luft-Götter, Sylphen; und viertens, die Feuer-Götter, Vulcari oder Salamander genannt. Von diesen gebot der HErr im 2. B. Mos. Cap. 20. also: Du solst dir kein Bildniß noch Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, (in der Luft und Gestirns-Region)

noch

noch deß, das auf Erden, noch deß, das in Wassern und unter der Erden ist, 5. B. Mos. 4. v. 16. auf daß ihr euch nicht verderbet, und machet euch irgend ein Bild, das gleich sey einem Mann oder Weib. vid. v. 8: Du solt kein Bildniß machen, weder dessen, das oben im Himmel, noch unten auf Erden, noch in Wassern unter der Erden ist; noch weniger solt ihr solche verehren, oder gar göttliche Ehre erweisen und anbeten, weilen sie nur Geschöpffe, vom höchsten Schöpffer gemacht, und zum Dienst der Menschen geordnet sind, die da durch Gebet und heiligen Lebens-Wandel sich zum Menschen gesellen, Gespräch mit ihm halten, und ihn nützliche Sachen lehren, ihn auch oftmals zu grossen verborgenen Schätzen führen, und ihm solche eröffnen. Sie mögen auch von einer frommen GOtt liebenden Seele beruffen werden, um Sachen wegen, die zur Ehre GOttes gereichen; im Gegentheil aber löschen sie dem Exorcisten urplötzlich das Lebens-Licht aus; davon zwar noch viel könte gesagt werden, allein es sey hiermit genug. Nun kehren wir wieder zu unserm Vorhaben, davon wir abgewichen: Moses, Jesaias, und die Apostel sagen also nicht, daß sowol kein Wahrsager-Geist, als auch die Todten, nicht könten um

Rath gefraget werden; sondern sie befehlen uns, daß wir GOtt, als den wahren Schöpffer, zuförderst recht erkennen, verehren, anruffen, anbeten, um dasjenige, so zu unserm Heil vonnöthen, bitten, und alsdann ihn um Rath fragen sollen. Denn anderswo zu fragen, ist weder zur Besserung, noch zum Lobe GOTTes; doch aber ists möglich; und also können auch die abgeschiedenen Menschen, die in ihren Behältnissen sind, citiret werden, daß ihre Seelen wahrhaftig, und nicht der Teufel, oder ein anderer Geist, kommen muß, Bescheid und Antwort zu geben; allein, es kan sich ein solcher müßiger Schwätzer und fürwitziger Frager wohl vorsehen, daß nicht etwan ein Sylphe kommt, und ihm das Genick einschlägt, oder den Kopf umdrehet, wie Exempla vorhanden. Es hüte sich demnach ein jeder vor solchen unerlaubten Künsten, und habe dagegen sein Vergnügen allein an GOtt und seiner Weisheit, und wircke seine Seligkeit mit Furcht und Zittern.

Das VI. Capitel.

Fernere Bestätigung des vorigen mit Exempeln.

GOtt der HErr hatte zwar durch sein mächtiges und kräftiges Hauchen und sprechendes Wort, als den Un- und Urgrund aller seiner Geschöpffe und Creaturen, alles, was er gemacht, vollkommen und heiliglich geschaffen: nachdem aber GOtt durch den Ungehorsam und Fall Lucifers und Adams genöthiget worden, seine Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit, als sein Angesicht, in etwas abzukehren, um seine Gerechtigkeit (so eine Empfindung ist,) sehen zu lassen; so wurden nicht nur sogleich seine Geschöpffe und Creaturen vergestaltet, sondern es giengen solche auch alsobald in eine PUTREFACTION, in welcher sie aus sich selbsten die PRINCIPIA, Elementen, Saamen der Bosheiten, Finsternisse und Abgründe gebohren hatten, welches dann der Fluch genannt wird. Diese Finsterniß, Fluch oder Verdammniß, hatte nun auch unsere prima materia lapidis philosophorum mit getroffen, die nun gantz im Fluch lieget, und mit Fluch über-

zogen ist, daß nicht eine einige Spur eines Augenscheins vorhanden, daß diese das wahre Wesen, der einige **Eckstein** und **Fundament** der wahren Weisen sey. Allein, dieser angehängte Fluch dienet nichts zum Endzweck, sondern ist nur eine **nebeneingedrungene** nichtswürdige Fæx, die zwar nach dem Umstand der Zeit eine Mitgebährerin ist, jedoch aber nach der CENTRAL-**Natur** nur eine Verhinderung verursachet, und gäntzlich muß abgethan werden, welches aber nicht durch eine, sondern viele und besondere Arbeiten und Solvi**rungen**, oder solte sagen, Calcini**rungen**, müssen abgethan werden; daß also die obgedachte Materia prima zur Weisen Arbeit im geringsten nicht zu gebrauchen ist, es sey dann der letzte Heller bezahlet, i.e. es sey das mindeste, so nur einen Schatten der Finsterniß hat, ausgefeget.

Man lieset im 1. Buch Sam. 28. v. 7. von Saul, daß, als dorten der HErr von Saul gewichen, und ihm weder durch Träume, d) noch

d) Träume) Bey denen Heiligen Alten Testaments, und auch in unsern Tagen, desgleichen bey andern Magis, ist durch eine metallische ESSENZ, die durch derer Astrorum Einflüsse vermag,

noch durch **Uhrim**, noch durch die Propheten wolte antworten, e) sprach er zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, die einen **Wahrsager**-Geist hat. f) Das Weib sprach: Wen g) soll ich dir **herauf** bringen? h) Saul sprach: Bringe

vermag, daß wenn selbige unter das Haupt geleget wurde, man eine wahre Antwort seines Begehrens erlangte. Diese Mosaische Magia wurde hernach in Egyptische verwandelt, und ist mit Worten und Mißbrauch des Namens GOttes bezwungen, auch mit Kräutern, oder gewisser Erde, die Imagination erzwungen worden, daß das verlangte sich erzeigen und erscheinen muß.

e) Propheten: in denen der Heilige Geist redet, und bezeuget die göttliche Wahrheit.

f) Ein Wahrsager-Geist: nicht einen Teufel oder Lügen-Geist, der ein Lügner von Anfang gewesen, in dem gar keine Wahrheit nicht ist, und der nie bestanden, wo es um selbige zu thun gewesen, denn er ist der Fürst der Lügen und der Finsterniß, darum kan er nicht Wahrheit sagen.

g) Saul muste nahmhaft machen, wen er haben wolte, dann das Weib, oder der Wahrsager-Geist, hatte Macht zu beruffen, wen er wolte.

h) Herauf; unter der Erden, herauf, und nicht aus der Erde, oder Wasser, oder Luft, oder Himmel, da die Geister wohnen; noch auch aus dem Grab,

Bringe mir herauf den Samuel. i) Das Weib erschrack und schreyet: k) Ich sehe Götter herauf steigen aus der Erden. l) Saul erkannte alsobald, daß es Samuel war, darum buckte er sich mit seinem Haupt zur Erden.

Grab, da der Leib Samuelis lag, welcher dem Element wiedergegeben war, davon er genommen; sondern unter der Erde, als denen unterirdischen Wohnungen, da die ætherische Seele zur völligen Abwaschung übergeben war.

i) Saul, der auch unter denen Propheten zu Rama gewesen, hatte gelernet, daß solche Behältnisse seyn, daß selbige unter der Erde befindlich, daß die Seelen dahin fahren, und auch daraus beruffen werden mögen; daher sprach er: Bring mir herauf den Samuel; er durfte nicht sagen welchen, sondern nur den Samuel.

k) Das Weib erkannte den König, der die Wahrsager (im plurali) ausreuten lassen. Sie erschrack, daß sie in der Figur Samuelis eine solche heroische Person sahe, dergleichen sie noch niemalen gesehen, sie wuste auch, daß es was hohes und besonders sey, darum sprach sie:

l) Ich sehe Götter, oder ELOHIM; das ist im plurali, wie einige Cabbalisten dafür halten, nicht nur bloß Samuelem, sondern in seiner Person die Heiligkeit selbsten erscheinen; daher sprach sie, Götter; und also nicht den Teufel oder einen andern

den. m) Samuel sprach: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest? n) Saul erzehlt es nach der Länge, und sagt, daß es ihm sehr bange, daß der HErr von ihm gewichen, und nicht mehr antworte; da fuhr Samuel fort und sprach: Was

andern Geist, wie die sogenannten Geistlichen gantz infernalisch und Beelzebub-mäßig vorgeben, sondern Götter: dann so eine andere Person, Geist, Teufel, oder Gestalt erschienen wäre, so hätte es ihr Wahrsager-Geist wohl gewust, und sie hätte auch nicht erschrecken dürfen; so sie aber den Teufel gefragt hätte, so würde er nicht gesagt haben, daß es Götter wären, noch selbigen gleich sähen, sintemalen er schon vor diesem hochheiligen Namen ELOHIM erzittert, geschweige denn vor der Person selbsten: und also ist es gantz und gar unmöglich, daß er sich mit diesem Namen verkleiden könne, ob er sich gleich sonsten in einen Engel des Lichts verstellen kan.

m) Saul wuste gar wohl, daß es der selige und heilige Samuel war, wenn er schon in diesen unterirdischen Regionen wohnte; darum aus grosser Ehrerbietung bückete er sich zur Erden.

n) Samuel war ein heiliger Mann, nach dem Wunsch und Hertzen GOttes, also nicht ein grober und muthwilliger Sünder, daß er in Pein und Quaal leiden muste, sondern an einem Ort des

Was wilt du mich fragen? o) weil der HErr von dir gewichen p) und dein Feind worden ist; der HErr wird dir thun, wie er durch meinen Dienst q) geredet hat. Morgen um diese Zeit wirst du und deine Söhne mit mir seyn. r)

Daß

des Sehnens, da er leidete, und doch in GOtt ruhig und vergnügt seyn konte, also wolte er lieber darinnen seyn, als auf die Welt zurück kehren; welcher Ort, wie einige dafür halten, die letzte Staffel in das Paradies sey.

o) Samuel hat GOttes Gebot noch allezeit gewust, gehalten und respectiret, darum sagt er: Was wilt du?

p) Weil der HErr (hört! Samuel sagt noch allezeit, der HErr; das ist, sein HErr und GOtt, dem er gedienet und auf ihn gehoffet, und der auch noch bey ihm und mit ihm sey;) dein Feind worden; wenns der Teufel gewesen wäre, so hätte er nicht gesagt, sein Feind; sondern hätte ihn noch ferner bezaubert und mit Lügen berichtet; allein daraus ists offenbar, daß es wahrhaftig der heilige Samuel gewesen.

q) Samuel demüthiget sich ferner vor seinem GOtt, und sagt: Wie er durch meinen Dienst geredet hat; nicht durch mich, sondern durch das Amt, so mir GOtt anvertrauet, und bey welchem ich als Richter und Prophet das nöthige sagen müssen.

r) Wir haben schon erwiesen, daß der Teufel ein

Lügner

Daß damalen Samuel nicht im Himmel gewesen, wo dieser Casus passirt, ist offenbar. Und wiewol er ein Mann nach dem Wunsch und Hertzen GOttes war, so hat er doch dieses an sich gehabt, daß er seine Söhne, die er zu Berseba zu Richtern setzte, und die auch weder im Gesetz, noch nach dem Vorbild Samuelis wandelten, sondern dagegen sich dem Geitz nach neigeten, Geschencke nahmen, und die also nach dem Gesetz 5. Mos. 16. v. 18. und 17. v. 12. it. 21. v. 18. hatten sollen gesteiniget werden, ohngeachtet es das Volck Israel dem Samueli doch unter die Augen sagte, dennoch nicht dem Gesetz gemäß abstrafen ließ, sonderm dem Volck Israel nur diese Satisfaction so schlechthin gab, daß er gedachte seine Söhne wieder absetzte, zu gemeinen Israeliten machte, und also unverant-

Lügner sey; wie mag er dann prophezeyen? oder wer glaubts, daß GOtt so ein unbarmhertziger GOtt sey, daß er den Saul, den er selbst zum Könige gemacht hatte, und der ihm angenehm gewesen, um eines einigen Ungehorsams willen alsobald zum Teufel geschicket, und ihm den Saul übergeben haben würde? sondern es ist gantz gewiß, daß er ihn nur an einen solchen Ort geschaffet haben wird, alwo er seinen Fehler bereuen und büssen möge, darum er zu Samuel kommen werde.

antwortlicher Weise sie verzärtlete, und dergestalt ihnen durch die Finger sahe, daß GOtt ein höchliches Mißfallen daran haben, Samuel hingegen aber nicht nur diese Greuel, sondern auch zugleich alles dasjenige, was seine menschliche Natur sonst noch unreines an sich hatte, in denen Ewigkeiten abfegen, und durch das Feuer der Reinigung abbrennen lassen muste. Welche Reinigungs-Oerter denn (sowol als die Reinigung) der HErr JEsus selbsten in unterschiedlichen Locis Novi Testamenti beweiset, als z. E. beym Matth. 18. v. 34. in dem Gleichniß von jenem unnützen Knecht, über dessen Bosheit sein HErr so zornig gewesen, daß er ihn denen **Peinigern** übergeben, bis daß er erstattete alles, was er schuldig war; und gleich darauf im 35. v. macht er die Application dieses Gleichnisses und seines Ausspruches, da er sagt: **Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun,** rc. und im 25. Cap. v. 30. sagt er: Nehmet den unnützen Knecht, und werffet ihn in die **äusserste Finsterniß,** da nichts ist denn Heulen und Zähnklappen; s)

vide

s) Zähnklappen) ist die äusserste und härteste Gefängniß, und weit unterschieden von denen Gefängnissen, da nur einer so lang gehalten und be-

halten

vide v. 26. daß der Richter dich den Dienern überliefere, und du **ins Gefängniß** geworffen werdest; warlich, ich sage dir: Du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du den **letzten Heller** wirst bezahlet haben; item 22. v. 13: Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werft ihn in die **äusserste Finsterniß**; vid. 8. v. 12: Aber die Kinder des Reichs werden in die **äusserste Finsterniß** geworffen; vid. 13. v. 42: Sie werden sammlen alle Aergernisse, und die da unrecht thun, und werden sie werffen in den **feurigen Ofen**, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Item Marc. 9, 43: Es ist besser, du schneidest sie ab, denn daß du in die Hölle geworffen werdest, da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet; der Prophet Daniel saget im 12. Capitel v. 2: Viele, so **unter der Erde** schlafen t) liegen, werden

halten wird, bis der letzte Heller bezahlet und erstattet worden, daraus er dann gehen kan, als ein Gefangener, bey erlangter Gnade, aus dem Schuld-Thurm gehet.

t) Daniel sagt nicht, in der Erden, sondern unter der Erden; das ist, in der finstern grimmigen

den aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Also sehen wir, daß wahrhaftig solche Oerter unter der Erden sind, darinnen die Seelen gehalten werden, auf den Tag des Gerichts.

Region in denen unterirdischen Elementen; davon in unserer Cabbala mit mehrern.

Das

Das VII. Capitel.

Daß der Mensch wahrhaftig in die Reinigungs-Oerter fahre.

Laut heiliger Schrift wird GOtt der HErr am Ende der Tage die Welt, i. e. das gantze grosse Universum und Welt-Gebäude, mit allen Berg- und Thälern, mit allen grossen Städten, Pallästen und Dorfschaften, mit allen irdischen Sphæren, Creysen, Regionen und Elementen, ja alles, was greiflich und sichtlich ist, durch das grosse mächtige Feuer derer unterirdischen, finstern, grimmigen Elementorum verbrennen, und in eine glasigte MASSAM und Schlacken zerschmeltzen und zerfliessen lassen, gleich einer verdorbenen, finstern, schwartzen, glasigten Schlacken, daraus mit menschlicher Hülffe, Vernunft und Verstand nichts weiters zu machen, noch gemacht werden kan. GOtt aber, der HErr aller Geschöpffe, will jedoch diese Massam, und wüsten, schwartz verbrannten Klumpen nicht also liegen lassen, sondern das darin befindliche sulphurische Feuer ent-

zünden, damit es seine schwartze Terra und Fæces sich selbst verbrenne, und zwar so lange brenne, als das Feuer etwas Unreinigkeit findet, das ihm Speise darreichet, und bis es sich in sich selbsten verbrannt hat, da es sich dann als eine reine Erde, gleich der Paradiesischen Unschuld, erzeiget und sehen läßt; denn das Gegenwärtige und Sichtbare muß verbrennen und sich selbst verzehren, so lang, bis nichts mehr vom Fluch und Tod zu spüren ist, sondern alles in derjenigen Form, Gestalt, Substanz und Wesen, als es anfänglich war, da GOtt gesprochen: Es werde; wieder erscheinet, und pur vor GOtt erkannt wird.

Daß nun der Mensch also nach seinem Ableiben wahrhaftig in solche unterirdische Wohnungen und Behältnisse komme, und daß es auch die Altväter geglaubt und gelehret haben, davon hat das Alte Testament Zeugnisse genug, wie zu ersehen 1 B. Mos. 37, 35. Dann da die Söhne Jacobs ihren jüngsten Bruder neideten, und deßwegen verkauften, machten sie ihrem Altvater weiß, es hätte ihn ein wild Thier zerrissen; darüber war er sehr betrübt, und sprach: Ich werde traurend **hinabfahren zu meinem Sohn in die Gruben**; (es soll aber eigentlich

lich heissen, in die Hölle;) Nun wird wol verhoffentlich niemand glauben, daß der heilige Patriarch zum Teufel, oder nur ins Grab, sondern, ausser allem weitern Zweifel, an einen andern Ort gefahren sey, da er seinen Sohn wieder zu sehen Hofnung hatte. So lieset man von David 2 Samuel 12. v. 23. daß er, da sein Söhnlein, von der Bathseba, gestorben, gesprochen: Ich werde wol zu ihm fahren, aber es kommt nicht wieder zu mir. 1 Kön. 2. sprach David zu Salomon: Du weist, was mir Joab und Simei gethan haben, thue nach deiner Weisheit, daß du ihre graue Haare mit Blut **hinunter in die Hölle** bringest. Einem Mann, als David war, würde es mehr als gotteslästerlich gewesen seyn, wenn er gesaget hätte: Mein Sohn, sey ein Barbar, und schicke mir die zwey Männer zum Teufel, in die unendliche ewige Höllen-Pein der Verdammten, denn sie haben mir böses gethan, und ich kan es ihnen nicht vergessen; o nein! ein solcher Mann ist David nicht gewesen; sondern er sagt: Schicke sie mir in die **Reinigungs-Oerter**, damit sie ihren Fehler büssen müssen. Von welchen Oertern auch Salomon in seinem Prediger im 12. Cap. v. 5. saget: Der Mensch fähret hin, da er ewig, das ist, eine sehr lange

Zeit, nemlich bis zum Gericht, bleibet; so sagt auch David 1 Kön. 2, 2: Ich gehe hin den Weg der gantzen Erden; und Josua am 32. v. 14: Ich gehe hin auf den Weg der gantzen Erden; i. e. Ich sterbe, und meine Seele fähret zur Höllen; aber ich weiß, an wen ich geglaubet habe, und daß er mir meine Beylage bewahren wird bis an jenen Tag; im 63. Ps. v. 10: Sie stehen nach meiner Seele, mich zu fangen; sie werden **hinunter fahren unter die Erden;** 4 Mos. 16, 33: Und sie fuhren **hinunter lebendig in die Hölle;** Ps. 6, 6: Im Tod gedencket man dein nicht, wer will dich in der Hölle loben? vide Psalm 115, 17: Nicht die Todten werden dir dancken, noch alle die, so **hinunter fahren** in die **Stille;** vide Ps. 55, 16: Der Tod übereile sie, und müssen **lebendig in die Hölle** fahren; v. 24: Aber GOtt, du wirst sie **hinunter** stossen in die **tieffe Gruben;** Prediger Sal. 9, 10: Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch, denn in der Höllen, da du hinfährest, ist weder Werck noch Kunst. Also sehen wir, daß im Alten Testament solches besser bekannt gewesen, als in unsern Tagen, da es doch eines der höchsten Stücke zur Christlichen Religion mit ist, sonsten der theureste Heiland,

JEsus, das Exempel vom reichen Mann nicht würde angeführet haben, da er saget Luc. 16. v. 22: Es begab sich, daß der Arme starb, und ward getragen in Abrahams Schooß; der Reiche starb auch, und ward begraben, v. 23: Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich mein, und sende Lazarum ꝛc. Abraham sprach: Sohn, gedencke, daß du dein Gutes empfangen ꝛc. und über das alles ist eine Kluft bevestiget, daß, die da wolten hinüber fahren zu euch, können nicht, und auch von dannen nicht zu uns herüber. Wann nun der Schooß Abrahå der Himmel ist, und die Hölle der Abgrund der ewigen Verdammniß, wie hat denn JEsus, der Mund der Wahrheit, ein solch Gleichniß sagen können? sintemalen es unmöglich ist, daß die Seligen im Himmel, und die Verdammten in der Hölle einander sehen, vie weniger Gespråche halten können. Besser aber und wahrscheinlicher ist es, daß diese zwey Behåltnisse nahe beysammen stehen, sonst er nicht gesaget håtte: hinüber; daß also der Schooß Abrahå etwas mehreres Licht hat, als die Finsterniß, so, daß sie einander sehen mögen. Also

fasse es, wer es fassen kan. Ein jeder aber lebe so, damit es ihm nicht dereinsten ergehe, wie im Buche der Weisheit stehet, Cap. 5: Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, 2c. darum haben wir des rechten Weges verfehlet 2c. wir haben nur verkehrte Wege gewandelt 2c. darum leiden wir Pein in dieser Flammen 2c.

Unter der Hand fällt eine Frage vor: Warum schon im Alten Testament gebräuchlich gewesen, daß wenn in einem Hause oder Geschlecht ein Mensch gestorben, die nächsten Anverwandten um selbigen eine Zeitlang trauren müssen? Hierin lieget ein Geheimniß verborgen, welches jedoch heutiges Tages zu einer albern Gewohnheit worden, und wird, sonderlich unter der Protestantischen Religion, der tausende nicht sagen können, warum diese Trauer-Ceremonia geschiehet; diesen aber bey diesem Anlaß ausführlich zu sagen, woher sie ihren Anfang genommen, und wie sie in Vergessenheit kommen, würde alzuweitläuftig fallen; doch wollen wir davon mit wenigem so viel eröffnen: Die Altväter glaubten einen Reinigungs-Ort, darin sich die Seelen müsten reinigen lassen, ehe sie zur Ruhe kommen könten; weilen nun GOtt ein gar gnädiger GOtt ist,

der sich um alles erbitten låsset, so haben die Verwandte und Freunde sich eine Zeit mit Fasten und Beten zusammen gethan, sie sind in Såcken gegangen, sie sind in Asche gesessen, und haben für diesen Abgestorbenen gebetet, daß GOtt ihn nicht nach der Strenge seines Verdienstes strafen, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen wolle, welches dann auch gar viel vermocht. Allein, aus diesem Dienst und Vorbitte ist es in eine Ceremonia gerathen, so, daß man es anietzo nur mit einem schwartzen Kleide, Mantel und Schleyer ausmacht, und niemand dencket dabey weder an GOtt, noch an den Abgestorbenen, und daß dieser in Quaal und Pein sey, weil er, nach ihrem Eigendünckel, alsobald in den Himmel kömmt. Nun sagt mir, was ist die Trauer-Ceremonie anders, als eine Gewohnheit, Stoltz und Kleider-Pracht der heutigen Christen? Bedenckts doch hertzlich! Aber ach! es lasse sich doch warnen, wer da kan, und habe den Spruch stets vor Augen:

Wenn der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder hin.

* * * * * *
* * *

Das VIII. Capitel.

Ob die Seelen ewig darinnen bleiben, oder wieder heraus kommen?

Daß der Weisen Kunst wahrhaftig aus den Mineralien und Metallen gehet, und ohne diese alles pur lauterer Betrug sey, ist dermassen richtig und gewiß, daß es weder eines weitern Zweifelns, noch mehrern Beweises bedarf; das MINERAL aber, darin das grosse MERCURIALIsche Licht, das herrliche Oel, der solarische Sulphur und das Saltz verborgen lieget, welches das Band der Vereinigung machet, ist ein Corpus, der Sonnen zugethan, und muß durch der alten Weisen trockenen Weg zur höchsten Purität und Exaltation gebracht werden.

Denn die Metallische Gestalt kan anders nicht, als durch den feurigen Pfuhl abgethan, REDUCIrt, und in ein Mineral gebracht werden, weilen sie gar einen alzucompacten Leib haben, daß anderergestalt sie nicht mögen solvirt oder calcinirt, und in eine MAGNESIA oder Kalch aufgelöset werden. Wer nun diese Metallische

Form

Form kan radicaliter und fundamentaliter abthun und auflösen, der hat das Meisterstück erjagt, und einen festen Fuß in das Laboratorium der alten Weisen gesetzt, und weiß nicht nur das UNIVERSAL und die PARTICULARIA, sondern auch das POTABILE **aller Metallen** zu machen. Dahero bekümmert euch, den Ort der **Reinigung** zu erfinden, darinnen ihr die Metalle, Mineralia, und Edelgesteine reinigen, und wieder herausführen könnet, sintemalen ohne diese grosse Reinigung nimmermehr dahin zu gelangen, wornach gleichwol so viel tausend Menschen vergeblich rennen und jagen.

Ehe wir aber den eigentlichen Ort besichtigen, so ist vorhero nöthig zu wissen: Ob man auch aus diesen Oertern wieder herauskomme? Der heil. Samuel, in seinem 1 Buch cap. 2. v. 6. saget: Ja, der HErr, HErr führet in die Hölle, und wieder heraus; und David sagt im 16. Ps. v. 10: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe; besiehe auch 5 Mos. 32, 39. B. Weish. 16, 13. Tob. 13, 2. Ps. 71, 20. Als der HErr Meßias am Creutz gehängt, sprach der Schächer einer: HERR, wenn du in dein Reich kommest, so gedencke meiner;

meiner; da sprach JEsus: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Wenn nun Lucas dieses nicht nur mit der grösten Deutlichkeit, sondern auch mit der grösten Accuratezza erzehlet, daß er auch sogar die sechste Stunde, nach Römischer Uhr, (welche jedoch, nach unserer Uhr, die zwölfte,) an welcher dieses geschehen, bemercket, gleichwol aber dem entgegen Ap. Gesch. 1, 3. referiret, daß der HErr Meßias noch gantzer viertzig Tage seine Auffahrt anstehen lassen, über dieses auch noch, ohngeachtet die Schrift nichts davon saget, er diese viertzig Tage in Besuchung aller Staffeln und Classen derer untern Regionen zugebracht, auf daß er solche, auch alle heiligen möge, so fraget sich: Wie es dann möglich seyn könne, wenn der Himmel, der gemeinen Sage nach, das Paradies ist, daß er bey so bewandten Umständen noch selbigen Tages mit dem Schächer ins Paradies gelangen können? und ob er denn etwan aus diesem Paradies oder Himmel wieder heraus, und auf die Erde gekommen sey, um alsdenn erst nach Verlauf der obigen viertzig Tage wieder seine sichtbarliche Auffahrt dahin anzutreten?

Wir halten aber dafür, daß jeder verständiger Freund der göttlichen Wahrheiten

beyde

beyde Fragen wird mit Nein beantworten müssen.

Wenn dahero Lucas, der gantz wohl gewust, was er geschrieben, uns gleichwol obiges beydes erzehlet; so gibt er uns ja damit aperte zu erkennen, daß der Himmel und das Paradies nicht nur nicht einerley, sondern vielmehr zwey sehr weit von einander gelegene Oerter seyn müssen. Die Ordnung GOttes aber gibt uns hiebey zu erkennen, daß Christus mit diesem Schächer durch alle unterirdische Reinigungs-Oerter passiret. Und ob er ihm gleich, als ein besonders hohes Gnaden-Geschenk, die Sünde nachgelassen; so hat er, der Schächer, dennoch, gedachter Ordnung GOttes gemäß, durch das Reinigungs-Feuer, um völlig geläutert zu werden, durchgemußt, da ihm dann endlich die Kammern des Paradieses eröffnet worden, worinnen Adam, Noa, Abraham, Moses, Elias, David und viel andere fromme Seelen und GOttes-Kinder waren, so von Anfang der Welt bis dato gewesen sind, und welche in diesem glorificirten und verherrlichten Ort ihr sehnliches Vergnügen hatten, darinnen GOtt den ewigen Schöpffer lobten, und ihm danckten für seine Wunder und Gnade, so lange, bis sie als eine Braut von ihrem

ihrem Bräutigam heimgeführet werden, nemlich, in seines Vaters Haus, das ist, in das neue Jerusalem, alwo sie alle seine Güter geniessen, da dann ihre ewige Stätte und Wohnung zugleich ist.

Johannes sagt im Evangelio Cap. 20, 17: Da Maria des dritten Tages früh Morgens zum Grabe gekommen sey, so habe sie gesehen, daß der Stein vom **Grabe** weg gewesen, und daß JEsus nicht mehr in der **Grabes-Stätte** gelegen hätte, sondern hinter Mariam im Garten gestanden wäre, welchen sie denn für den Gärtner gehalten; als aber JEsus sie bey ihrem Namen rufte, sie auch seine Stimme erkannte, und ihn vor Freuden umfassen wolte, sprach er: Rühre mich nicht an; allein, warum? da sie doch hernach ihn und seine Wunden betasten, und auch mit ihm essen müssen; darum: Weil er **noch nicht aufgestiegen** war. Er war aber gleichwol nicht mehr im Grabe, sondern im Garten, da er diß gesprochen; er war auch noch nicht gen Himmel gefahren, welches jedoch die Folge erklären wird; denn der Text spricht weiter: Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: **Ich steige auf** zu meinem **Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt**; der Text sagt: **Ich bin noch nicht aufgestiegen**; bald darauf

sagt er: **Ich steige herauf;** wo ist er dann also gewesen, da er dieses redete? War er nicht im Garten? und da er sich seinen Jüngern offenbarete, **auf der Erde?** Antwort: Ja, er war mit seiner Allgegenwart im Garten, aber auch zugleich in denen **unterirdischen Behältnissen;** wie denn über dieses einige gelehrte fromme Seelen auch noch wollen angemerckt haben, daß der **HErr JESUS wol der ewige GOtt** sey, aber weil er menschliche **Natur, Fleisch und Blut** angenommen, und in allem **uns gleich** worden, ausgenommen die Sünde, so habe er auch nothwendig diese **Staffel und Reinigungs-Oerter** durchgemust, von denen er jedoch nicht gehalten werden können, wie denn der 16. Psalm und Apost. Ges. II, 27. sagt: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß sein Fleisch die Verwesung sehe; v. 31: Daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen werde. Er konte vom Tod nicht gehalten werden, doch muste er ihn leiden, und, gleichwie alle Menschen, sterben, da sich Leib und Seele von einander trennen; also muste er gleichfals seinen Geist aufgeben, und sein Leben enden, darum auch er, der menschlichen Natur nach, diese Oerter durchgehen müssen; jedoch konte er von ihnen nicht gehalten werden; so muste er auch wegen seiner

göttlichen Natur diese Gefängnisse nicht nur hindurch, weil es sonst niemand zu thun vermochte, sondern auch folgender Ursache willen, die der Apostel Petrus anzeigt, wenn er in seiner 1. Epistel 3. v. 19. saget: In demselbigen (Geist) ist er auch hingegangen, und hat denen Geistern im Gefängniß geprediget, die etwan nicht geglaubt, da GOtt einsmals harrete, und Geduld hatte zu denen Zeiten Noå. Petrus sagt, daß er denen Geistern derer Menschen geprediget, die nicht Busse gethan. Daher sind auch so viel heilige Leiber auferstanden, und zu Jerusalem gesehen worden. Also ist er am Sabbath, da er im Grabe dem Leibe nach geruhet, dem Geiste nach hingegangen, und hat geprediget, auf daß sein Evangelium allen Geschöpffen und Creaturen offenbar werde, und da er aus dem Grabe auferstanden und aufgestiegen war aus denen unteirdischen Regionen, hat er die 40 Tage in andern Sphæren, Creyssen, Regionen und bewohnten Orten zugebracht, und selbigen seine Gegenwart, Heiligkeit, Leiden und Tod eröffnet, und daß alles durch ihn könne und müsse selig werden, wenn sie wieder wollen zu ihrer ersten Haabe kommen, und als ein Gold, das nicht nur siebenmal, sondern sieben und siebzigmal siebenmal gereiniget werden, ehe es zu dem ersten Ursprung gelangen möge.

Das IX. Capitel.

Von dem Grabe.

Alles ist der Verwesung unterworffen, und des einen Absterben und Tod ist des andern Leben und Auferstehung, sintemal sehr viel Geschöpffe keine andere Geburt und Gebärung haben, denn die PUTREFACTION und Fäulung, da sie aus derselbigen erwachsen, leben, und auferstehen. Derowegen ist die Putrefaction auch in der Kunst ALCHYMIA sehr nöthig, und einer der vornehmsten Grade und Staffeln mit, darin, als in dem alten langen **nassen Weg**, die harten Cörper-Poros gemacht und erweicht werden, damit der MERCURIALIsche Geist durchdringen kan, und eine neue Geburt zu Tag komme; sintemal ein Mercurius den andern **erwecket**, entzündet und feurig macht, mit welchem alle **veste Cörper** entschlossen, und erweichet werden, daraus hernach ihre Principia mit einem jeden Liqueur können extrahiret und zu Tag gebracht werden: daher muß man die **abgelebten** Cörper zu Grabe tragen, auf daß nach der Putrefaction durch die Solution der neue König auf den Thron

steige, und herrsche vom Aufgang bis zum Niedergang, ohn Ende.

Da wir nun verhoffentlich genugsam erwiesen haben, daß die **Seelen** aus denen **Oertern der Ewigkeiten**, dahin sie nach ihrem Ableben fahren, auch wiederum heraus kommen: wie selbiges in alten und neuen Zeiten geglaubt und gelehret worden, selbiges auch ein Articul der Christlichen Religion mit ist; so ist nun annoch übrig, diese Oerter selbst zu besehen, und zugleich zu weisen, wie dann dieser Articul verleugnet wird, und wie er dagegen eigentlich zu verstehen und verstanden werden solle.

Es finden sich aber in heiliger göttlicher Schrift **vier Worte**, die von den Schrift- und Buchstaben-Gelehrten sehr übel verstanden und verkehrt ausgeleget werden, von welchen dißmal die Rede, und werden wir über jedes besonders schreiben, und zwar erstlich: Von dem **Grab**.

Das **Grab** wird sehr übel verstanden, und muß sich nach eines jeden Sinn und Willen drehen und übersetzen lassen, da es doch kein künstliches Wort ist, sondern schlechthin in allen Sprachen ein **Grab**, oder Hölle heißt, darein ein todter, abgestorbener Leichnam und Cörper vergraben, verscharret und verwahret wird, da-

mit

mit er keinen Gestanck und bösen Geruch von sich gebe, davon allerhand Kranckheiten entstehen könten, oder er von bösen reissenden Thieren zerrissen, zerschleppet und gefressen werde, sondern in welchem er der Erde (ausgenommen wo es die Noth nicht zuläst) zur Putrefaction, auf den jüngsten und letzten Gerichts-Tag, übergeben wird. Dann also stehet 1. B. Mos. 23, 6: Da Sara, des heiligen Abrahams (des Vaters aller Gläubigen) Weib, gestorben, war er zu denen Hethitern gegangen, um ein Erb-Begräbniß von ihnen zu kauffen; da sprachen die Hethiter: Höre uns, lieber Herr, du bist ein Fürst GOttes unter uns, **begrabe deinen Todten in unsere ehrlichen Gräber;** kein Mensch wird dirs unter uns wehren, daß du in **seinem Grabe** nicht **begrabest** deinen **Todten;** er aber sprach: Nein, gebt mir die **zweyfache Höhle zu Mamre,** daß ich alda meinen **Todten begrabe.** Alhier verstehen wir gar wohl, daß Abraham und die Hethiter von der Sarä **cörperlichem Tod,** und von einer **irdischen Begräbniß,** da wir Menschen einander in die Erde verscharren, gesprochen, und daß Abraham seiner Frauen Cörper, das verblichene und abgelebte Todten-Aas, den von Staub gemachten und wieder zu Staub ver-

modernden Leib, verlangt zu **begraben**, und **in die Erde** (**nicht unter**, sondern **in die Erde**) **zu verscharren und zu begraben**, darin er vor aller Gefahr und Gefährlichkeit nicht nur sicher sey, sondern darinnen auch seine vorgebildete Ruhe der Nacht geniessen, ruhen und putreficiren, wie auch sich reinigen, und darinnen ablegen, **verwesen** und zurück lassen möge, was ihm in der Auferstehung zum Himmelreich hinderlich seyn wird. Dann er hat gewißlich der **Reinigung** sowol vonnöthen, als die **Seele**, und noch **weit ein mehrers**, denn er die Werck-Sünden vollbringet, die in der Seelen zur Bewegung gebracht worden, und welche die Seele alleine nimmermehr vollbringen mag ohne den Leib; darum muß der Leib von der Seele abgeschieden, und der Erde, als seiner Mutter, wieder übergeben werden: und darum hat es der gute GOtt also geordnet, daß das Geripper, als das Haus des ewigen unsterblichen Geistes, und der unsterblichen Seele, **in die Erde**, davon er genommen, begraben werden, und alda seine Putrefaction und Vermoderung, nicht aber eine solche Verwesung, da er zu einem ewigen Nichts wird, **ausstehen**, sondern nur bis zur Auferstehung ruhen und behalten werden soll; damit er seiner

ner Zeit, gleich der Seelen, clarificirt auferſte-
hen möge; welche Ordnung ſich auch der ohne
alle Sünde gebliebene theure Heiland gefallen
laſſen; denn als er am Creutz geſtorben, ward
er von Joſeph von Arimathia und andern in
eine Grab-Stätte geleget, darin zu ruhen bis
zur Auferſtehung, daraus er auch gantz clari-
ficirt auferſtanden iſt. Dieſer Ort nun, da
der menſchliche Cörper eingeſcharret, und **in
die Erde** vergraben wird, iſt das **Grab**, und
zwar ohne alle weitere Auslegung, andern
Verſtand, noch Umſchweif.

Das X. Capitel.

Von der Hölle, als dem Behältniß derer Seelen zu ihrer Reinigung.

Gleichwie die Erb-Sünde die Seele nicht nur ankleblich, sondern dermassen im Centro verunreiniget hat, daß sie in das Centrum, davon sie ausgegangen, nicht wieder einzugehen vermag; also mag auch die Seele derer PHILOSOPHen, die verunreinigte SUBSTANZ der HERMETICA, aus dem CENTRO der MINERÆ, MICROCOSMI & MACROCOSMI, nicht in das Centrum eingehen, davon sie ausgegangen, sie sey denn durch die SUBLIMATION, Solution, Filtration & Abluation dahin gebracht, daß sie von allen Unreinigkeiten derer Fæcum, der Terræ, und Schattung der Geister, völlig gereiniget sey. Denn darum ist die Sublimation erdacht worden, weil sie nicht nur die äusserlichen, sondern auch die innern Unreinigkeiten ablöset und absondert; dann anderergestalt mag die Umbra der Geister nicht abgethan werden, und so lang die Seel und Geist noch TURBIret, UMBRIret und mit Unreinigkei-

nigkeiten bemackelt ist, so lange mag sie in die metallische Formen, als in ihr Centrum, auch nicht eingehen, sie seyn dann völlig davon abluirt. Wer nun wohl sublimiren kan, der kan auch zugleich abluiren, weilen eines an dem andern hängt, und eines dem andern allezeit auf dem Fuß nachfolget. Wird jemand die Sublimation verlachen, den wird sie auch verlachen, denn ohne sie keiner die Seele aus der Hölle nicht erlösen mag, sondern sie ewig darinnen muß liegen lassen.

Das zweyte Wort ist, die **Hölle**, welches sich entweder muß lassen in unserer teutschen Sprache verdrehet und verkehrt übersetzen: **Grab**, darein der menschliche Cörper hin verscharret wird; oder: die unendliche **ewig-ewige Verdammniß**, da kein Wiederkehren, sondern ewig Verfluchung und Verdammung ist. Aber, ach! wie übel, wie elend, wie erschrecklich, wie absurd und verkehrt sich dieses reimet, ist nicht auszusprechen, und solten einem die Haare gen Berg stehen, wenn er siehet, daß nicht allein so hochgelehrte Männer nicht höhere Estime haben für das Zeugniß GOttes, sondern daß sie auch sogar suchen denen klaren Worten einen andern Verstand anzuhängen. Darum lasset

uns, so viel der Raum zuläßt, erweisen, was die Hölle sey.

Der heilige Prophet Samuel sagt im 2 Buch im 2. Cap. v. 6: Der HErr führet in die Hölle und wieder heraus. Er sagt: der HErr, der über Leben und Tod Macht hat, führet in die Hölle, nicht nur in Angst und Noth, sondern in die **Hölle**, als in einen Ort der Reinigung: da man nicht ewig bleibet; sondern er führet auch wieder heraus, welches sonst niemand kan. So stehet im 16. Psalm v. 10. da der König und Prophet David von dem HErrn Meßia geweissaget: Du wirst meine Seele (meine Seele, nicht den Leib) nicht in der **Hölle** (in der **Hölle**, nicht im **Grab** oder feurigen **Pfuhl**) verlassen, du wirst nicht zugeben, daß dein **Heiliger** die Verwesung sehe; und im 49. Psalm v. 16: Dennoch wird GOtt meine Seele (nicht meinen Leib, sondern meine Seele) erlösen aus der **Höllen Gewalt** (nicht der **Erden Gewalt**). Apost. Gesch. II. v. 27: Du wirst meine Seele nicht in der **Hölle** stecken lassen. vid. v. 31: Seine **Seele** wird nicht in der **Hölle** gelassen. Hos. 13, 14: Sie liegen in der **Hölle**, und der **Tod** naget sie, aber ich will sie aus der Gewalt der **Hölle** frey machen, und aus dem **Tod** erlösen, dann

der

der HErr tödtet und machet lebendig. 1. B. Mos. 37, 35: Ich werde traurend hinabfahren in die Hölle zu meinem Sohn; ergo, wie kan er in das Grab zu seinem Sohn fahren, so ihn die Thiere zerrissen haben? oder wo hat er sich bekümmert, daß er unbegraben bliebe; item 1 Kön. 2, 6: Daß du seine graue Haare nicht mit Frieden hinunter zur Hölle bringest; item in dem Symbolo S. Athanasii, a. 333. item im Concilio, so zu Nicea a. 324. item im Concilio zu Epheso a. 434. item im Concilio zu Chalcedon a. 454. gehalten, war erkannt und zu glauben und zu lehren beschlossen worden, daß Christus JEsus, in der Zeit, da er dem Leibe nach im Grabe gelegen, mit seinem ewigen GOttes-Geist in die untersten Oerter der Erde, sonderlich in die Hölle hinabgefahren; und nach der 1. Epistel Petri 3, 19. hat er geprediget denen Geistern im Gefängniß (nicht im Grabe, oder ewigen Abgrund, sondern im Gefängniß, als einem Ort, da einer zum Gericht und Erlösung bewahret wird); so steht auch bey Matth. 27, 52: Und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen; ergo, so sind also diese Heiligen mit Leib und Seel im Grabe gelegen? nein, sondern sie sind

unter der Erden, durch Zerspaltung derselbigen, hervorgekommen; 1 Cor. 3, 15: Wird aber jemands Werk verbrennen, so wird er des Schaden leiden, er aber selbst wird selig werden, so doch als durchs Feuer; it. Matth. 18: Uebergebet ihn den Peinigern, bis er erstatte alles, was er schuldig war: also wird mein himmlischer Vater auch thun; vid. 25. v. 26: Und du ins Gefängniß geworffen werdest, warlich, ich sage dir, du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlest; it. Marc. 9, 43: Es ist dir besser, du schneidest sie ab, als daß du in die Hölle geworffen werdest; welches durch die drey Männer im Feuer-Ofen, da der Engel sie vor Gefahr bewahret hat, ist vorgebildet. Also redet die Schrift hier nicht von dem Grabe, darin der Leib, das menschliche Aas und Gerippe, verwahret und verscharret wird, sondern von dem Grabe, das ist, Hölle, der Seelen Behältniß, welches so viel sagen will, als ein Ort, da einer oder viele etwas SUPPLICIren, bitten, und in Aengsten und Sehnen auf eine gnädige Willfahrung harren, aus ihren Gehalteren, Behältnissen loß und frey zu werden, und aus ihren grossen Aengsten und Drangsalen, Schmertzen und

Banden

Banden der Finsterniß, da sie wegen Sünden und Missethaten gehalten werden, heraus zu kommen suchen: so aber nicht eher geschiehet, er sey dann von denen Brand-Flecken, die in dieser Gnaden-Zeit nicht völlig ausgebrannt und abgethan worden, durch und durch geläutert, clarificiret und helle gemacht, und zwar also, daß von menschlichen Anklebungen und der Natur Neiglichkeiten nichts mehr zu sehen, oder eine Spur zu bemercken. Und gleichwie das Gold, so alle Proben ausgehalten, einen hellen Glantz von sich gibt, und alle Marter des Feuers, zu seiner Reinigung, ohne alles Wehren, sondern gantz gebunden und todt, als ein ausgeführter Maleficant, angenommen und überstanden; also müssen auch die Seelen in diesem Ort des Gefängnisses mit Feuer-Saltz eingekerckert und zur Behältniß geworffen werden, bis der letzte Heller bezahlet. Wer aber in dieser Gnaden-Zeit sich durchgekämpffet und durchgedrungen, der Sünde und allen sündlichen Neigungen bis aufs Blut widerstanden, daß er in die völlige Verleugnung eingedrungen, der kan mit seinem JEsu und Sieges-Fürsten hindurch gehen nach der Pforte des Paradieses, (oder, wie die weisen Heyden gesaget, nach denen Elisäischen Feldern) einen

einen Ort der Ruhe und des Harrens, auf den Tag der Offenbarung. Es haben einige GOtt liebende Seelen angemercket, (welches auch glaublich,) daß in diesem Gefängniß oder Reinigungs-Ort viele und sehr unterschiedliche Grade und Staffeln sind, so hergenommen ist von einem Feuer, um welches viele Creyse, als erhöhete Stufen, sich befinden, da zwar alle mit einander des Feuers Hitze empfinden, aber doch eine mehr als die andere, und sonderlich die nächsten am meisten; also, daß in diesem Ort allezeit einer mehr Quaal und Pein ausstehen muß, und vonnöthen hat, als der andere; so, daß wer seine Probe darin ausgehalten, der gehet von Staffel zu Staffel höher, bis er in den Ort der sehnlichen Ruhe des Paradieses kommt. Aber, leider! nicht alle kommen an den Ort der Reinigung und Behältniß, darin noch GOtt um einige Gnade durch den Gnaden-Zug des Sehnens zu bitten ist, sondern nur die, so in dieser Zeit durch die Busse in die Wiedergeburt eingegangen, aber nicht völlig durchgebrochen, und was anklebendes, welches sie nicht für sündlich gehalten, behalten haben, werden darinnen völlig abgewaschen und gereiniget. Ach GOtt! wie viel Million tausend Menschen sind nicht, die nicht einmal wissen, was Busse ist!

ist? und wie viele sind nicht auch deren, die zwar selbige wissen und lehren, dennoch aber nur heuchlerischer Weise würcken? Diese alle kommen gewiß mit nichten dahin, dann es ist ein Ort der Gnaden, den GOtt einem reuenden Sünder gönnet, welchen Ort der König David in seinem Geist gar wohl erkannt, darum bittet er GOtt, daß er doch seiner Seele nicht wolle **ewig** vergessen in der **Hölle**, in dem Ort der Reinigung und Behältniß, und daß er solche darin nicht als vergessen verderben lassen, sondern durch die Grade und Staffel bald daraus erlösen wolle. Er bittet nicht, daß er alsobald in Himmel, in den Ort des Vergnügens, kommen möge, dann er wuste, daß er vorerst durch den Grad der Erniedrigung, als durch eine Pforte, zu der Staffel der Erhöhung kommen müsse, und daß einige, als seine Feinde, die seine Lehre verachtet, darinnen vergessen zu seyn scheinen; andere hingegen aber bald hindurch kommen; wie denn der reiche Schlemmer sagt Luc. 16: Ich leide Pein in dieser Flammen! und Samuel im 1. Buch 28: Warum beunruhigest du mich? Dieser Ort des Behältnisses ist der Ort, von wannen, wider das Verbot GOttes, leider! unter denen, so Christen seyn wollen, wie auch unter denen Juden und Heyden, die Seelen und Geister der Menschen beruffen werden, davon man

man viel Exempel anbringen könte, daß solche abgestorbene Menschen nicht nur sind beruffen und citiret worden, sondern daß sie auch von dannen so gar erschienen, durch die teuflischen Beschwerungen aber gleichwol nimmermehr dahin zu bezwingen gewesen sind, daß man von ihnen ihre geheime Künste, Wissenschaften, vergrabene Schätze und andere Dinge, oder auch was vergangenes und zukünftiges hätte erforschen können, wie Saul und das Weib zu Endor; welches aber Welt-Menschen, ohne Gefahr und Verletzung ihres Leibes und der Seelen, nimmermehr vermögen, wie es, leider, schon mancher erfahren müssen, und darüber Todes verblichen ist. Darum sey jeder hertzlich gewarnet, dergleichen von GOtt selbst verbotene Künste zu unternehmen.

Also ist der Ort der Gefängniß oder Behältniß ein grosser und sehr weiter mächtiger Creyß, Raum und Umfang, unter der Erden, darinnen die Seelen der Menschen, so nicht völlige Busse gethan, gereiniget werden.

Das XI. Capitel.

Von der Hölle oder Grube, darin die boshaften Geister und Seelen behalten werden auf den Tag des Gerichts, zu übergeben dem feurigen Pfuhl.

I.

Das SIGILLUM HERMETIS, das LUTUM der alten Philosophen, das geheime Schloß und Riegel der wahren Magorum, damit sie ihren Schatz-Kasten der Natur verschliessen und verwahren, ist ein Ding, so die Patres und Cabbalisten nur ihren Filiis Sapientibus eröffnet und ins Ohr gesagt, aus Furcht, daß es von denen Unwürdigen möchte erschnappet werden, welches eben alsdann so ein grosses Geheimniß nicht mehr wäre, wenn es ein jeder wüste, und von ihnen nicht in geheim gehalten worden wäre. Da aber das Raben-Haupt, die Saturnische Härtung und COAGULATION, die Freuden-Oels-Berge, oder die Saturnische Creyse, nicht möglich zu erlangen, er wisse dann die Substanz in dem philosophischen Gefäß

Gefäß, oder Ey, wohl zu verschliessen, zu versiegeln, verriegeln und zuschmeltzen; als haben wir darum aus Noth euch es eröffnen wollen, auf daß ihr das SIGILLUM HERMETIS, oder Lutum Sapientium, wohl lernet kennen, dann ohne dieses kan keine rechte COAGULATION, oder Fixation, vollbracht werden, indem dieses der wahre Schlüssel, Eckstein und Fels der Aergerniß ist, daran viele anstossen und zerscheitern: und wiewol er sieben Augen hat, so kan er doch von denen Weisen dieser Welt nicht gesehen werden, weil sie sich an der schlechten Gestalt ärgern. Darum coaguliret wohl, sintemal dieses die letzte Staffel zum Stein der Weisen und zur Universal-Medicin ist.

2. Von dem dritten Wort der **Hölle** oder **Grab**, so aus dem Grund-Text übersetzt werden soll: **Grube**; meistens aber nur **Grab** gedolmetschet und verstanden wird, (welches jedoch gegen seinen eigentlichen Verstand gar schlecht klingt, sintemalen **Grube** oder **Kercker** hergenommen ist von einem **tieffen Loch**, da kein Grund, sondern eitel Schlamm, Wasser und Unreinigkeit von stinckenden Aesern und bösen Thieren ist, daß, so einer darein fällt, er nicht mehr herauskommen kan, sondern immer

tieffer

tieffer und tieffer hinab sinckt;) lieset man beym Ezechiel 26. v. 20: So will ich dich hinunter stossen mit denen, die in die **Grube fahren**, nemlich zu denen Todten; ich will dich **unter die Erde hinab stossen**, und wie eine ewige **Wüsteney** machen, mit denen, die **in die Grube fahren**. vid. Cap. 28. v. 8: Sie sollen dich hinunter in die **Grube stossen**. vid. Cap. 31, 14: Dann sie müssen alle **unter die Erden**, und dem **Tod übergeben** werden, wie andere Menschen, die **in die Grube** fahren; vid. Cap. 32, 18: Daß er mit denen Heyden **hinab fahre unter die Erde**, zu denen, die **in die Grube** fahren. Ps. 143, 7: HErr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet, verbirge dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die **in die Grube** fahren; und Ps. 28, 1: HErr, mein Hort, schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die **in die Grube fahren**; item Hesekiel 31, 18: Da ich ihn hinunter stieß **zur Hölle**, mit denen, so **in die Grube fahren**; item 2 Sam. 20, 5: Die **Bäche Belials** hatten mich erschreckt. Ps. 30. v. 4: HErr, du hast meine Seele **aus der Hölle** herausgeführt, du hast mich lebendig erhalten, daß ich nicht bin **in die Grube herab** gefah-

ren. Jes. 14, 15: Ja zur **Höllen** fährest du, **zur Seiten der Gruben.** vid. Cap. 24, v. 22: Daß sie zu Hauffen wie Gefangene zusammen geleget werden **in eine Grube** und verschlossen werden **im Kercker,** aber nach vielen Tagen sollen sie **heimgesucht** werden; vid. Cap. 30, 33: Dann die Brandstätte ist von gestern her zugerichtet, dieselbige ist auch dem Könige bereitet. Er hat sie **tief und weit gemacht,** deren Scheiterhauffen ist Feuer und Holtz die Menge, der Athem des HErrn wird sie anzünden wie einen **Schwefel-Strohm.** Job 33, 24: Laß ihn loß, daß er nicht hinunter fahre ins **Verderben;** Ephes. 4, 8: Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet rc. daß er aber aufgefahren, was ists, dann daß er zuvor **niedergefahren ist in die untersten Oerter der Erden,** im plurali, **in viele Oerter;** Jes. 66, 24: Da **ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet;** im Buch Judith Cap. 16, 21: Er wird ihren **Leib plagen mit Feuer und Würmern, und werden brennen und heulen in Ewigkeit.**

Aus obigen allegirten Gründen, welche mehr als nur zwey oder drey Zeugen sind, und mit denen gleichwol, nach aller Rechts-Gelehrten Meynung, alle Dinge schon genugsam bewiesen wären, kan ein Verständiger schon sehen, daß das **Grab**, darein ein Todter geleget und begraben wird, nicht die **Hölle** oder **Grube** ist, sondern nur das **Grab.** Also ist die **Hölle** oder das **Behältniß**, darinnen die **Seelen** derer sind, die nicht völlige Busse gewürcket, nicht das **Grab**, oder das Loch, das man in die Erde machet. Und dann ist die **Grube**, darinnen die gottlosen Seelen mit **Feuer**, **Schwefel** und **Pech** eingesaltzen werden, auf den Tag des Gerichts, davon wir ferner handeln werden, nicht das **Grab** oder die **Hölle**; sondern sie ist ein solcher Ort in der allerunterstten und tiefsten **Finsterniß der Erden**, darinnen nichts ist, als **grimmige Kälte** und **Feuer-Angst**, welches **Heulen** und **Zähnklappen** macht, so der schreckliche **Zorn GOttes** verursachet, daß sie darin gequält werden Tag und Nacht in Ewigkeit, nemlich eine unerdenckliche Zeit, ehe der Termin heran kommt, da kein **Verbanntes** mehr seyn wird 2c.

Wir gehen also zum Beschluß, und hören noch, was der heilige Johannes, der der letzte von denen Jüngern des HErrn gewesen, und der auch am höchsten in der göttlichen Magia gestiegen, uns in seinen hocherleuchteten Offenbarungen und Prophezeyungen, die er uns, als das Siegel des Buchs des Neuen Testaments, hinterlassen, saget. Im 17. Cap. v. 8. finden wir: **Und wird wiederkommen aus dem Abgrund, und fahren ins Verdammniß;** vid. 11, 7: **Das Thier, das aus dem Abgrund steiget;** item Cap. 20, 1: **Und ich sahe einen Engel vom Himmel herab fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund;** v. 30: **Und er warf ihn in den Abgrund;** vorher im 7. v. sagt er, was der **Abgrund** und wie sein eigentlicher Name sey, nemlich, daß es sey das **Gefängniß,** die **Grube,** oder der **unergründliche weite Schlunck,** darinnen die **verdammten Engel und Menschen,** als in denen **Banden des feurigen Zorns GOttes,** gefangen lieliegen und behalten werden. Im 20. Capitel v. 13. fähret der heilige Johannes weiter fort zu beschreiben, daß er gesehen, wie es annoch ergehen werde; ob jedes seinen Endzweck erlanget, dazu es von GOTT uranfänglich gemacht und erschaffen worden, und wie daß der

so gute und heilige GOtt, wegen der Sünde, als ein darzwischen gekommenes und nebeneingedrungenes Werck, einen gar weiten Umschweif mit uns Höllenbränden machen muß, ehe er uns dahin bringet, wo er uns zu haben verlanget, und bis wir wieder unserm Ursprung ähnlich gemachet seyn werden; dann der Fall Adams hat uns nicht nur die Erbsünde zuwege gebracht, sondern er hat uns gar als einen Acker gemachet, der nichts als Dornen und Disteln tragen, das ist, nur Sünde würcken muß, wo wir anders nicht von Hertzen Busse zu thun, und als ein Acker GOttes zu werden suchen; darum sagt Johannes, daß er gesehen, daß das **Meer** (aber nicht allein das grosse Welt-Meer, welches doch auch darinnen mit eingeschlossen und begriffen ist, sondern das grosse Behältniß,) die **Todten, so darinnen waren**, hervorgegeben habe, daß sie gerichtet würden, ein jeglicher nach seinen Wercken; und der **Tod** und die **Hölle** (aber darum nicht der leibliche **Tod**, sondern das Behältniß, darinnen die Sünder gefunden werden; wie auch die **Hölle**, davon schon gedacht,) gaben ihre **Todten**, die darinnen waren, und sie wurden gerichtet nach ihren Wercken; und der Tod

 und

und die Hölle (als Behält- und Gefängnisse, so durch die Sünder beflecket worden,) wurden auch geworffen in den feurigen Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der andere Tod, darin alles muß abgebrannt und gefeget, i. e. ausgekratzet werden, so hergenommen ist von denen Metall-Arbeitern, die mit grosser Macht und vieler Arbeit ihre gemachten Wercke poliren und saubern müssen, auf daß sie einen hellen Glantz bekommen, und durch und durch einen feinen gereinigten Gold-Glantz von sich sehen lassen.

Alhier ist sehr bedenckens- und merckwürdig, was wol das Meer für eine Kammer des Behältnisses sey? und warum selbiges, gleich dem Tod und der Hölle, seine Todten, so darinnen waren, zwar hergeben muste, gleichwol aber nicht mit selbigen in den feurigen Pfuhl geworffen worden? woraus dann erhellet, daß es folglich ein Ort sey, der rein ist, der dem Paradies nahe komme, und der grosse Vergleichung mit dem Welt-Meer habe, welches ohnedem nichts unreines leidet; in Summa, ein Ort, darinnen die gereinigten Seelen behalten werden. Daß aber die Gefängniß-Kammern, Tod und Hölle genannt, nachdem

sie ihre Todten wieder gegeben hatten, gleichwol hierauf in den **feurigen Pfuhl** geworffen worden, ohngeachtet sie zwey unschuldige Geschöpffe sind, geschiehet deßwegen, weil sie um des Menschen Unreinigkeit willen unrein worden sind, und also muß ihre Unreinigkeit im Feuer wieder gereiniget werden. Diese zwey Ort, **Tod** und **Hölle**, die immer beysammen stehen, sind in ihrer Region nicht weit von einander abgeschieden, sondern nahe beysammen, wie Offenb. Joh. 6, 8. stehet: **Der Tod und Hölle** folgen ihm nach; it. Cap. 1. v. 18: und er hat den **Schlüssel der Hölle** und des **Todes**; 1 Cor. 15, 24: Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod; v. 56: **Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?** Also sehen wir, daß diese zwey nahe beysammen sind, doch so, daß in einem mehrere Freyheit und Gnade, dann im andern ist, welche Oerter gar öfters, aus Mangel genugsamer Erkenntniß, verwechselt, und eines für das andere genommen und gesetzt wird, da doch jedes seine eigene Bedeutung hat; dann die Hölle, oder das Behältniß, ist für die Buß-würckenden Sünder, darein kein Gottloser noch Teufel kommt; hingegen der Tod, oder die Grube, oder das Ge-

fängniß, oder der Kercker, ist der Ort der verdammten Engel, Geister und Menschen.

NB.

Zu fernerer Erläutreung des vorigen.

Vorne ist gedacht: daß der Tod und die Hölle gerichtet werden; nun sehen wir ferner, was der heilige Johannes saget in der Offenb. Cap. 21, 8: Daß der Unreinen ihr Theil im feurigen Pfuhl seyn wird; nemlich, wenn das Gericht gehalten wird, so wird der Tod und die Verdammten in den feurigen Pfuhl geworffen. Dann wann das Gericht soll gehalten werden, so giebt jedes Behältniß die seinigen hervor, dann wird erst gerichtet das Thier, und der falsche Prophet, die dann geworffen werden in den unendlich- endlichen Schlunck, so sich erst eröffnen wird; und nach diesem sollen die Gefängnisse, Tod und Hölle, als verunreinigte, zu dem falschen Propheten in den feurigen Pfuhl geworffen, und als empfindliche Geschöpffe Tag und Nacht in dem andern Tod gequälet werden. Das heißt nach dem 17. Cap. v. 11: Und fährt ins Verdammniß; vide

Cap.

Cap. 20, 14: Und der Tod und die Hölle wurden geworffen in den **feurigen Pfuhl**, das ist der **andere Tod**; vide v. 10: Und der Teufel, der sie verführet, war geworffen in den **feurigen Pfuhl und Schwefel**, da das Thier und der falsche Prophet innen waren; und v. 15: Wer nicht funden wird geschrieben **in dem Buch des Lebens**, der ward geworffen in den **feurigen Pfuhl**, oder **ewiges Feuer**, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist; Matth. 25. v. 41. Luc. 13. v. 27. Ps. 6. v. 9. darinnen sie müssen gequälet werden Tag und Nacht in Ewigkeit, das ist, eine sehr lange Zeit, bis aller Sünden-Schmutz und Schwefel-Flecken, als unreine, stinckende Sünden-Schlacken, dergestalt abgebrannt seyn, daß das Feuer an einem solchen Corpore nichts mehrers von seiner Speise und Element zu verzehren findet; sondern dieses als ein reines clarificirtes SAL und Corpus, oder als ein SPIRITUALIsches CORPUS erscheinen, und so bestehen könne, daß ihm auch aller Regionen Elemente nichts widriges weiter zufügen mögen, sondern als ein reines, so sich von allem unreinen geschieden, paßiren lassen müssen. Damit wird verhoffentlich der geneigte Leser sehen, was vor ein mächtiger Unterschied ist in

dem Wort, Grab; und daß weit ein anders dadurch zu verstehen. Der nun nicht ein Zäncker ist, wird ihm suchen dieses zu Hertzen zu fassen, wahre Busse zu würcken, auf daß er wenigstens die grimmigen, peinlichen, finstern Ewigkeiten nicht besuchen, und als ein Erbtheil beziehen müsse.

Das XII. Capitel.

Von dem Wort, Ewigkeit.

Ein immerwährendes, unvergängliches, oder ewiges in dieser Zeitlichkeit zu bereiten, ist vergeblich von Menschen-Händen zu hoffen, zumalen alles dem Untergang und der Verwesung unterworffen ist; so hat sich auch GOtt, als der Einige und Ewige Schöpffer, solch Recht, etwas unvergängliches und neues zu formen und zu Tag zu legen, allein vorbehalten; dem Menschen aber ist wohl zugelassen, den Saamen, so GOtt in die Natur und in ein jedes Geschöpf und Creatur in allen Regionen eingepflantzet, ferner fortzupflantzen, zu augmentiren und multipliciren: daher was gesäet wird, dessen kan geerntet werden, dann jegliches bringet seines gleichen hervor, und auch hier kan es heissen: Ihre Wercke folgen ihnen nach. Da nun jegliches seinen Saamen bey sich selbsten hat, und dieser Saame nichts anders ist dann eine bewegliche MERCURIALIsche SUBSTANZ, i. e. der wahre SULPHUR NATURÆ, der rothe männliche, und weib-

weibliche weisse Saamen aller Dinge, das Gold der PHILOSOPHORUM, so etwas ewiges und immerwährendes ist (so lang Himmel und Erden stehet). Darum säet euer Gold, nemlich, das Gold des gemeinen Pöbels, in die von denen Weisen bereitete **Erde;** sintemalen es nunmehro hohe Zeit zu säen, denn wer da säet und pflantzet, der wird auch ernten und Früchte einsammlen, nicht hundert- sondern tausend- ja ohne Zahl-fältig; also bereitet **eure Erde**, daß ihr euer Gold darein säen und augmentiren möget, zu einer TINCTUR auf Menschen und Metall, welches etwas ewiges in dieser Zeitlichkeit ist. Wer uns nun in allem vorhergehenden verstanden, (welches doch sehr wohl möglich) wird mit Hülffe unsers edlen Perleins, des Probier-Steins CHYMIscher Schriften und der CABBALA MYSTICA NATURÆ, den Endzweck bald erreichen. Der geehrte Leser aber lasse sich nicht verdriessen, daß eine Materie so oft wiederholet wird, sintemal es zu seinem Nutzen gereichet, indem allezeit eines das andere erkläret und eröffnet. Zum Valet sage noch: Daß ihr euch bekümmert um der Weisen Erde; so habt ihr, was ihr suchet, und das genug bis an euer Ende.

Das

Das vierte Wort, als ein Stein des Anstosses, ist nemlich das Wort: der Ewigkeit; da dessen eigentlicher Verstand gar sehr gemißbrauchet wird, und wollen die mehresten selbigen Verstand in ein unendliches hinausziehen, und sagen: daß Ewig ohne Ende sey; da es doch nur eine göttliche Redens-Art gewesen. Denn wann er etwas hart-drohendes zu seinem Volk Israel sagen wollte, sprach er unter dem Wort: Ewig; eine sehr lange prophetische Zeit aus, die in keine Zeit eher zu rechnen war, als bis solche vorbey gewesen, indem der gute GOtt sich an keine Zeit der Jahre bindet, gnädig zu seyn; sondern wo nicht was darzwischen kommendes ihn daran hindert, alle Nun und Augenblick bereit ist zu geben. Wie von solcher Hinderniß Dan. am 10, 13. etwas zu lesen: Aber der Fürst des Königreichs Perserland hat mir 21. Tage wiederstanden; hingegen aber wenn wir Busse wircken, wie die zu Ninive, und wie Hiskias, so lässet er den Gnaden-Zeiger nicht zum End lauffen, sondern ziehet ihn viel eher etliche Grad zurück. Darum so lasset uns doch GOttes Gnade und Barmherzigkeit, nicht an ein uneigentliches und zweydeutiges Wort, gleich als an einen Stock, anfesseln und anbinden, als ob er nicht allmächtig wäre, und als wenn

wenn alle seine Kräffte und Machten hier müsten zu dem Ziel liegen, und in denenjenigen Schrancken bleiben, die wir ihnen mit unserer närrischen Crisi vorschreiben. Das wäre ja schnurgerade nicht nur wieder die Liebe GOttes, sondern es hiesse auch, GOttes Ehre, Krafft, Macht und Erbarmen verkleinert. So saget mir doch nun in einem engen Verstande: was können die unschuldigen Creaturen, die übrige Geschöpffe, ja die ganze Natur davor, daß Adam gefallen? sollen diese alle ohne Ende in dem Fluch und Bann liegen? so wäre er ja nicht der Barmhertzige; aber das sey ferne, sondern wir sagen lieber mit David: Deine Güte ist alle Morgen neu, und währet von **Ewigkeit zu Ewigkeit.** Darum höret, was David spricht im 110. Psalm v. 1: **Der HErr sprach zu meinem HErrn: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse geleget;** (ergo so ist es ja keine unendliche Ewigkeit, sondern es ist eine terminirende, weil er sagt: **bis ich;**) item, beym Matthäo 22, 44. Marc. 12, 36. Luc. 20, 42. Apost. gesch. 2, 24. 1 Cor. 15. Ebr. 1, 13. Oder, was will der heilige Johannes, wenn er sagt Off. Joh. 22, 3: **Und es wird kein Verbanntes mehr seyn?** item, Zach.

14, 11: **Und wird kein Verbanntes mehr seyn**; item, 1 Cor. 15, 28: **Wann aber alles unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn** (der HErr JEsus, der GOtt-Mensch) **selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat**; und Hebr. am 9, 12: Sondern ist durch sein eigen Blut einmal in das Allerheiligste eingegangen, und hat eine **ewige** Erlösung erfunden 2c. Wenn nun kein Verbanntes mehr und der Tod aufgehoben seyn, auch der HErr Meßias sein Königreich GOtt, seinem himmlischen Vater, wieder übergeben haben wird, so wird **kein feuriger Pfuhl**, kein **verdammter Engel, Geist oder Mensch mehr seyn**, sondern sie werden alle, als Gereinigte, wieder zu ihrer ersten Haabe kommen seyn; so lange aber noch etwas unreines vor GOttes allerheiligsten Augen zu sehen, so lange ist auch der Bann, i. e. die Abscheidung von GOtt, und so lange diese ist, so lange gibts noch Feinde GOttes, und also lang wird Christus JEsus auch suchen, es durch den **feurigen Pfuhl** zu läutern, und in seinem Mittler-Amt, Blut, und Tod, mit GOtt zu versöhnen, und alsdann erst wird **er das Scepter übergeben** dem, der es ihm vorhero übergeben hatte. Wo bleibt dann nun die **unendliche** ewig-

ewige Verdammniß, und Quaal der Verdammten?

Es sagt der HErr Meßias selbsten, beym Matth. 11, 27: Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater; vid. Cap. 28, 18: Alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist mir übergeben; Joh. 3, 35: Und hat ihm alles in seine Hände übergeben; vid. Cap. 17, 2: Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch; im 8. Ps. v. 7: Du wirst ihn zum HERRN machen über deiner Hände Werck; Ephes. 1, 20: Da er ihn von denen Todten erwecket hat, und gesetzet über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaften, und alles, was genannt mag werden, nicht nur in dieser, sondern auch in der zukünftigen Welt; Ebr. 2. v. 8: Alles hast du unterthan zu seinen Füssen, in dem, daß er ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sey; Phil. 2, 10: Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle Knie im Himmel und auf Erden, und unter der Erden; Offenb. 11, 15: = = = die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christus worden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit: NB. so sagt doch der

heilige

heilige Apostel Paulus 1 Cor. 15, 24: Wenn er das Reich GOtt und dem Vater überantworten wird; wann er aufheben wird alle Herrschaften, und alle Obrigkeiten und Gewalt; v. 25: Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füsse lege; v. 26: Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod; v. 28: Wann aber **alles ihm unterthan seyn wird, alsdann wird auch der Sohn unterthan seyn, dem, der ihm alles unterthan hat,** auf daß GOtt sey alles in allem. Also sehen wir, daß das Wort **Ewigkeit** ein terminirliches Wort ist.

Weil nun **GOtt von Ewigkeit her** ein selbständiges Wesen ist, der alles durch sein kräftiges lebendiges Wort gemacht und geschaffen hat, und der auch GOtt, hochgelobet über alles, ist; als hat er dieses alles seinem Sohn, dem Erlöser der gantzen Welt, darum übergeben, auf daß er das gantze Adamische, i. e. gefallene menschliche Geschlecht, erlösen, und aus des Teufels Leibeigenschaft und Banden herum, und zu der Freyheit GOttes führen möge, damit ein jeglicher an dem grossen Hall-Jahr frey ausgehen, zu seiner ersten Haabe, i. e. Adamischen Paradies-Unschuld, gelangen, und wieder in GOtt eingehen könne. Wann dann nun ein jeder

hiezu tüchtig, frey, und dem HErrn JESU unterthan geworden, auch alles zu seinen Füssen fällt, ihn als das Haupt und König erkennet, und alles in ihm eine Heerde und Gemeine geworden, die er mit seinem Blut und Tode erlöset und erkauffet hat, in welcher kein unreines, gebrechliches, oder verbanntes mehr ist; alsdann wird er das Amt seinem himmlischen Vater wieder überliefern, übergeben, und zustellen, und selbsten unterthan seyn, auf daß GOtt wiederum alles in allem sey. Und gleichwie von und aus GOtt alles ausgegangen, gebohren worden, seinen Anfang genommen, sich in die Viel- und Mannigfaltigkeit zertheilet, ausgedehnet und zerstreuet hat; also muß es sich auch wieder in ihm sammlen, zusammen bringen, und in eines eingehen, das ist, in GOtt seine Begierde und Vergnügung finden und haben. Dann so lange die Creaturen in der Mannigfaltigkeit stehen, so sind sie in der Finsterniß, welche vom Licht urständet; dann Finsterniß ist GOttes Zorn, das ist, Abgeschiedenheit vom Licht, darinnen das Böse vollbracht wird: darum auch das Böse und die Finsterniß als ein unwesentlich Ding, so zwar begreiflich, aber nichts ewiges und selbständiges ist, sondern welches seinen Ur-Anfang

fang aus dem wesentlichen Lichte hat, und deßwegen kan sie nicht bestehen, sondern muß verwesen, sintemal Finsterniß nichts anders ist, als eine Speise des Feuers: darum muß das Böse in dem Zorn-Feuer GOttes verwesen und verbrennen, ja so lang brennen, bis solche in sich selbst verbrennet und verzehret ist, und bis es als ein feines und gereinigtes Corpus, Substanz und Wesen, in dem Stand der Unschuld erscheinet, welches seine erste Haabe ist: wann das nicht wäre, so sagt doch, was hätte der so gute GOtt vor eine Freude daran, daß er den Menschen gemacht? und da er nicht nach seinen Geboten gewandelt, (da doch GOtt der HErr es wol hätte schaffen können, daß wir nach seinem Willen lebten, sintemal unsere Hertzen in seiner Hand sind, und er sie, wie an Pharao zu sehen, verstocken, und auch wieder ihm gehorsam machen kan, 1 Mos. 20. v. 6. Jerem. 20, 9. 1 Mos. 31, 24.) was hätte er vor ein Vergnügen dran, sie in die unendlich-peinlichen Ewigkeiten zu verstossen, und dabey zuzusehen, wie so viel Million tausend Engel und Menschen ohne Aufhören Tag und Nacht winseln, dräuen, weinen, schreyen, heulen, klagen, lamentiren, und die als Rasende, Grimmige, und Verzweifelnde, nur Ach!

Ach! Wehe! und Grämen ausrufen? Wir sagen also nochmalen: Was wolte und solte doch GOtt an diesem elenden, erbärmlichen und hertznagenden Geschrey für eine Freude haben? Und wann ja nichts anders wäre, das die Gerechtigkeit GOttes versöhnen könnte, so solte er wohl dadurch zum Mitleiden bewogen werden; zu geschweigen, daß er durch die zuvorkommende Gnade in dem theuren Verdienste, Blut und Tod des Königs des Lebens, und Priesters der Gerechtigkeit, JEsu Christi, welcher dazu erschienen, uns mit GOtt wieder zu versöhnen, Gnad für Recht ergehen lässet, besonders da der HErr Meßias ohne Aufhören, als mitleidiger Hoherpriester, uns vertritt, für uns bittet, und uns auszusöhnen suchet, und gleichsam als ein SUPPLICANT für uns anhält, seiner Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit eingedenck zu seyn rc. und seinen Zorn und Grimm nicht ewig währen zu lassen; welches er auch versprochen, da er sagt im 2. Ps. v. 8: Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum; vid. 22, 28: Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren; v. 30: Vor ihm werden die Knie beugen, alle die im Staub liegen; so hat GOtt der HErr schon

zu

zu Adam gesagt 1 Mos. 3, 15: Derselbige soll den Kopf zertreten; wem aber? dem Teufel und seinem Reich, welchem er auch die Macht nehmen, und selbiges in sich selbsten **zerschmeltzen** lassen wird, bis seine Bosheit ausgefeget, rein gemachet, auch kein **Verbanntes** oder **Unreines** und Gemeines mehr, sondern alles, bis in die unendliche ewige Ewigkeit, **licht** und **helle** seyn wird. Daß aber das Wort, Ewigkeit, nicht eine unendliche Zeit, sondern eine terminirende, ob gleich eine sehr lange und geraume, ja, unerdenckliche Zeit anzeige, wollen wir aus nachfolgendem besser einsehen, und eröffnen: wie wir dann finden 2 Chron. 7, 16. daß GOtt der HErr selbsten gesprochen: So habe **ich nun dis Haus erwählet und geheiliget, daß mein Nahme daselbst seyn soll ewiglich,** und meine Augen und mein Hertz soll **da allewege** seyn; bekannt aber ist es, daß dieser Tempel und Gebäude schon bey 1650. Jahren, und zwar also zerstöret worden, daß man gar keine Opffer und Gebet mehr alda verrichtet hat; ohne was den ersten Tempel belangt, der von Nebucadnezar zerstöret worden, und mit weit mehr Herrlichkeit gezieret ware, als der letzte, an dessen Stätte anjetzo nichts ist, als Wüsteney; gleichwohl hat GOtt gesagt: daß er **ewig dis Haus**

erwählet und geheiliget habe. Eine gleiche Redens-Art findet sich 1 Chr. 18, 12: = = = Der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Stuhl bestätigen ewiglich; v. 14: Ich will ihn setzen in mein Haus und Königreich ewiglich, daß sein Stuhl beständig sey ewiglich. GOtt redet hier nicht parabolice oder prophetisch, sondern nach dem buchstäblichen Verstand, von des Königs Davids Sohn, dem Salomon, daß er ihm ein Haus und Tempel bauen solle, und er ihme dargegen seinen Stuhl und Königreich bestätigen wolle ewiglich. Allein die Historien weisen, daß das Königreich über ganz Israel auf Salomonis Nachkömmlingen nicht lang gewähret, sondern schon in seinem Sohn sich auf andere zertheilet habe. Desgleichen hat auch 2 Samuel im 7, 13: Der soll meinem Nahmen ein Haus bauen, und ich will seinen Stuhl bestätigen ewiglich. Dergleichen Redens-Arten des Geistes GOttes finden sich gar viele, als im 88. Psalm v. 4: Ich habe David, meinem Knecht, geschworen: Ich will dir ewiglich Saamen erwecken, und deinen Stuhl bauen für und für; v. 30: Ich will ihm ewiglich Saamen geben, und sein Stuhl soll erhalten werden so lang der Himmel währet; vid. 132, 11: Der HErr hat David

vid einen **wahren Eyd geschworen**, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes; vid. 110, 4: Du bist ein **Priester ewiglich**; vid. 132, 12: So sollen auch **ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen**; Jes. 55, 3: Ich will mit euch einen **ewigen** Bund machen; Jerem. 7. v. 7: Ich will **immer und ewig** bey euch **wohnen** an diesem Ort. Also sehen wir, Weitläuftigkeit zu vermeiden, aus diesem wenigen, daß das Wort: **Ewig**; von dem Wort: **von Ewigkeit in die Ewigkeiten**; weit unterschieden ist, und alles, was dem Sünder von seinem Sünden-Leben, als Wercke der Bosheit und Finsterniß, vorgestellet worden, das muß in sich selbst zergehen, zerschmeltzen, verbrennen und geläutert werden, so lang, bis alle Finsterniß verzehret und ins Licht verwandelt ist, und die Zeit der Ewigkeit in die Gnaden-Zeit verschlungen worden, und nichts ist, als ewiges liebliches Wesen in GOtt, und seinem Sohn, ohne Ende.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fictuld, Hermann,

Hermetischer Triumph-Bogen, auf zweyen Wunder-Säulen der grossen und kleinen Welt bevestiget; Das ist: Zwey Tractätlein von der wahren, ewigen und einigen Weisheit zu des Menschen zeitlichem und ewigem Wohlseyn Das erste, genannt Cabbala Mystica Naturæ handelnd von dem Feurigen Liebes-Saltze der göttlichen Barmhertzigkeit, sonst genannt Lapis Philosophorum: Und das zweyte, Occulta Occultissime, handelnd von der ersten Materia

Petersburg, Coppenhagen und Leipzig 1741

Alch. 102
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10996921-4
VD18 10187499